



Bericht zur nachhaltigen Entwicklung von Heilbronn

H



N

H

IMPRESSUM

Stadt Heilbronn
Stabsstelle Stadtentwicklung und
Zukunftsfragen
Nachhaltigkeitsmanagement

Dr. André Gützloe
Gz.: I/105/gü-31.15-114717/2018

Bildnachweis:
Roland Schweizer (Titelseite, Seite 10, Seite 17),
Adobe Stock paulaphoto (Seite 20),
Juergen (Seite 40), ASDF (Seite 62)

Produktion:
Hammer und Rall Media GmbH, Heilbronn

Druck:
Druckerei Digitale Medien Print GmbH
Gedruckt auf 100% Recycling-Papier VIVUS 100
(mit "Blauem Engel", klimaneutral hergestelltes
Papier)

Stand: 11.03.2020

N

Inhaltsverzeichnis

09	Vorwort
11	1. Leitbild
12	2. Einleitung
12	2.1. Gemeindeprofil
13	2.2. Nachhaltigkeit
15	2.3. Nachhaltigkeitsmanagement bei der Stadt Heilbronn
18	2.4. Abbildung der nachhaltigen Entwicklung
21	3. Ökonomisches Handeln
21	3.1. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahresdurchschnitt
22	3.2. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht im Jahresdurchschnitt
23	3.3. Geringfügig entlohnte Beschäftigte im Jahresdurchschnitt
24	3.4. Schwerbehinderte Arbeitslose nach Geschlecht im Jahresdurchschnitt
25	3.5. Beschäftigte schwerbehinderte Menschen im Jahresdurchschnitt
26	3.6. Anzahl der Auszubildenden pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
27	3.7. Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge
28	3.8. Anzahl gemeldete Ausbildungsplätze pro Anzahl der Bewerbenden
29	3.9. Anzahl Auszubildende
30	3.10. Seitens der Stadt verkaufte Gewerbeflächen
31	3.11. Existenzgründungen pro 1.000 EW
32	3.12. Einzelhandelskaufkraft (GfK)
33	3.13. Einzelhandelszentralität (GfK)
34	3.14. Finanzmitteleinsatz für Sanierungsgebiete
35	3.15. Entwicklung der durchschnittlichen Bodenrichtwerte für Gewerbebauplätze
36	3.16. (Einzel-) Maßnahmen und ihre Zielerreichung
36	3.16.1 Flächenabdeckung bzw. Anzahl der WLAN-Hotspots
36	3.16.2 Regionale und überregionale Verkehrsanbindung
36	3.17. Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsdimension „Ökonomisches Handeln“
41	4. Ökologische Verantwortung
41	4.1. CO ₂ -Emissionen pro Person
42	4.2. Stromproduktion aus Fotovoltaik je EW
43	4.3. Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften
44	4.4. Siedlungs- und Verkehrsfläche im Verhältnis zur Gesamtfläche
45	4.5. Zulassungen von Personenkraftwagen

46	4.6. Anteil des verwendeten Recyclingpapiers bei der Stadt Heilbronn
47	4.7. Anzahl der zur Verfügung stehenden Carsharing-Angebote
47	4.8. Anzahl der Ladesäulen für Elektrofahrzeuge
48	4.9. Eingesetzte Finanzmittel der Stadt für die Entwicklung des autonomen Fahrens
49	4.10. Entwicklung des Straßennetzes
49	4.11. Anzahl der ÖPNV-Busse mit Euro-Abgasnorm V und besser
50	4.12. Beförderungsfälle Bus und Stadtbahn
50	4.13. Anzahl der Bus- und Stadtbahnhaltestellen
51	4.14. Anzahl der Pkw für Carsharing (Unterteilung nach Motortyp)
51	4.15. Anzahl der Renaturierungsmaßnahmen pro Jahr
52	4.16. Kommunale Ausgaben für Grünflächen
52	4.17. Öffentliche Grünflächen
53	4.18. Ackerrandstreifenprogramm
54	4.19. Grüninselprogramm
55	4.20. Naherholungsflächen in Quadratmeter pro EW und Jahr
56	4.21. (Einzel-) Maßnahmen und ihre Zielerreichung
56	4.21.1 Lärmschutz
56	4.21.2 Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsleitbilds
56	4.21.3 Berichte zu den Bereichen Fußgänger und Radverkehr
56	4.21.4 Durchgängigkeit des Neckars
56	4.21.5 Anzahl der zur Verfügung stehenden Leihfahrräder
56	4.21.6 Erstellung eines Landschaftsplans
57	4.21.7 Erarbeitung von Standards zur Dachbegrünung in Bebauungsplänen
57	4.21.8 Erarbeitung eines Baumkonzepts für die Innenstadt
57	4.21.9 Erweiterung des bisherigen Ackerrandstreifenprogramms
57	4.21.10 Eine neue, einheitliche Beschilderung aller Parks ist vorgesehen
57	4.21.11 Fortschreibung des Luftreinhalteplanes zur Minderung der PM10- und NO ₂ -Belastungen
57	4.21.12 Erstellung eines Mobilitätskonzeptes für die Stadt Heilbronn
57	4.21.13 Intelligente Ampelschaltung („Grüne Welle“)
58	4.22. Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsdimension „Ökologische Verantwortung“
63	5. Soziale Gerechtigkeit
63	5.1. Anzahl der EW je öffentliche Apotheke und Anzahl der EW je niedergelassenem Arzt

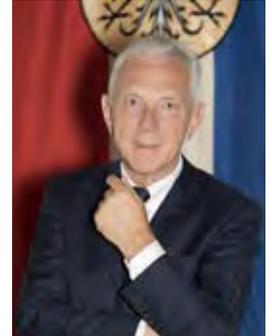
64	5.2. Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen
65	5.3. Prozentualer Anteil von Frauen im Gemeinderat und in Bezirksbeiräten
66	5.4. Quote für Kinder-Betreuungsplätze im Alter von unter 3 Jahren
67	5.5. Anzahl Beratungen durch die Kontaktstelle Frau und Beruf Heilbronn-Franken
68	5.6. Anzahl der Studierenden an Heilbronner Hochschulen
68	5.7. Polizeilich bekannt gewordene Straftaten
69	5.8. Anzahl der Menschen auf der Warteliste der Stadtsiedlung Heilbronn
69	5.9. Anzahl der Kinder (< 18 Jahre) in Sportvereinen
70	5.10. Anzahl der teilnehmenden Kinder beim Projekt „bewegt wachsen“
70	5.11. Kommunale Ausgaben für Sportinfrastruktur
71	5.12. Anzahl der Schulwegunfälle
71	5.13. Teilnehmer an Volkshochschulkursen
72	5.14. Anzahl barrierefreier Wahllokale
72	5.15. Anzahl der multimedialen Arbeitsplätze in der Stadtbibliothek
73	5.16. Höhe der Förderung institutioneller und freier Kulturanbieter sowie Kreativwirtschaft
74	5.17. Medienentleihungen (physisch und digital) je EW und Jahr
74	5.18. Bibliotheksbesuche pro Jahr
75	5.19. Online-Ausleihen je EW und Jahr bei der Stadtbibliothek
75	5.20. Physische Medien pro EW und Jahr bei der Stadtbibliothek
76	5.21. Bibliotheksveranstaltungen pro Jahr
76	5.22. Jahresöffnungsstunden der Bibliothek pro 1.000 EW
78	5.23. Ausgaben des Stadtarchivs pro Jahr in Prozent des kommunalen Haushalts
78	5.24. Ausgaben für Museumsarbeit in Prozent pro Jahr des kommunalen Haushaltes
78	5.25. Anzahl der kostenfreien/stark vergünstigten Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in den Städtischen Museen (Junges Museum Christoph Reinwald)
79	5.26. Teilnahme an Sportgroßveranstaltungen
80	5.27. Teilnehmende an der Challenge Heilbronn
80	5.28. Fertiggestellte Wohnungen im Geschosswohnungsbau
81	5.29. Anteil der Wohnungsfertigstellungen
81	5.30. Bestand an geförderten Wohneinheiten zum Jahresende

- 82 5.31. Fertig gestellte Wohnungen durch Nutzungsänderung bzw. auf Konversionsflächen
- 83 5.32. Wohnungssuchende 1-Personen-Haushalte bei der Stadtsiedlung
- 83 5.33. Anzahl der Spielplätze, Bolzplätze, Skateanlagen und Sportplätze
- 84 5.34. Übergangszahlen von Grundschulern mit Migrationshintergrund auf das Gymnasium
- 84 5.35. Übergangsquoten von Grundschule auf Realschule und Gymnasium
- 85 5.36. Abschlussquote Realschule und Gymnasium
- 85 5.37. Schulabbrecherquote
- 86 5.38. Inklusionsquote bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- 87 5.39. Anteil an Frauen in Leitungspositionen bei der Stadtverwaltung Heilbronn
- 87 5.40. Anzahl der Teilnehmenden (Musikschule)
- 88 5.41. (Einzel-) Maßnahmen und ihre Zielerreichung
- 88 5.41.1 Heilbronn setzt auch zukünftig auf eine dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen zur besseren Integration
- 88 5.41.2 Quote an Kindergartenplätzen
- 88 5.41.3 Zugriffszahlen auf Open Data Angebote (Downloads pro Jahr)
- 88 5.41.4 Anzahl der mehrsprachigen Webinhalte
- 88 5.41.5 Anzahl der Gebärdensprachvideos auf der städtischen Homepage
- 88 5.41.6 Anzahl der jährlichen Anregungen und Beschwerden, die über das Anliegenmanagement eintreffen
- 88 5.41.7 Darstellung der Anzahl der Unfälle in Heilbronn
- 88 5.41.8 Die Sicherheit für alle Menschen in Heilbronn wird durch Prävention und Intervention erhöht, damit Heilbronn eine der sichersten Städte Baden-Württembergs bleibt
- 89 5.41.9 Menschen mit Behinderung können die Angebote der Stadt Heilbronn barrierefrei nutzen
- 89 5.41.10 Anzahl Veranstaltungen, die an rollstuhlgerechten Veranstaltungsorten durchgeführt und entsprechend angekündigt wurden
- 89 5.41.11 Einsatz einer Höranlage zur Unterstützung für Hörhilfeträger bei städtischen Veranstaltungen
- 89 5.41.12 Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern bei städtischen Veranstaltungen

89	5.41.13 Anzahl der städtischen Homepageseiten, die in Leichte Sprache übersetzt wurden
89	5.41.14 Erstellung eines Bildungsberichts
89	5.41.15 Aufstellung eines Handlungsprogramms „Barrierefreiheit in Grün- und Parkanlagen“
90	5.41.16 Bürgerbeteiligungsplattform bei der Stadt Heilbronn
90	5.41.17 Abbau von Sprachbarrieren zur Verbesserung der Information und Versorgung
90	5.41.18 Förderung von Vielfalt und interkultureller Öffnung
90	5.41.19 Aufbau eines „Forum Ehrenamt“ in der Stadt Heilbronn
90	5.41.20 Die Stadt Heilbronn verwendet verstärkt Fairtrade-Artikel
90	5.41.21 Sensibilisierung im Bereich Nachhaltigkeit
91	5.42. Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsdimension „Soziale Gerechtigkeit“
98	6. Zusammenfassung und Fazit
98	7. Literaturverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

%	Prozent
ALG	Arbeitslosengeld
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
bzw.	beziehungsweise
CD	Compact Disc
CO ₂	Kohlendioxid
d. J.	des Jahres
et al.	und andere
EUR	Euro
EW	Einwohnerin/Einwohner
GfK	Gesellschaft für Konsumforschung
IHK	Industrie- und Handelskammer
Kap.	Kapitel
km ²	Quadratkilometer (1 km × 1 km)
KOD	Kommunaler Ordnungsdienst
kW	Kilowatt
kWh	Kilowattstunde
LUBW	Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg
m	Meter
m ²	Quadratmeter (1 m × 1 m)
n. d.	nicht definiert
n. u. Z.	nach unserer Zeitrechnung
N.N.	Normalnull
NO ₂	Stickstoffdioxid
PC	Personal Computer
PKS	Polizeiliche Kriminalstatistik
Pkw	Personenkraftwagen
PM10	Partikelgröße Feinstaub (maximal 10 Mikrometer)
SDG	Sustainable Development Goals (Nachhaltigkeitsziele)
sog.	sogenannt
t	Tonne (1.000 kg)
TEW	Tausend Einwohner
THG	Treibhausgas
u. a.	unter anderem
u. U.	unter Umständen
VDI	Verein Deutscher Ingenieure
VHS	Volkshochschule
WLAN	Wireless Local Area Network (drahtloses lokales Netzwerk)
z. B.	zum Beispiel



Vorwort

Ressourcenknappheit, Klimawandel und Bevölkerungswachstum stellen uns und somit auch die Stadt Heilbronn vor große Herausforderungen. Nachhaltiges Handeln ist unabdingbar. Bereits im Jahr 2017 hat die Stadt Heilbronn deshalb damit begonnen, ein kommunales Nachhaltigkeitsmanagement aufzubauen. Der erstmals aufgelegte Nachhaltigkeitsbericht fungiert als erste Handlungsgrundlage und soll künftig in regelmäßigen Abständen zusammen mit der Bürgerschaft fortgeschrieben werden. Er soll dazu beitragen, die jeweilige Zielerreichung zu messen und transparent darzustellen.

Nachhaltigkeit nimmt in der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 eine zentrale Rolle ein. Demnach sollen alle Maßnahmen und Ziele in Form von Indikatoren abgebildet werden, um diese auf ihre nachhaltige Wirkung hin zu überprüfen. Nachhaltigkeit wird so greif- und messbar. Dadurch kann die Stadt Heilbronn ihr Handeln künftig noch stärker am Nachhaltigkeitsprinzip ausrichten. Insgesamt konnten in diesem Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Heilbronn 111 Indikatoren in den Kategorien „Ökonomisches Handeln“, „Ökologische Verantwortung“ und „Soziale Gerechtigkeit“ abgebildet werden.

Nachhaltigkeit stellt einen offenen, nie abgeschlossenen Prozess dar. Damit orientiert sich das Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt Heilbronn kontinuierlich an aktuellen Entwicklungen und richtet sich daran immer wieder neu aus. Die Nachhaltigkeitsindikatoren können deshalb bei Bedarf überarbeitet bzw. um weitere Fragestellungen erweitert werden.

Ich freue mich, dass mit diesem Nachhaltigkeitsbericht ein Werkzeug entwickelt wurde, das uns bei der nachhaltigen Stadtentwicklung unterstützen wird.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Mergel'.

Harry Mergel
Oberbürgermeister



1 Leitbild

„Der Dreiklang Ökonomie – Ökologie – Soziales“

Ökonomisches Handeln

Die Stadtverwaltung Heilbronn geht verantwortungsbewusst und zielorientiert mit ihren finanziellen Ressourcen um. Die Haushaltswirtschaft wird dabei im Sinne eines tragfähigen Strategie- und Organisationskonzepts aktiv vorangetrieben. Auf diese Weise wird sowohl die Nachhaltigkeit als auch der Wirtschaftsstandort Heilbronn gestärkt. So können für nachfolgende Generationen Handlungsspielräume gewahrt werden.

Bei der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen wird großer Wert daraufgelegt, dass sowohl Umwelt- als auch Sozialstandards eingehalten werden. Im Sinne der Kostenminimierung wird bei der Stadtverwaltung Heilbronn ressourceneffizient und ressourcenschonend gewirtschaftet.

Ökologische Verantwortung

Es muss auch künftigen Generationen möglich sein, in Heilbronn in einer intakten Umwelt zu leben und zu arbeiten. Daher ist das kommunale Handeln so ausgerichtet, dass negative Auswirkungen sowohl auf die Schutzgüter Boden, Wasser, Klima, Luft als auch auf Pflanzen und Tiere samt ihren Lebensräumen so gering wie möglich gehalten werden. Die Stadtverwaltung Heilbronn macht sich für den Klimaschutz stark.

Der Grundsatz der städtischen Entwicklung lautet Innen- vor Außenentwicklung. Dadurch wird nicht nur der Bodenverbrauch reduziert, sondern es werden auch wertvolle Böden und der städtische Wald geschützt. Ferner sind möglichst keine schützenswerten Gebiete zu zerschneiden. Durch eine nachhaltige

Kreislaufwirtschaft werden Abfälle weitgehend vermieden oder nach getrennter Erfassung als Sekundärrohstoffe verwertet.

Neben einem sparsamen Umgang mit Energie wird die Nutzung regenerativer Energieformen vorangetrieben. Eine tragfähige Verkehrsinfrastruktur ist entscheidend für die Stadt. Daher wird die Mobilität von Personen und Gütern unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit gefördert.

Soziale Gerechtigkeit

Heilbronn ist für alle Einwohnerinnen und Einwohner, ungeachtet ihrer Herkunft, ihres Alters, ihres Geschlechts, ihrer Religion, ihrer Behinderung und ihres Einkommens eine lebenswerte, sichere und nachhaltige Stadt, die von einer großen kulturellen Vielfalt geprägt ist.

Die Stadt hat den Anspruch, in ihrem Verantwortungsbereich ein gesundes Leben für alle Menschen in Heilbronn zu gewährleisten, soziale Benachteiligungen abzumildern und soziale Sicherheit zu stärken. Nachhaltigkeit soll von frühester Kindheit an verstanden werden. Daher werden Bildungs- und Kulturangebote in diesem Bereich geschaffen.

In Heilbronn wird allen Einwohnerinnen und Einwohnern die Möglichkeit gegeben, sich in das Stadtgeschehen einzubringen und die Stadt mitzugestalten - und zwar so einfach wie möglich. Die Stadtverwaltung nimmt als Arbeitgeberin eine Vorreiterrolle ein, indem sie großen Wert auf eine ausgewogene Balance zwischen Leistungsorientierung und sozialer Verantwortung ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber legt.

2 Einleitung

2.1. Gemeindeprofil

Die Großstadt Heilbronn liegt im Norden Baden-Württembergs. Hier leben 128.612 Menschen (Stand 31.12.2018; Kommunales Melderegister der Stadt Heilbronn). Heilbronn ist das wirtschaftliche, kulturelle und administrative Zentrum der Region Heilbronn-Franken. Bereits im Jahre 741 n. u. Z. wurde „Helibrunna“ das erste Mal urkundlich erwähnt– die Stadt blickt demnach auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Am 4. Dezember 1944 forderte ein Bombenangriff mehrere Tausend Tote. Die Altstadt wurde dabei vollständig zerstört. Bekannt ist Heilbronn für seinen Weinanbau: Mit ca. 500 ha Rebfläche ist Heilbronn die drittgrößte Weinanbaugemeinde Württembergs (Stadt Heilbronn, 2020a).

Heilbronn ist Oberzentrum und Dienstleistungszentrum der Region. Zahlreiche internationale Unternehmen sind hier ansässig, beispielsweise aus der Nahrungs- und Genussmittelbranche, dem Maschinen- und Werkzeugbau und der Automobilindustrie. Heilbronn bietet derzeit über 100.000 Arbeitsplätze. Somit ist die Stadt ein starker Wirtschaftsstandort, der attraktiv für potenzielle Kunden und Investoren ist. Viele der in Heilbronn ansässigen Unternehmen verfolgen bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie und legen Wert auf den Dreiklang von Ökonomie, Ökologie und Sozialem.

Heilbronn ist eine Stadt voller kultureller Vielfalt. Hier sind Menschen aus über 150 Herkunftsländern zu Hause: Über 50 % der Einwohner Heilbronns haben eine Zuwanderungsgeschichte. Bei den Heilbronner Kindern und Jugendlichen beträgt der Anteil mit Zuwanderungsgeschichte 69 %. Dementsprechend sind Integration und Partizipation stets aktuelle und wichtige Themen. Die Stadt bietet ihren Bewohnern zahlreiche Möglichkeiten, sich zu integrieren und am Stadtgeschehen mitzuwirken – beispielsweise durch Integrationskurse oder Bürgerversammlungen.

Aktuell haben etwa 10 % der in Heilbronn lebenden Menschen eine anerkannte Schwerbehinderung. Nicht mit eingerechnet sind hier die Personen, deren Behinderung einen Grad von 50 unterschreitet und all diejenigen, die eine Behinderung haben, aber keinen Antrag auf einen Schwerbehindertenausweis stellen. Es kann folglich davon ausgegangen werden, dass die Anzahl weit höher liegt.

Stadt Heilbronn:

Regierungsbezirk:	Stuttgart
Landkreis:	Heilbronn
Höhe:	157 m über N. N.
Fläche:	100 km ²
Einwohnerzahl:	128.612 (Stand 12/2018)
Bevölkerungsdichte:	1.286 EW/km ²
Adresse Gemeindeverwaltung:	Marktplatz 7, Rathaus, 74072 Heilbronn
Internet:	www.heilbronn.de
Oberbürgermeister:	Harry Mergel

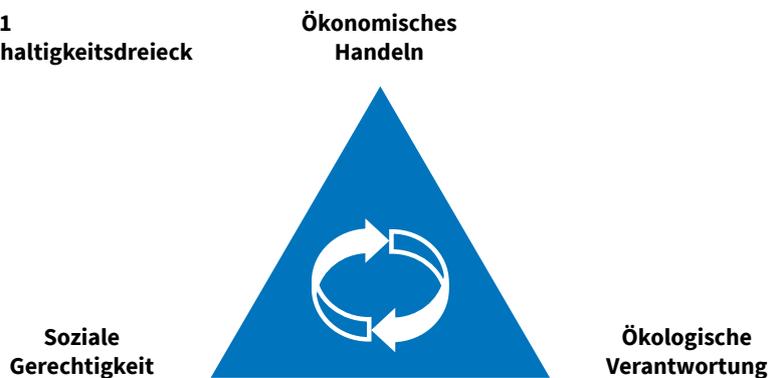
2.2. Nachhaltigkeit

Der Nachhaltigkeitsbegriff

Der Nachhaltigkeitsbegriff wurde zum ersten Mal am Anfang des 18. Jahrhunderts erwähnt. Hans Carl von Carlowitz vertrat im Jahr 1713 den Standpunkt, dass in der Forstwirtschaft immer nur so viel Holz aus einem Wald entfernt werden sollte, wie auch wieder nachwächst. Auf diese Weise sollte sichergestellt werden, dass Holz sowohl als Energieträger als auch als Baumaterial dauerhaft zur Verfügung steht.

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts fand eine erste wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Begriff der Nachhaltigkeit statt. In der Veröffentlichung „Die Grenzen des Wachstums“ (Meadows et al., 1972) erfolgte eine kritische Auseinandersetzung mit der Weltkonjunkturpolitik. In diesem Zusammenhang erfuhr der Nachhaltigkeitsbegriff eine deutliche inhaltliche Erweiterung und umfasste von nun an die drei Aspekte Ökonomie, Ökologie und Soziales. In diesem Zusammenhang veranschaulicht das Nachhaltigkeitsdreieck (Abb. 1), dass die Nachhaltigkeit nur zu erreichen ist, wenn sowohl Ökonomie, als auch Ökologie und Soziales gleichberechtigt betrachtet werden.

Abb. 1
Nachhaltigkeitsdreieck



Eine häufig zitierte Definition des Nachhaltigkeitsbegriffs lieferte der Brundtland-Bericht der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1987. Darin heißt es: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“ (Hauff et al., 1987). Auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (1992) verständigte sich die internationale Staatengemeinschaft in Rio de Janeiro auf das sog. „Leitbild für Nachhaltige Entwicklung – Agenda 21“. Darin wurde übereingekommen, die Ressourcen der Erde zukünftig so behutsam zu nutzen, dass alle Länder der Erde gerechte Entwicklungschancen erhalten und zudem die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen nicht geschmälert werden (BMU, 2018).

Im September 2015 haben die Vereinten Nationen die Agenda 2030 und 17 Nachhaltigkeitsziele („Sustainable Development Goals – SDGs“, BMZ, 2019) verabschiedet, die von allen Ländern angewendet werden sollen (Abb. 2; Vereinte Nationen, 2015).

Quelle: Der Nachhaltigkeitsbegriff wurde zum ersten Mal am Anfang des 18. Jahrhunderts erwähnt. Hans Carl von Carlowitz vertrat im Jahr 1713 den Standpunkt, dass in der Forstwirtschaft immer nur so viel Holz aus einem Wald entfernt werden sollte, wie auch wieder nachwächst. Auf diese Weise sollte sichergestellt werden, dass Holz sowohl als Energieträger als auch als Baumaterial dauerhaft zur Verfügung steht (Pufé, 2017).



Abb. 2 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (BMZ, 2019)

Aufgabe der Kommunen bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele

Den Kommunen kommt bei der Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele eine zentrale Bedeutung zu. So richtet sich beispielsweise das Nachhaltigkeitsziel Nr. 11 explizit an Städte und Gemeinden und fordert, die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung zu verstärken. Auf die Förderung einer nachhaltigen Beschaffung ist zudem das Nachhaltigkeitsziel Nr. 12 ausgerichtet (Abb. 2). Laut des Staatssekretärs Andre Baumann (Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, 2018) kaufen öffentliche Auftraggeber in Deutschland jährlich für über 260 Milliarden Euro Waren und Dienstleistungen ein. In Baden-Württemberg wird von bis zu 40 Milliarden Euro ausgegangen. Insofern ist von allen Kommunen eine nachhaltige Beschaffung anzustreben.

Umweltgerechtigkeit

Die Umweltgerechtigkeit nimmt bei allen städtischen Vorhaben einen hohen Stellenwert ein. Laut dem Umweltbundesamt (2019) zielt die Umweltgerechtigkeit darauf ab, „eine Konzentration gesundheitsrelevanter Umweltbelastungen wie Lärm oder Schadstoffe in der Luft in sozial benachteiligten Quartieren oder Wohnlagen zu vermeiden und abzubauen sowie ihren Bewohnerinnen und Bewohnern den Zugang zu gesundheitsfördernden Umweltressourcen – dazu gehören Grün- und Freiflächen – zu ermöglichen. Auf der Basis des Sozialstaatsprinzips und des Gleichheitsgrundsatzes wird damit das klassische Ziel des gesundheitsbezogenen Umweltschutzes, Umweltbelastungen zu vermeiden oder zu beseitigen, mit dem Ziel eines sozial gerechten Zugangs zu einer möglichst gesunden Lebensumwelt verbunden. Gleichzeitig sollen alle unmittelbar von umweltbezogenen Interventionen betroffenen Bürgerinnen und Bürger gleiche Möglichkeiten der (aktiven) Beteiligung an Informations-, Planungs-, Anhörungs- und Entscheidungsprozessen haben (Verfahrensgerechtigkeit)“.

2.3. Nachhaltigkeitsmanagement bei der Stadt Heilbronn

Die Stadtverwaltung Heilbronn orientiert sich bei ihrem Nachhaltigkeitsmanagement an der Nachhaltigkeitsdefinition des Landes Baden-Württemberg:

„Nachhaltig handeln heißt, nicht auf Kosten von Menschen in anderen Regionen der Erde zu leben oder die Erfüllung der Bedürfnisse zukünftiger Generationen zu gefährden. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte sind gleichermaßen zu berücksichtigen. Dabei bildet die Belastbarkeit der Erde und der Natur die absolute Grenze: Ein Rückgang an natürlichen Ressourcen, also der Abbau von Rohstoffen oder der Verlust natürlicher Lebensräume, kann nicht durch steigendes Kapital in einem der anderen Bereiche ausgeglichen werden.“ (Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, 2015)

Im Jahr 2017 wurde damit begonnen, ein kommunales Nachhaltigkeitsmanagement aufzubauen. In Anlehnung an das Strategiepapier „Verankerung von Nachhaltigkeit in der Kommunalverwaltung“ (Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg und Nachhaltigkeitsbüro der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, 2016) wurde eine systematische Bestandsaufnahme in mehreren verwaltungsinternen Interview- und Abstimmungsprozessen durchgeführt. Auf dieser Basis aufbauend konnten 13 Maßnahmen für das weitere Vorgehen formuliert werden.

Ein zentraler Punkt dieses Vorhabens stellt die Anfertigung eines kommunalen Nachhaltigkeitsberichts dar, mit welchem die nachhaltige Entwicklung der Stadt Heilbronn kontinuierlich überprüft und dargestellt werden kann. In diesem Zusammenhang wurde eine Kooperation mit dem Deutschen Institut für Nachhaltige Entwicklung e.V. (DINE) eingegangen, welches die Stadt Heilbronn beim Aufbau ihres Nachhaltigkeitsmanagements, zu dem auch dieser Bericht gehört, über einen 24-monatigen Zeitraum wissenschaftlich beraten hat (siehe DS 21/2017). Das DINE wurde als gemeinnütziger Verein an der Hochschule Heilbronn gegründet. Der Verein arbeitet kostendeckend und ist eine branchenübergreifende Plattform rund um die nachhaltige Entwicklung. Seine Hauptaufgabe ist es, nachhaltige Entwicklung greifbar und der breiten Gesellschaft zugänglich zu machen. Das DINE berät und begleitet Organisationen, Unternehmen und Personen, die Nachhaltigkeit in ihren Prozessen implementieren möchten. Es verfügt über eine mehr als 30-jährige Erfahrung der nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen kommunales Nachhaltigkeitsmanagement, Weinwirtschaft, Tourismus, Logistik und Bildung. Vom DINE waren an diesem Bericht insbesondere Frau Jana Alpaslan sowie Herr Prof. Dr. Roland Pfennig beteiligt.

Zur Verstetigung des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements innerhalb der Stadtverwaltung wurde als einer der ersten Schritte im Jahr 2017 eine dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe gebildet. Durch diese Arbeitsgruppe soll das Bewusstsein im Bereich der Nachhaltigkeit innerhalb der Stadtverwaltung noch mehr gestärkt und in alle Ämter transportiert werden.

Ein Leitbild ist essentiell, um das Nachhaltigkeitsmanagement bei der Stadt Heilbronn zu etablieren. Gerade für erklärungsbedürftige Konzepte wie das der Nachhaltigkeit müssen Verständnis schaffende, Orientierung gebende und für die jeweilige Kommune passgenaue Leitlinien entwickelt werden. Aus diesem Grund wurde als eine erste zentrale Aufgabe der Ar-

beitsgruppe ein gemeinsames Nachhaltigkeitsleitbild formuliert, welches die Sichtweise der Stadtverwaltung darstellt. Ferner wurden weitere Indikatoren, die über die Ziele der Stadtkonzeption (Stadt Heilbronn, 2017) hinausgehen, gemeinsam innerhalb der Arbeitsgruppe definiert.

Im Rahmen einer Veranstaltung wurde die Bürgerschaft über das kommunale Nachhaltigkeitsmanagement informiert. In diesem Kontext wurden die Heilbronner Bürgerinnen und Bürger über das weitere Vorgehen bezüglich der Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts unterrichtet. Zudem wurden weitere Indikatoren seitens der Bürgerschaft aufgenommen und – wenn umsetzbar (verfügbare Datenbasis) - in diesem Bericht dargestellt. Eine umfassende Bürgerbeteiligung fand im Rahmen der Erarbeitung der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 statt, deren Strategie- bzw. Handlungsfelder die Basis dieses Nachhaltigkeitsberichts darstellen.

Stadtkonzeption Heilbronn 2030

Die Nachhaltigkeit nimmt in der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 (Stadt Heilbronn, 2017) eine zentrale Rolle ein. Alle in der Stadtkonzeption aufgeführten Ziele und Maßnahmen sollen zukünftig in Form eines Nachhaltigkeitsberichts auf ihre nachhaltige Wirkung hin überprüft werden. Dieser Nachhaltigkeitsbericht soll dazu beitragen, die jeweilige Zielerreichung durch Indikatoren zu messen und transparent darzustellen. Auf diese Weise ist das kommunale Handeln am Nachhaltigkeitsprinzip auszurichten.

An der Erstellung der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 waren die Bürgerschaft, der Gemeinderat und die Stadtverwaltung beteiligt. Es wurden unterschiedliche Veranstaltungsformate durchgeführt. Beispielsweise gab es Werkstätten mit der Bürgerschaft, Online- und Jugendbeteiligungsformate und Passantenbefragungen. Verwaltung und Gemeinderat haben zudem im Rahmen von Klausurtagungen die Inhalte der Stadtkonzeption diskutiert und ergänzt.

Zusammen mit den Handlungsfeldverantwortlichen der Stadtkonzeption wurden – soweit möglich – aus den Zielen der Stadtkonzeption Indikatoren für diesen Nachhaltigkeitsbericht abgeleitet. Im vorliegenden Bericht wurden insgesamt 111 Indikatoren dargestellt. Mit 61 Indikatoren wurde die Nachhaltigkeitsdimension „Soziale Gerechtigkeit“ am stärksten abgebildet, gefolgt von den Dimensionen „Ökologische Verantwortung“ (33 Indikatoren) und „Ökonomisches Handeln“ (17 Indikatoren).

Nachhaltigkeitsberichte

Sowohl das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg und die Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (2015) als auch der Deutsche Städtetag (2018) empfehlen den Kommunen, ein indikatorgestütztes Monitoring zur Überprüfung ihrer Nachhaltigkeitsziele einzusetzen. Auf Bundesebene ist dieses Verfahren ebenfalls etabliert (Bundesregierung Deutschland, 2018).

Laut des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württembergs (2015) erfüllt ein Nachhaltigkeitsbericht u. a. das Ziel, die kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten mittels Indikatoren zu erfassen und zu bilanzieren. Der sich daraus ergebene Statusbericht zeigt den jeweiligen Stand der nachhaltigen Entwicklung auf. Kommunen wird es auf diese Weise ermöglicht, ihre vielfältigen Nachhaltigkeitsaktivitäten zu erfassen, zu bilanzieren und mithilfe von Indikatoren zu messen. Auf diese Weise entsteht ein Statusbericht zur nachhal-



tigen Entwicklung der Kommune. Durch die Fortschreibung des Nachhaltigkeitsberichts und durch Bürgerbeteiligungsprozesse lassen sich zudem Ziele und Maßnahmen zur kommunalen Nachhaltigkeit definieren. Auf diese Weise fungieren die Nachhaltigkeitsberichte als wichtiges Nachhaltigkeitsmanagementinstrument.

Neben den vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (2015) vorgeschlagenen Indikatoren wurden Indikatoren aus der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 (Heilbronn, 2017) abgeleitet. Da in der Stadtkonzeption auch zahlreiche Einzelmaßnahmen (wie z. B. die Erstellung eines Berichts) aufgelistet sind, wurden diese – wenn auch nicht in Form einer Zeitreihe als Indikator abbildbar – separat dargestellt.

Nachhaltigkeit als offener Prozess

Die Nachhaltigkeit stellt einen offenen Prozess dar, der niemals abgeschlossen sein wird. Vielmehr orientiert sich ein Nachhaltigkeitsmanagement kontinuierlich an aktuellen Entwicklungen und richtet sich daran immer wieder neu aus. Dieser Nachhaltigkeitsbericht fungiert als erste Handlungsgrundlage im Bereich des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements und soll zukünftig in regelmäßigen Abständen (ca. alle 3 Jahre) zusammen mit der Bürgerschaft fortgeschrieben werden. Die bisherigen Nachhaltigkeitsindikatoren können bei Bedarf überarbeitet bzw. um weitere Fragestellungen erweitert werden. In Form von Werkstattgesprächen soll dann über eine mögliche neue Ausrichtung des Berichts (z. B. bezüglich Leitbild, Indikatoren etc.) diskutiert werden.

Aus dem Nachhaltigkeitsbericht lassen sich bei Bedarf Handlungsprogramme ableiten, welche direkten Einfluss auf die zukünftige Ausrichtung der Stadtverwaltung Heilbronn haben können.

2.4. Abbildung der nachhaltigen Entwicklung

Trendberechnung

Zum kontinuierlichen Monitoring des Nachhaltigkeitsmanagements der Stadt Heilbronn wurde ein Nachhaltigkeitsbericht mit konkreten Zielen und daraus abgeleiteten Indikatoren erstellt. Die zeitlichen Verläufe der Indikatoren wurden dabei in Form von Diagrammen dargestellt. Zeitreihen von unter fünf Jahren wurden dabei als Balkendiagramme, längere Zeitreihen als Liniendiagramme, die einen Zeitraum von zehn Jahren darstellen, dargestellt.

Zur Berechnung einer nachhaltigen Entwicklung der einzelnen Indikatoren wurden Regressionsanalysen durchgeführt. Der Vorteil dieser Art der Analyse ist, dass dadurch eine längere zeitliche Entwicklung berücksichtigt werden kann, als nur zwei Jahre (Ausgangs- und Endwert) miteinander zu vergleichen. Ausgangs- und Endwert könnten u. U. vom generellen zeitlichen Trend des jeweiligen Indikators abweichen.

Laut Bühl und Zöfel (2004) handelt es sich bei einem Korrelationskoeffizienten von $r \geq 0,5$ um eine mittlere Korrelation zwischen den beiden betrachteten Datenreihen. Ab diesem statistischen Zusammenhang wurde in diesem Bericht von einem gesicherten Trend ausgegangen. In diesem Fall wurde für den jeweiligen Indikator ein lineares Regressionsmodell berechnet ($f(x) = a + b \cdot x$). Dazu wurden alle zur Verfügung stehenden Daten verwendet. Für den Zeitraum von 18 Jahren (2008 - 2018) konnte das Regressionsmodell $f(x) = -1,71 \cdot x + 3498$ berechnet werden. Durch dieses Modell konnten 84 % (r^2) der jährlichen Datenpunkte erklärt werden. Basierend auf diesem Modell wurde eine jährliche Abnahme an Auszubildenden von -2,5 % pro Jahr nachgewiesen.

Abb. 3 Beispiel eines statistisch nachweisbaren Trends

Anzahl der Auszubildenden pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort



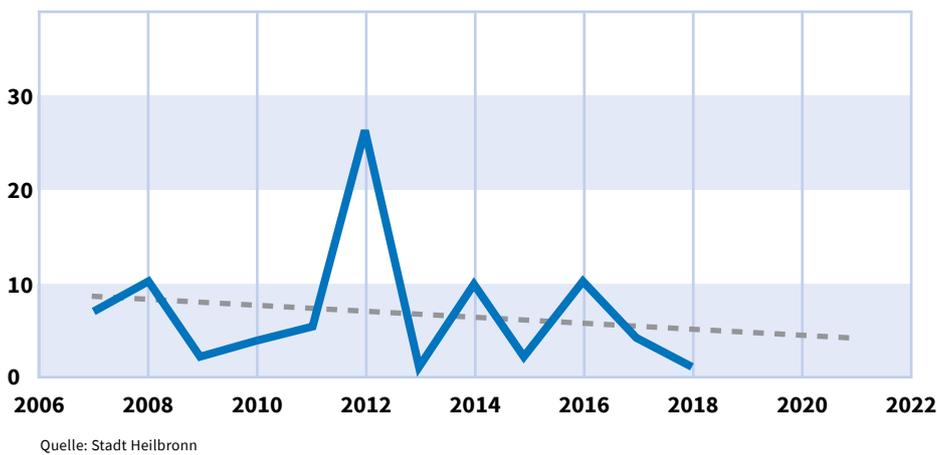
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Abb. 3 stellt exemplarisch einen statistisch nachweisbaren Trend dar. Demnach nahm im Untersuchungszeitraum die Anzahl der Auszubildenden pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Durchschnitt um jährlich -2,5 % ab.

Variieren die jährlichen Werte eines Indikators sehr stark (Abb. 4) lässt sich kein verlässlicher statistischer Trend nachweisen. Eine Aussage bezüglich der jeweiligen Trendentwicklung ist dann nicht möglich. Abb. 4 zeigt am Beispiel der jährlich von der Stadt Heilbronn verkauften Gewerbeflächen eine starke jährliche Streuung der Daten. Basierend auf dieser Datenbasis konnte kein statistisch abgesicherter Trend berechnet werden. Lediglich ca. 2 % der verkauften Gewerbeflächen wären durch das Regressionsmodell beschreibbar gewesen.

Abb. 4 Beispiel eines statistisch nicht nachweisbaren Trends

Von der Stadt Heilbronn verkaufte Gewerbeflächen (ha/a)



Entwicklung pro Jahr
n. d.

Einzelmaßnahmen und ihre Zielerreichung

Sollte ein Indikator nicht über eine Zeitreihe abgebildet werden können, z. B. weil er die Erstellung eines Leitbildes beinhaltet, wird dieser als Einzelmaßnahme dargestellt. In diesem Fall wird auf den aktuellen Umsetzungsstand verwiesen (Maßnahme wurde noch nicht begonnen, Maßnahme wurde begonnen, Maßnahme wurde fortgeschrieben bzw. Maßnahme wurde umgesetzt).



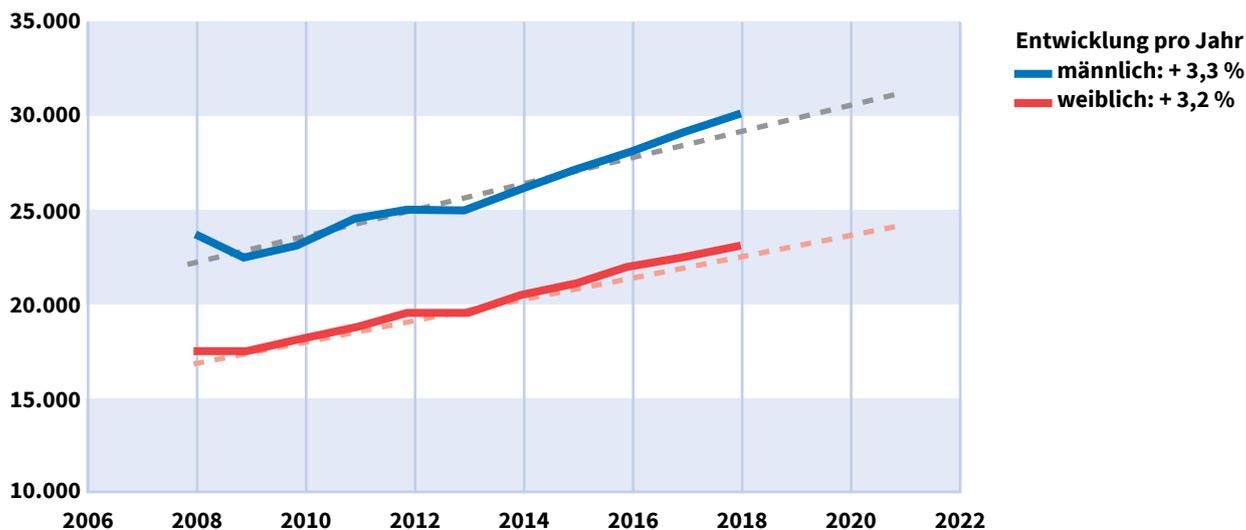
3 Ökonomisches Handeln

3.1. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Der Indikator umfasst alle sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer (männlich und weiblich), die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. In diese Kategorie fallen auch z. B. Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikantinnen und Praktikanten und Werkstudierende. Es konnten jeweils zunehmende Trends beobachtet werden (Männer: +3,3 %; Frauen: +3,2 %).

Abb. 5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Nach Geschlecht im Alter von 15 – 65 Jahren



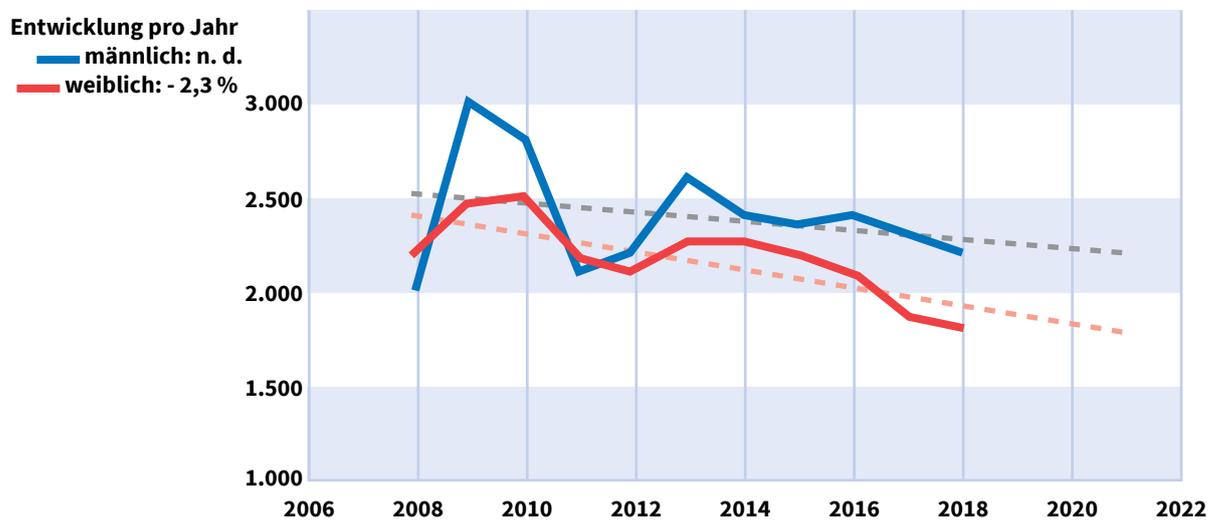
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3.2. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht im Jahresdurchschnitt

Die Verringerung der Arbeitslosigkeit ist ein zentrales Ziel einer nachhaltigen Entwicklung, da sie sowohl die sozialen als auch die ökonomischen Verhältnisse gravierend verändert. Der Indikator betrachtet den zeitlichen Verlauf der Anzahl der Arbeitslosen (insgesamt und nach Geschlecht). Während bei den männlichen Arbeitslosen kein statistischer Trend nachgewiesen werden konnte, nahm die Arbeitslosenzahl bei den Frauen innerhalb der letzten Jahre um 2,3 % ab (Abb. 6).

Abb. 6 Anzahl der Arbeitslosen

Nach Geschlecht im Alter von 15 – 65 Jahren



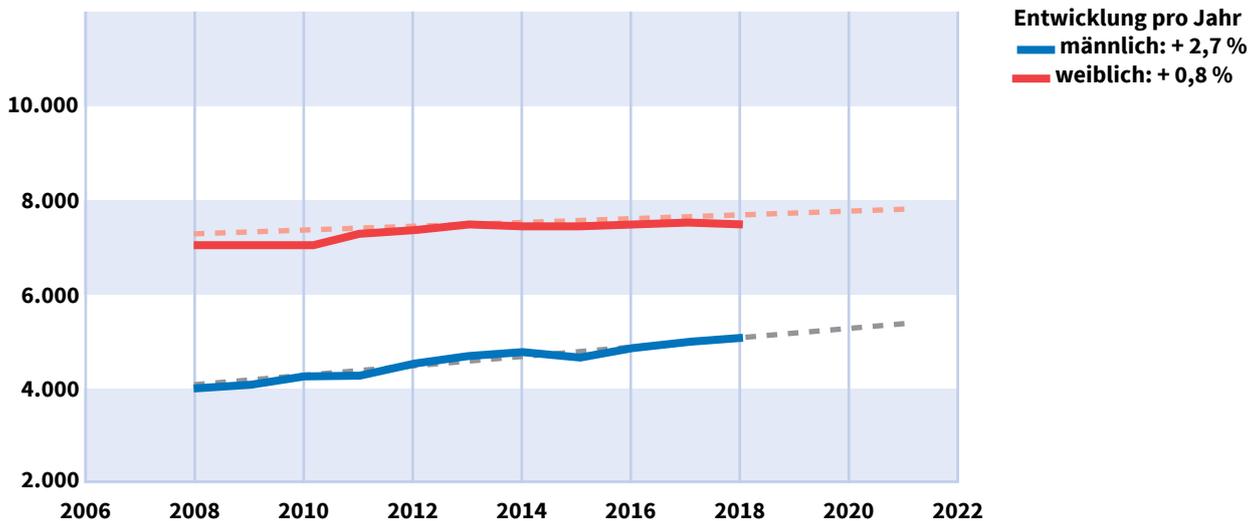
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3.3. Geringfügig entlohnte Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Unter einer geringfügig entlohnten Beschäftigung wird eine Beschäftigung verstanden, deren Entgeltgrenze bei 450 EUR im Monat liegt (sog. „Minijob“). Sowohl bei den geringfügig entlohnten beschäftigten Männern als auch Frauen ließ sich eine jährliche mittlere Steigerung im Rahmen dieses Arbeitsverhältnisses von + 0,8 % (Frauen) und + 2,7 % (Männer) nachweisen. Es gingen ca. 50 % mehr Frauen eines solchen Arbeitsverhältnisses nach als Männer. Im Jahr 2008 gingen 6.912 Frauen und 3.947 Männer einer geringfügig entlohnten Beschäftigung nach. Bis zum Jahr 2018 stiegen diese Werte auf 7.359 bei den Frauen und 4.989 bei den Männern an (Abb. 7).

Abb. 7 Geringfügig Beschäftigte

Nach Geschlecht im Alter von 15 – 65 Jahren



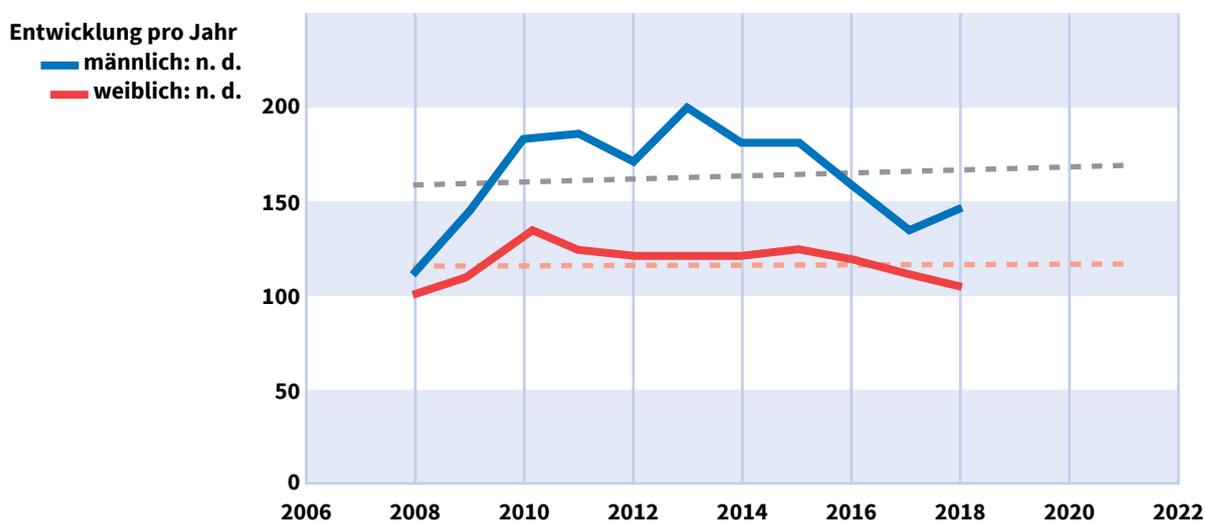
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3.4. Schwerbehinderte Arbeitslose nach Geschlecht im Jahresdurchschnitt

Die Anzahl schwerbehinderter Arbeitsloser nahm innerhalb der letzten Jahre leicht zu. Ein genereller Trend ließ sich jedoch weder für die weiblichen noch für die männlichen schwerbehinderten Arbeitslosen statistisch ableiten. Während im Jahr 2008 99 schwerbehinderte Frauen und 110 schwerbehinderte Männer arbeitslos waren, nahm dieser Wert zum Jahr 2018 generell zu (105 schwerbehinderte arbeitslose Frauen und 147 schwerbehinderte arbeitslose Männer) (Abb. 8).

Abb. 8 Schwerbehinderte Arbeitslose

Nach Geschlecht im Alter von 15 – 65 Jahren



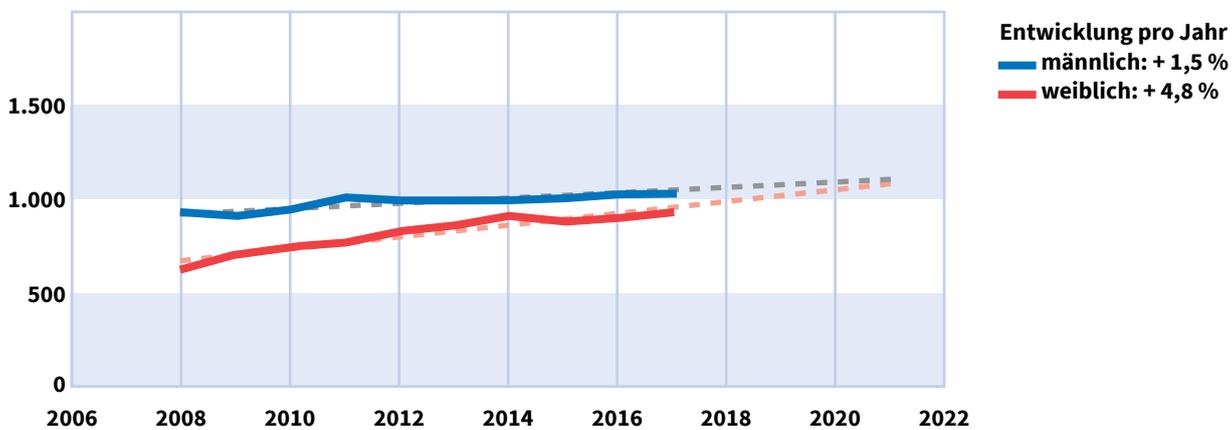
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3.5. Beschäftigte schwerbehinderte Menschen im Jahresdurchschnitt

Innerhalb des Betrachtungszeitraums wurde eine positive Entwicklung bezüglich der beschäftigten schwerbehinderten Menschen beobachtet. Während es im Jahr 2008 insgesamt 1.534 schwerbehinderte Beschäftigte (625 Frauen und 909 Männer) gab, waren es im Jahr 2017 zusammen 1.954 Menschen (921 Frauen und 1.033 Männer). Pro Jahr stieg die Anzahl der beschäftigten schwerbehinderten Frauen im Durchschnitt um + 4,8 % und die der Männer um + 1,5 % (Abb. 9).

Abb. 9 Beschäftigte schwerbehinderte Menschen

Nach Geschlecht im Alter von 15 – 65 Jahren

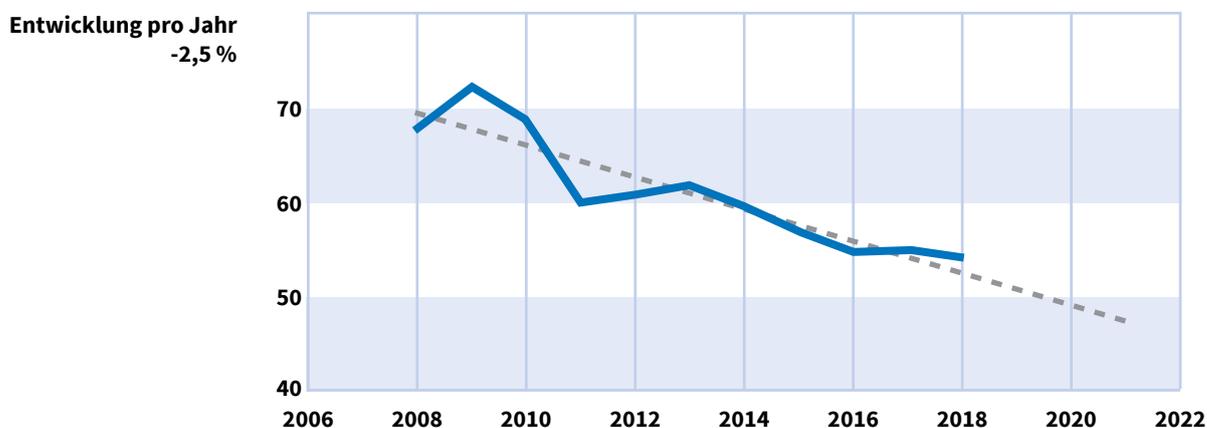


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3.6. Anzahl der Auszubildenden pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Der Indikator betrachtet den zeitlichen Verlauf der Anzahl der Auszubildenden pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes ging die Anzahl der Auszubildenden pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte um jährlich durchschnittlich - 2,5 % zurück (Abb. 10).

Abb. 10 Anzahl der Auszubildenden
Pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

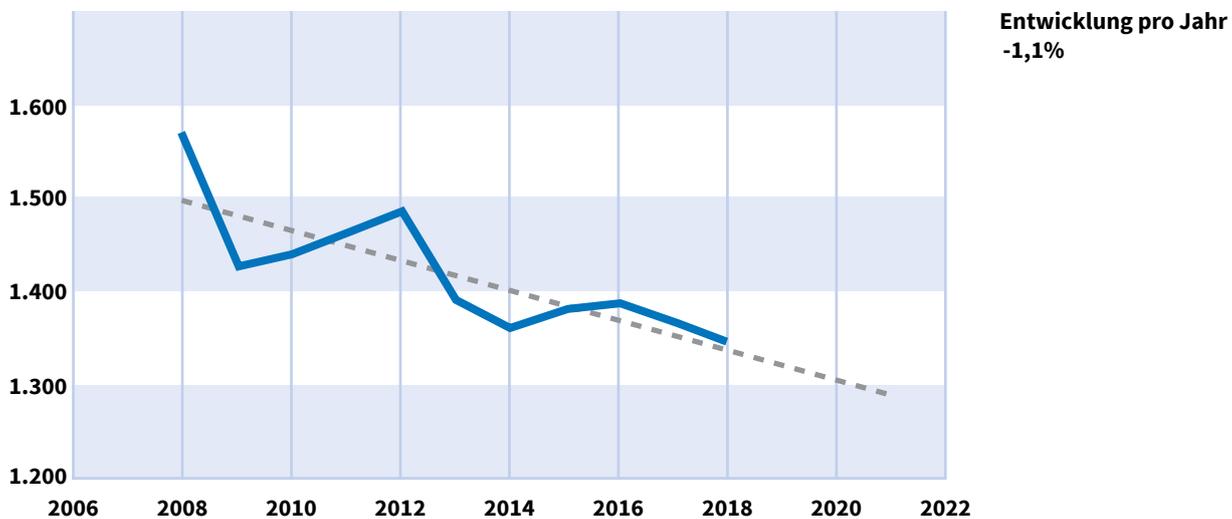


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

3.7. Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge

Für die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge lagen Daten für die Jahre 2008 bis 2018 vor. In diesem Zeitraum wurden zwischen 1.300 und 1.500 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Im Jahr 2008 wurden mit 1.571 die meisten Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Es wurde ein durchschnittlicher jährlicher Rückgang an abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Höhe von - 1,1 % nachgewiesen (Abb. 11).

Abb. 11 Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge



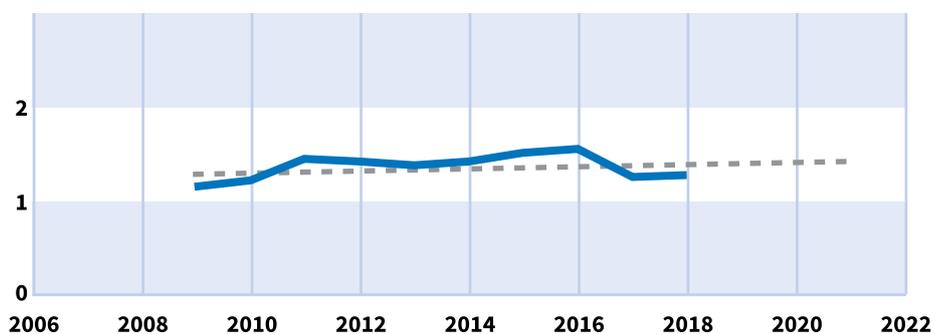
Quelle: Stadt Heilbronn

3.8. Anzahl gemeldete Ausbildungsplätze pro Anzahl der Bewerbenden

Für das Verhältnis der gemeldeten Ausbildungsplätze zur Anzahl der Bewerbenden wurden Daten für die Jahre 2009 bis 2018 verwendet. Die Anzahl der Ausbildungsplätze war im Betrachtungszeitraum recht konstant. Auf einen gemeldeten Ausbildungsplatz kamen stets etwas mehr als eine sich bewerbende Person. Ein genereller Trend konnte nicht nachgewiesen werden (Abb. 12).

Abb. 12 Anzahl der gemeldeten Ausbildungsplätze / Anzahl der Bewerbenden

Entwicklung pro Jahr
n. d.



Quelle: Stadt Heilbronn

3.9. Anzahl Auszubildende

Die Anzahl der Auszubildenden betrug von 2007 bis 2010 stets über 4.000. Ein Höchststand war im Jahr 2009 mit 4.356 Auszubildenden zu verzeichnen. Seit 2011 ist die Zahl der Auszubildenden knapp unter 4.000 Stück gefallen. Die wenigsten Auszubildenden gab es mit 3.769 im Jahr 2010. Seither liegt die Anzahl der Auszubildenden zwischen 3.800 und 3.900. Die Anzahl der Auszubildenden ging pro Jahr um - 1 % zurück (Abb. 13).

Abb. 13 Anzahl Auszubildende

(Sozialversicherungspflichtig am Arbeitsort 30.06. des Jahres)



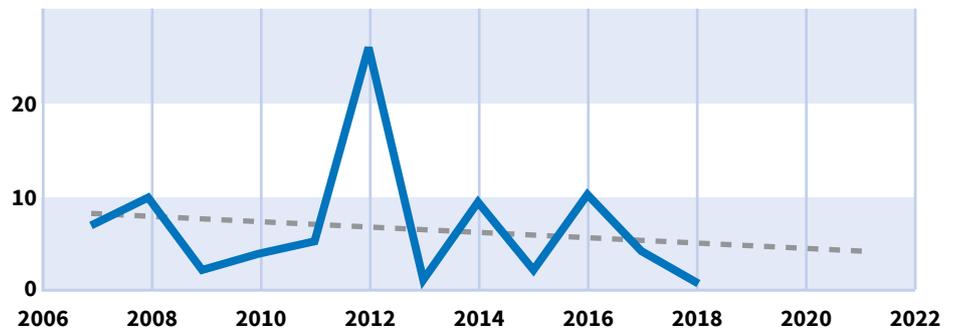
Quelle: Stadt Heilbronn

3.10. Seitens der Stadt verkaufte Gewerbeflächen

Der Indikator betrachtet die von der Stadt Heilbronn verkauften Gewerbeflächen pro Jahr und Hektar. In Abb. 14 sind nur die seinerzeit bedienten Anfragen, nicht aber die aufgrund Flächenknappheit nicht realisierbaren Ansiedlungen abgebildet. Es darf bei geringeren jährlichen Veräußerungen nicht auf einen sinkenden Bedarf geschlossen werden – ganz im Gegenteil. Bei abnehmenden Veräußerungen aufgrund von Flächenknappheit steigt sogar der Bedarf an neuen Flächen. Es konnte kein statistisch signifikanter Trend nachgewiesen werden (Abb. 14).

Abb. 14 Von der Stadt Heilbronn verkaufte Gewerbeflächen (ha/a)

Entwicklung pro Jahr
n. d.



Quelle: Stadt Heilbronn

3.11. Existenzgründungen pro 1.000 EW

Die Stabsstelle Wirtschaftsförderung ist der direkte Ansprechpartner für Existenzgründer und Existenzgründerinnen in Heilbronn. Die der Stabsstelle zugehörige Plattform „Start-Up-City Heilbronn“ berät Start-Ups im Wirtschaftsraum Heilbronn. Die Existenzgründungen pro 1.000 EinwohnerInnen sind vom Beginn des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2006 bis zum Jahr 2013 Schwankungen unterworfen. In den Jahren 2010 und 2011 wurden die meisten Existenzen gegründet. Anschließend ging deren Zahl zurück (Abb. 15).

Abb. 15 Existenzgründung pro 1.000 EW



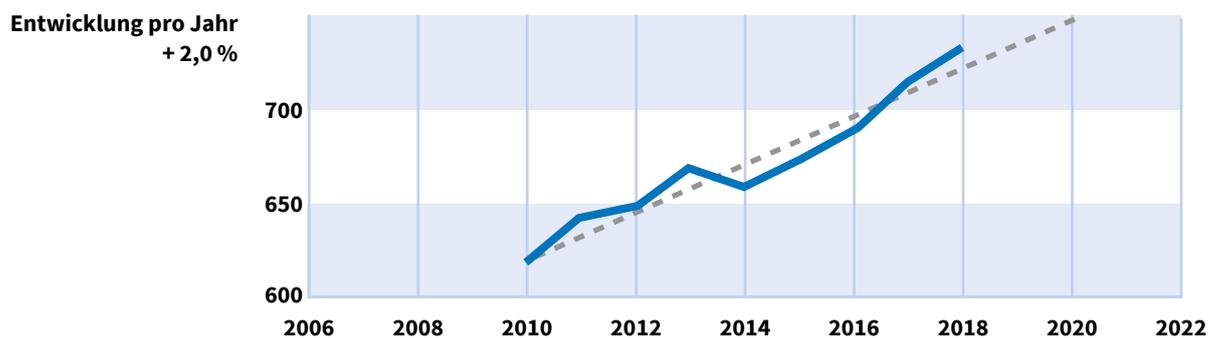
Quelle: Stadt Heilbronn

Entwicklung pro Jahr
-1,6 %

3.12. Einzelhandelskaufkraft (GfK)

Für die Bewertung der Einzelhandelskaufkraft in Heilbronn lagen Daten für die Jahre von 2010 bis 2018 vor. Die Einzelhandelskaufkraft hat in den betrachteten acht Jahren insgesamt zugenommen. Pro Jahr konnte innerhalb des Betrachtungszeitraumes ein Anstieg der Einzelhandelskaufkraft um 2 % beobachtet werden (Abb. 16).

Abb. 16 Einzelhandelskaufkraft (GfK)

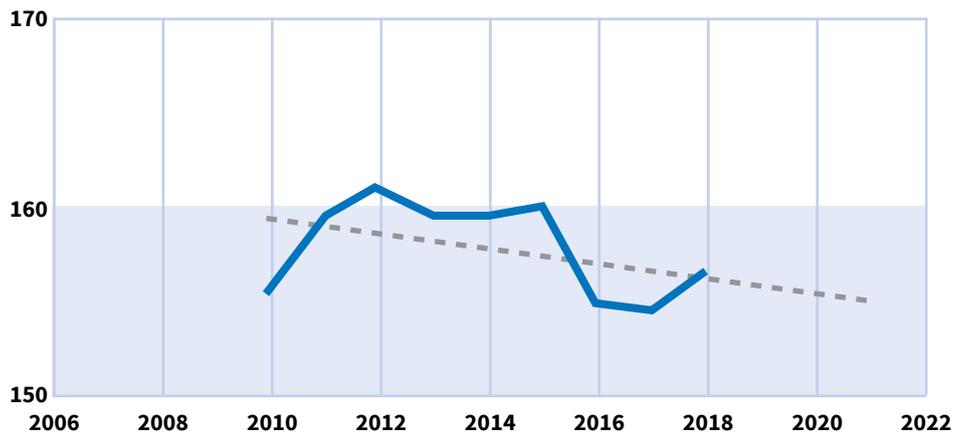


Quelle: Stadt Heilbronn

3.13. Einzelhandelszentralität (GfK)

Der Indikator beschreibt die Einzelhandelszentralität pro Jahr. Die Einzelhandelszentralität in Heilbronn war über den Betrachtungszeitraum von 2010 bis 2018 annähernd konstant. Die Kennzahl lag bei jeweils über 150. Es ließ sich kein statistisch signifikanter Trend nachweisen (Abb. 17).

Abb. 17 Einzelhandelszentralität (GfK)



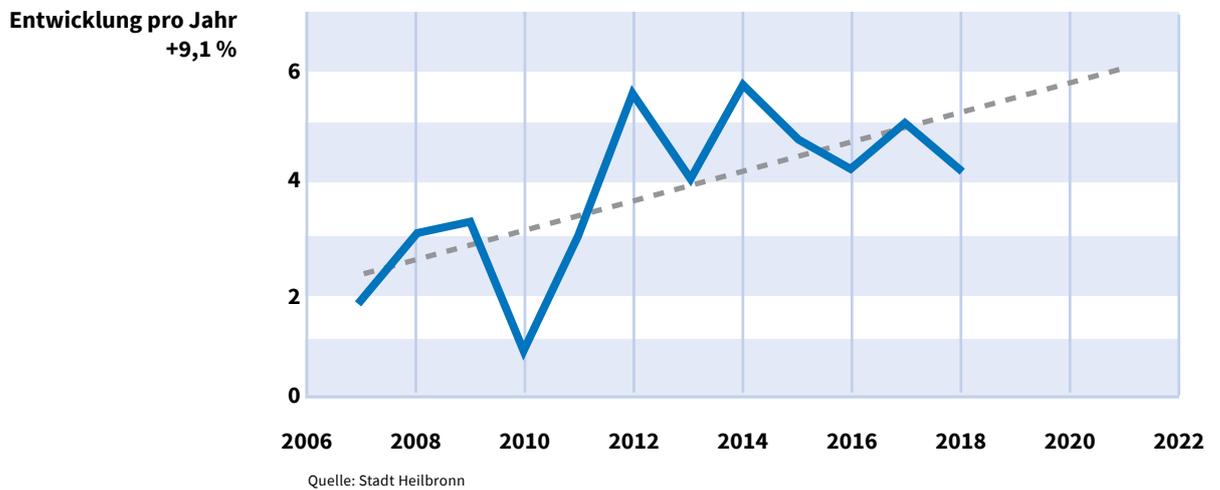
Entwicklung pro Jahr
n. d.

Quelle: Stadt Heilbronn

3.14. Finanzmitteleinsatz für Sanierungsgebiete

Der Finanzmitteleinsatz für Sanierungsgebiete pro Jahr in Mio. EUR fiel über den Betrachtungszeitraum von 2007 bis 2018 schwankend aus. Stieg der Einsatz von 2007 bis 2009 kontinuierlich an, sank er danach auf den niedrigsten Wert von 0,83 Mio. EUR ab. In den folgenden Jahren ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen, so dass der Finanzmitteleinsatz für Sanierungsgebiete im Zeitraum von 2012 bis 2018 zwischen 4 und über 5 Mio. EUR betrug. Es wurde ein mittlerer jährlicher Anstieg des Finanzmitteleinsatzes für Sanierungsgebiete in Höhe von 9,1 % nachgewiesen (Abb. 18). Der Finanzmitteleinsatz für Sanierungsgebiete setzt sich jeweils aus einem Komplementäranteil der Stadt (40 %) und bewilligter Finanzhilfen von Bund und Land zusammen.

Abb. 18 Finanzmitteleinsatz für Sanierungsgebiete pro Jahr [Mio. EUR]



3.15. Entwicklung der durchschnittlichen Bodenrichtwerte für Gewerbebauplätze

Die Entwicklung der durchschnittlichen Bodenrichtwerte für Gewerbebauplätze ist recht stetig. Von 2008 bis 2010 ist der Quadratmeterpreis für durchschnittliche Gewerbebauplätze konstant bei 105 EUR pro m². In den folgenden vier Jahren erhöhte sich der Preis nur leicht. Im Jahr 2016 sind es schließlich 118 EUR pro m². Auch zwei Jahre später, 2018, ist noch einmal eine Erhöhung zu verzeichnen – auf 133 EUR pro m². Dies war der höchste Wert im Betrachtungszeitraum (Abb. 19) (Stadt Heilbronn 2020b). Im Durchschnitt stiegen die Bodenrichtwerte pro Jahr um 7,3 % an. Eine detaillierte Darstellung der Bodenrichtwerte für Gewerbebauplätze findet sich im Geodatenportal der Stadt Heilbronn (<https://www.gisserver.de/heilbronn/>)

Abb. 19 Entwicklung der durchschn. Bodenrichtwerte für Gewerbebauplätze [EUR / m²]



**Entwicklung pro Jahr
+7,3 %**

Quelle: Stadt Heilbronn

3.16. (Einzel-) Maßnahmen und ihre Zielerreichung

3.16.1. Flächenabdeckung bzw. Anzahl der WLAN-Hotspots

Das öffentliche WLAN wird in Heilbronn seit dem 01.01.2018 kontinuierlich ausgebaut. Gegenwärtig gibt es sieben Access Points. Im Jahr 2020 werden fünf Weitere folgen.

Status ■

3.16.2. Regionale und überregionale Verkehrsanbindung

Heilbronn als Großstadt und Oberzentrum der Region Heilbronn-Franken besitzt keinen Schienenfernverkehrsanschluss. Durch einen Fernverkehrsanschluss (IC-Anschluss) würde die Attraktivität der Stadt – was die Erreichbarkeit auf der Schiene angeht – deutlich verbessert werden.

Status □

-
- Maßnahme wurde noch nicht begonnen
 - Maßnahme wurde begonnen
 - Maßnahme wurde umgesetzt

3.17. Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsdimension „Ökonomisches Handeln“

Die Nachhaltigkeitsdimension „Ökonomisches Handeln“ wurde im Rahmen dieses Berichts durch 16 Indikatoren abgebildet. Alle Indikatoren wurden aus den Zielen der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 bzw. aus Vorschlägen seitens der Bürgerschaft abgeleitet.

Die Haushaltskonsolidierung besitzt gegenwärtig höchste Priorität innerhalb der Stadtverwaltung. Zukunftsfähiges Arbeiten und Wirtschaften stellen somit die Basis einer nachhaltigen Entwicklung bei der Stadt Heilbronn dar. Innerhalb dieser Nachhaltigkeitsdimension werden beispielsweise die Indikatoren „Beschäftigung“ (Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten), „Arbeitslosigkeit“ (Arbeitslosigkeit nach Geschlecht) und „Ausbildung“ (Anzahl der Ausbildungsplätze) abgebildet. Tab. 1 fasst die erhobenen Indikatoren zusammen.

Tabelle 1: Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsdimension „Ökonomisches Handeln“

Ökonomisches Handeln			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn - Themenschwerpunkt „Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit“ Ziel: Heilbronn fördert Geringqualifizierte, Menschen mit Behinderung und sozial Benachteiligte systematisch mit dem Ziel, berufliche und soziale Teilhabe zu ermöglichen	Männer + 3,3 Frauen + 3,2
22	Arbeitslosigkeit nach Geschlecht im Jahresdurchschnitt	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Innovation - Themenschwerpunkt „Humankapital“ Ziel: Zur Fachkräftesicherung unterstützt Heilbronn aktiv Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und damit zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit in allen Lebensphasen beitragen und eine hohe Erwerbsquote speziell bei Frauen sichern	Männer n. d. Frauen - 2,3
23	Geringfügig entlohnte Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn -Themenschwerpunkt „Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit“ Ziel: Heilbronn fördert Geringqualifizierte, Menschen mit Behinderung und sozial Benachteiligte systematisch mit dem Ziel, berufliche und soziale Teilhabe zu ermöglichen Vorschlag Bürgerschaft	Männer + 2,7 Frauen + 0,8
24	Schwerbehinderte Arbeitslose nach Geschlecht im Jahresdurchschnitt	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn -Themenschwerpunkt „Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit“ Ziel: Heilbronn fördert Geringqualifizierte, Menschen mit Behinderung und sozial Benachteiligte systematisch mit dem Ziel, berufliche und soziale Teilhabe zu ermöglichen Vorschlag Bürgerschaft	Männer n. d. Frauen n. d.
25	Beschäftigte schwerbehinderte Menschen im Jahresdurchschnitt	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn - Themenschwerpunkt „Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit“ Ziel: Heilbronn fördert Geringqualifizierte, Menschen mit Behinderung und sozial Benachteiligte systematisch mit dem Ziel, berufliche und soziale Teilhabe zu ermöglichen Vorschlag Bürgerschaft	Männer + 1,5 Frauen + 4,8
26	Anzahl der Auszubildenden pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn -Themenschwerpunkt „Außerschulische Angebote, lebenslanges Lernen, berufliche Aus- und Weiterbildung“ Ziel: Heilbronn stärkt die Institutionen des Lebenslangen Lernens (VHS, Bibliotheken, Haus der Familie, konfessionelle Institutionen, u.a.m.), die ihrerseits ihre Angebote transparent und untereinander anschlussfähig machen	- 2,5
27	Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn - Übergeordnete Ziele Ziel: Heilbronn fördert unterschiedliche Ausbildungsformen: Schulbildung (inkl. Berufsvorbereitung, Hochschulausbildung, Berufsausbildung; besonderes Augenmerk legt Heilbronn auf die duale Berufsausbildung mit dem Ziel, offene Ausbildungsplätze erfolgreich besetzen zu können	- 1,1

Ökonomisches Handeln			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
28	Anzahl gemeldete Ausbildungsplätze pro Anzahl der Bewerbenden	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn – Übergeordnete Ziele Ziel: Heilbronn fördert unterschiedliche Ausbildungsformen: Schulbildung (inkl. Berufsvorbereitung, Hochschulausbildung, Berufsausbildung; besonderes Augenmerk legt Heilbronn auf die duale Berufsausbildung mit dem Ziel, offene Ausbildungsplätze erfolgreich besetzen zu können	- 1
29	Anzahl Auszubildende	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn – Übergeordnete Ziele Ziel: Heilbronn fördert unterschiedliche Ausbildungsformen: Schulbildung (inkl. Berufsvorbereitung, Hochschulausbildung, Berufsausbildung; besonderes Augenmerk legt Heilbronn auf die duale Berufsausbildung mit dem Ziel, offene Ausbildungsplätze erfolgreich besetzen zu können	- 1
30	Seitens der Stadt verkaufte Gewerbeflächen	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Innovation - Themenschwerpunkt „Flächenverfügbarkeit“ Ziel: Heilbronn setzt sich für die Sicherstellung eines bedarfsorientierten Flächenangebotes (Grundstück und Gebäude) ein, um die Expansion bestehender und gleichzeitig die Neuansiedlung zukunfts-trächtiger Unternehmen zu ermöglichen und zu fördern	n. d.
31	Existenzgründungen pro 1.000 EW	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Digitale Stadt Ziel: Heilbronn steigert die Lebensqualität der Bürgerschaft, die Wettbewerbsfähigkeit seiner Unternehmen sowie die Ressourcen- und Energieeffizienz durch digitale Technologien	- 1,6
32	Einzelhandelskaufkraft (GfK)	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Heilbronn erleben – Übergeordnete Ziele Das Heilbronner Stadtbild wird städtebaulich weiter aufgewertet mit dem Ziel, ein einladendes Ambiente als Einkaufs-, Erlebnis- und Studentenstadt zu schaffen	+ 2,0
33	Einzelhandelszentralität (GfK)	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Heilbronn erleben – Themenschwerpunkt „Handel, Dienstleistung und Gastronomie“ Ziel: Hochwertigere Läden (attraktivere Marken z. B. im Bereich Bekleidung) werden in Heilbronn etabliert, bei gleichzeitiger Unterstützung kleiner, individueller Läden. Dadurch werden Kunden gewonnen bzw. zurückgewonnen um Kaufkraft in Heilbronn zu halten	n. d.
34	Finanzmitteleinsatz für Sanierungsgebiete	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wohnen in Heilbronn Themenschwerpunkt Anpassung und Modernisierung des Wohnungsbestands Ziel: Heilbronn verstärkt die Instandhaltungsinvestitionen in Bestandsquartieren (z.B. Südstadtviertel, nördliche Innenstadt, Kernbereiche der Stadtteile)	+ 9,1
35	Entwicklung der durchschnittlichen Bodenrichtwerte für Gewerbebauplätze	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Innovation – Themenschwerpunkt „Flächenverfügbarkeit“ Ziel: Heilbronn setzt sich für die Sicherstellung eines bedarfsorientierten Flächenangebotes (Grundstück und Gebäude) ein, um die Expansion bestehender und gleichzeitig die Neuansiedlung zukunfts-trächtiger Unternehmen zu ermöglichen und zu fördern	+ 7,3

Ökonomisches Handeln			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
36	Flächenabdeckung bzw. Anzahl der WLAN-Hotspots	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Mobilität und Netze – Themenschwerpunkt „Netze“ Ziel: Die digitale Infrastruktur wird flächendeckend, insbesondere in den Stadtteilen ausgebaut	Maßnahme wurde begonnen
36	Regionale und überregionale Verkehrsanbindung	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Mobilität und Netze – Themenschwerpunkt „Regionale und überregionale Verkehrsanbindung“ Ziel: Die regionale und überregionale Erreichbarkeit von Heilbronn wird erhalten und verbessert	Maßnahme wurde noch nicht begonnen



4 Ökologische Verantwortung

4.1. CO₂-Emissionen pro Person

Kohlendioxid (CO₂) ist ein wichtiges Treibhausgas und trägt entscheidend zum Treibhauseffekt bei. Neben CO₂ handelt es sich bei den Gasen Lachgas (N₂O) und Methan (CH₄) um ebenfalls wichtige Treibhausgase, die einen starken Effekt auf den Klimawandel haben. Der Indikator betrachtet die verursacherbezogenen Emissionen an Kohlendioxid in Tonnen pro Einwohnerin und Einwohner. Die CO₂-Emissionen gingen dabei im Betrachtungszeitraum um im Mittel – 1,8 % jährlich zurück (Abb. 20).

Abb. 20 CO₂-Emissionen pro Einwohnerin und Einwohner und Jahr [t]

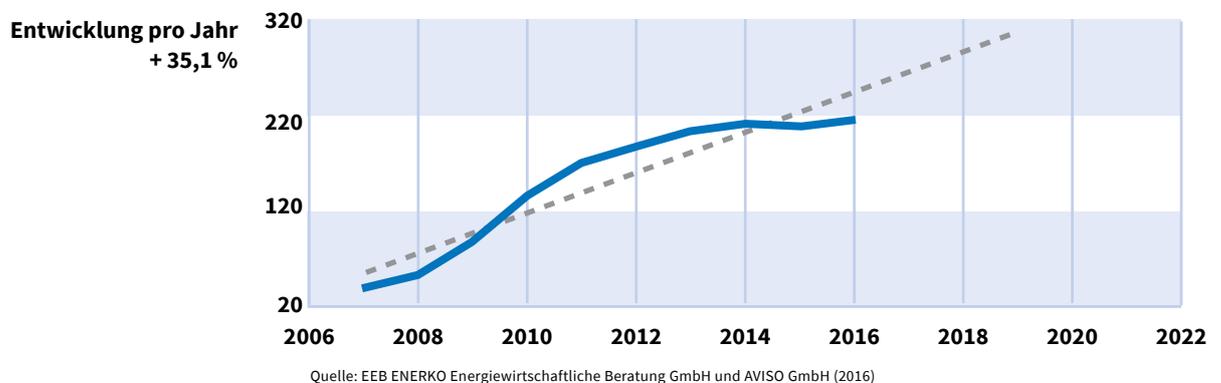


Quelle: EEB ENERKO Energiewirtschaftliche Beratung GmbH und AVISO GmbH (2018); Stadt Heilbronn (2019)

4.2. Stromproduktion aus Fotovoltaik je EW

Entscheidend für die Energiewende ist der Einsatz von erneuerbaren Energieträgern wie Wind- und Wasserkraft und Solarenergie. Der Ausbau der Solarenergie kann in diesem Zusammenhang dezentral (z. B. auf Dächern von Privatpersonen oder Kommunen) erfolgen. Der Indikator betrachtet die Gesamtleistung der installierten Fotovoltaikanlagen in Kilowatt (kW) pro EW. Die Gesamtleistung der installierten Fotovoltaikanlagen in kW stieg im Betrachtungszeitraum um durchschnittlich + 35,1 % pro Jahr (Abb. 21).

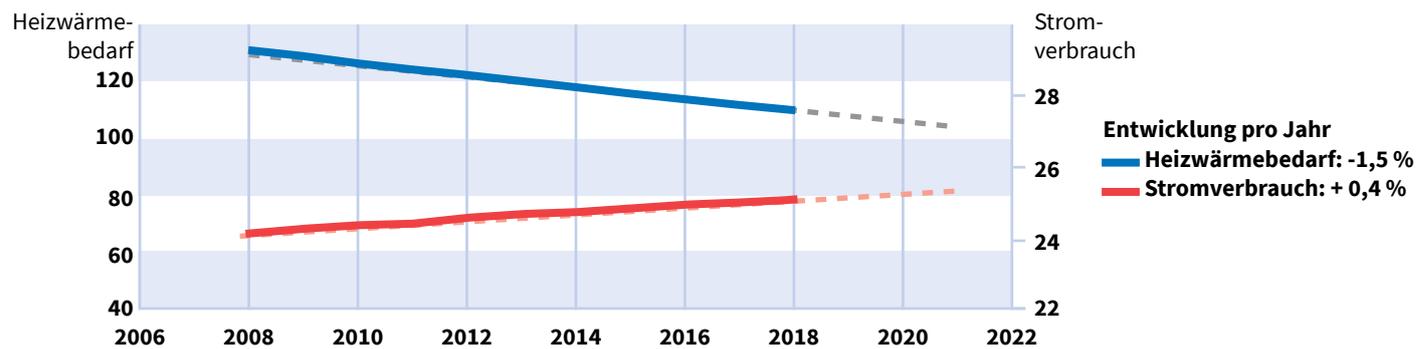
**Abb. 19 Stromproduktion aus Fotovoltaik je Einwohnerin und Einwohner [kW]
[EUR / m²]**



4.3. Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften

Kommunale Gebäude tragen durch ihren Energieverbrauch wesentlich zum Treibhausgas-Ausstoß einer Stadtverwaltung bei. Das städtische Energiemanagement plant und begleitet Energieeinsparmaßnahmen mit dem Ziel der Energie- und folglich auch Kosteneinsparung. Zudem nimmt die Kommune durch dieses Handeln eine Vorbildfunktion gegenüber der Bevölkerung ein. Der Indikator betrachtet den Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften pro Quadratmeter genutzter Fläche. Während der Heizwärmeverbrauch im Betrachtungszeitraum pro Jahr um ca. - 1,5 % zurückging, blieb der Stromverbrauch mit +0,4 % nahezu konstant. Bei dem dargestellten Verlauf handelt es sich um gemittelte Werte – jährliche temperatur- und nutzungsbedingte Schwankungen wurden dabei ausgeblendet (Abb. 22).

Abb. 22 Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften pro Quadratmeter genutzter Fläche [kWh]



4.4. Siedlungs- und Verkehrsfläche im Verhältnis zur Gesamtfläche

Mit der Inanspruchnahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke und der Bodenversiegelung gehen Böden mit ihren ökologisch wichtigen Funktionen verloren. Böden sind Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und dienen als wichtiger Wasserspeicher. Zudem können sie als Senke für Treibhausgase dienen. Der Indikator betrachtet die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Prozent der Gesamtfläche. Es konnte eine geringe Zunahme an Siedlungs- und Verkehrsflächen in Höhe von jährlich ca. 0,2 % der Gesamtfläche im Zeitraum von 2008 bis 2018 nachgewiesen werden (Abb. 23).

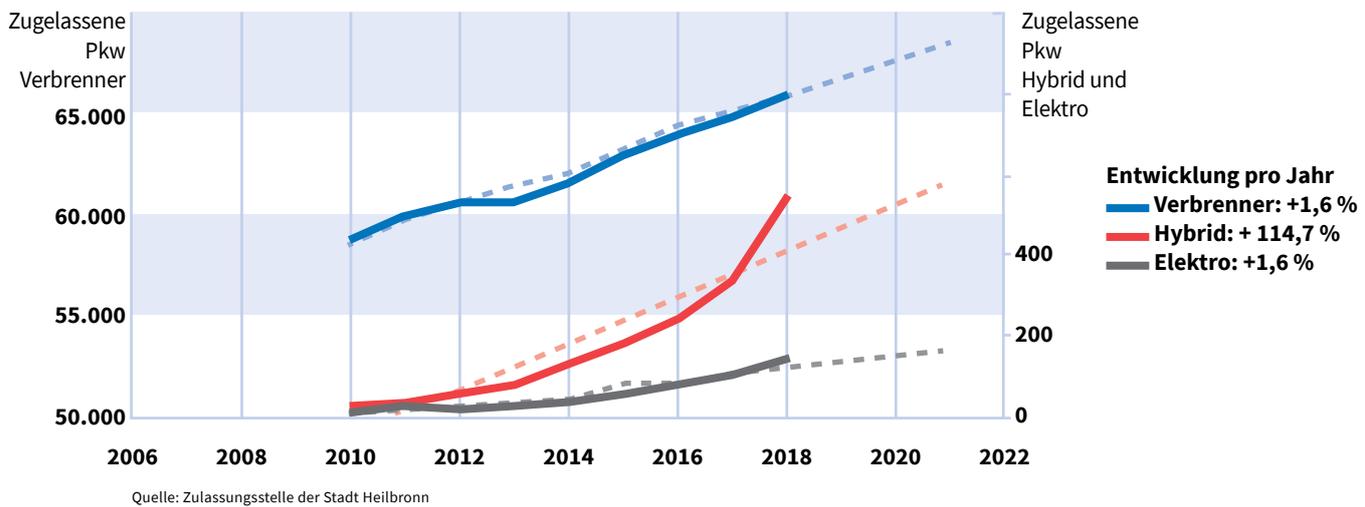
Abb. 23 Siedlungs- und Verkehrsfläche in Prozent der Gesamtfläche



4.5. Zulassungen von Personenkraftwagen

Der motorisierte Individualverkehr geht mit der Inanspruchnahme von Flächen, dem Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen und mit der Emission klima- und gesundheitsschädlicher Abgase sowie einer Lärmbelastung einher. Der Indikator betrachtet die Zulassung von Personenkraftwagen mit Verbrennungs-, Hybrid- und Elektromotor. Die meisten Zulassungen von Pkw mit alternativen Antriebstechniken gab es für Pkw mit Hybridmotor (2010: 5 Zulassungen; 2018: 138 Zulassungen). Pro Jahr steigen deren Zulassungszahlen um mehr als das Doppelte: + 114,7 %. Während im Jahr 2010 lediglich 15 Pkw mit Elektromotoren zugelassen waren, stieg deren Anzahl bis zum Jahr 2018 auf 133. Die jährliche Zunahme lag in diesem Zeitraum bei 106,2 %. Bislang wurde kein Pkw mit Wasserstoffantrieb in Heilbronn zugelassen. Im Jahr 2018 gab es 66.050 zugelassene Pkw mit Verbrennungsmotor (Abb. 24).

Abb. 24 Pkw-Zulassungen



4.6. Anteil des verwendeten Recyclingpapiers bei der Stadt Heilbronn

Zur Etablierung eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements ist eine nachhaltige Beschaffung essenziell. Allein durch den Einsatz von Recyclingpapier können im Vergleich zu herkömmlichem Papier ca. 15 % CO₂ und große Mengen an Wasser und Holz eingespart werden. Der Indikator betrachtet den Anteil von Recyclingpapier am Papierverbrauch kommunaler Einrichtungen in Prozent. Seit dem Jahr 2018 wird kein Recyclingpapier mehr verwendet (Abb. 25).

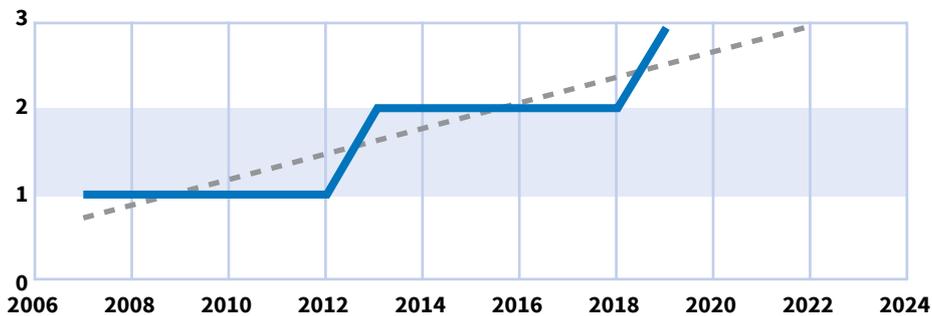
Abb. 25 Anteil von Recyclingpapier am Papierverbrauch kommunaler Einrichtungen in Prozent



4.7. Anzahl der zur Verfügung stehenden Carsharing-Angebote

Die Entwicklung der zur Verfügung stehenden Carsharing-Angebote in Heilbronn ist relativ konstant. In den Jahren 2007 bis 2012 gab es einen Carsharing-Anbieter. Während es im Zeitraum zwischen 2013 und 2018 zwei Carsharing-Anbieter gab, gibt es seit dem Jahr 2019 drei Anbieter (Abb. 26).

Abb. 26 Anzahl der zur Verfügung stehenden Carsharing-Angebote



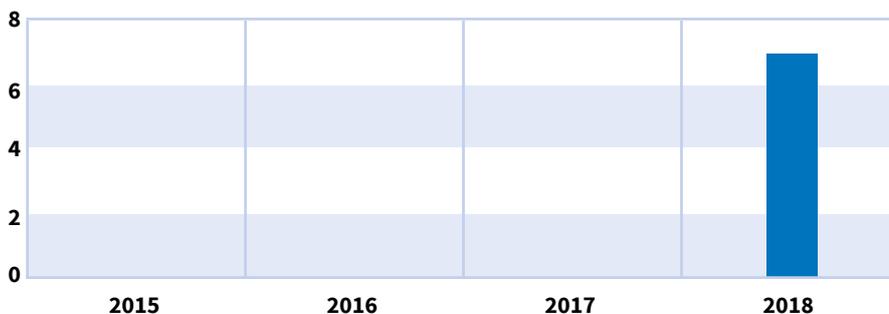
Quelle: Stadt Heilbronn

Entwicklung pro Jahr
n. d.

4.8. Anzahl der Ladesäulen für Elektrofahrzeuge

Für die Anzahl der Ladesäulen für Elektrofahrzeuge liegen keine Daten für die Historie vor. Laut dem Ladesäulenregister der Bundesnetzagentur befanden sich in Heilbronn im Jahr 2018 sieben Ladesäulen. Aufgrund der nicht vorhandenen Datenbasis ließ sich kein jährlicher Trend ableiten (Abb. 27).

Abb. 27 Anzahl der Ladesäulen für die Elektrofahrzeuge



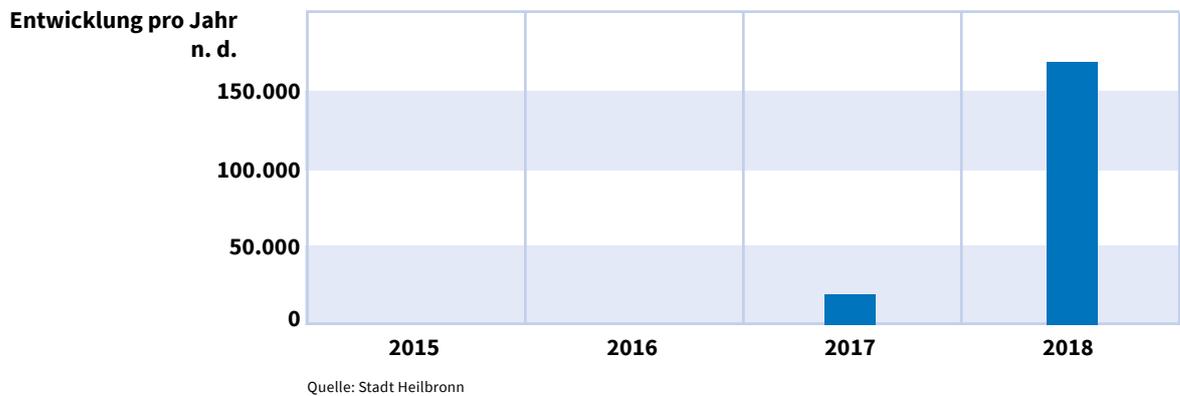
Quelle: Ladesäulenregister Bundesnetzagentur

Entwicklung pro Jahr
n. d.

4.9. Eingesetzte Finanzmittel der Stadt für die Entwicklung des autonomen Fahrens

Für die eingesetzten Finanzmittel der Stadt für die Entwicklung des autonomen Fahrens pro Jahr liegen ausschließlich Daten für die Jahre 2017 und 2018 vor. Im Jahr 2017 wurden 12.700 EUR für die Entwicklung des autonomen Fahrens eingesetzt. Ein Jahr später erhöhten sich die investierten Finanzmittel auf 168.600 EUR (Abb. 28).

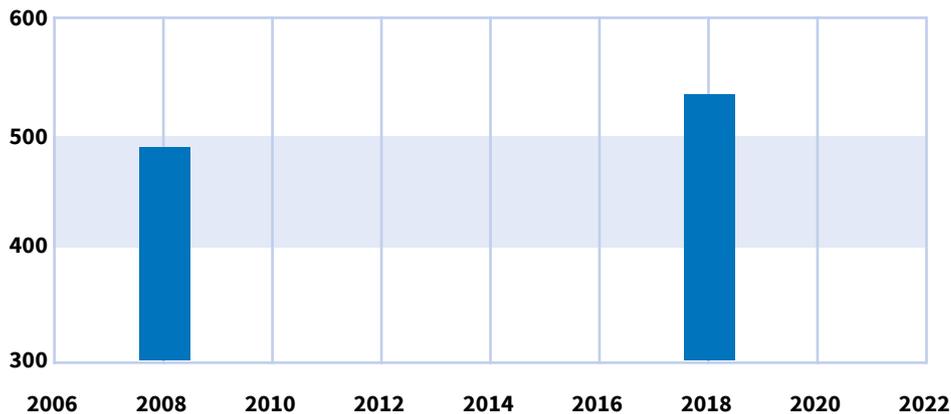
Abb. 28 Eingesetzte Finanzmittel der Stadt für die Entwicklung des autonomen Fahrens pro Jahr [Euro]



4.10. Entwicklung des Straßennetzes

Für die Entwicklung des Straßennetzes (in km) liegen Daten für die Jahre 2008 und 2018 vor. Im Jahr 2008 bestand das Heilbronner Straßennetz aus etwas weniger als 500 km. Zehn Jahre später, 2018, hat sich das Straßennetz um 44 km vergrößert – auf 537 km (Abb. 29).

Abb. 29 Entwicklung des Straßennetzes [km]



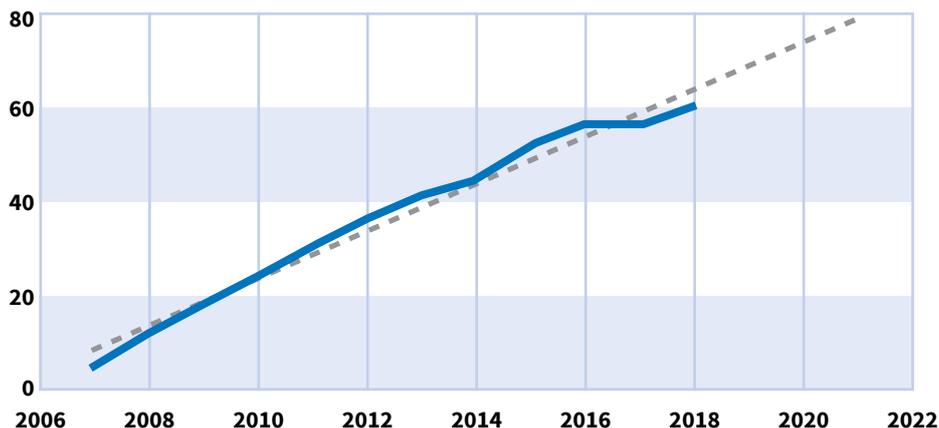
Entwicklung pro Jahr
n. d.

Quelle: Stadt Heilbronn

4.11. Anzahl der ÖPNV-Busse mit Euro-Abgasnorm V und besser

Die Anzahl der ÖPNV-Busse mit einer Euro-Abgasnorm V und besser stieg innerhalb des Betrachtungszeitraums seit 2007 stetig an. Lag deren Anzahl im Jahr 2007 bei 4 Bussen, erhöhte sich dieser Wert bis zum Jahr 2018 auf 59 Busse deutlich. Es konnte ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs an Bussen mit einer Euro-Abgasnorm V und besser in Höhe von + 45,5 % nachgewiesen werden. (Abb. 30).

Abb. 30 Anzahl der ÖPNV-Busse mit Euro-Abgasnorm V und besser



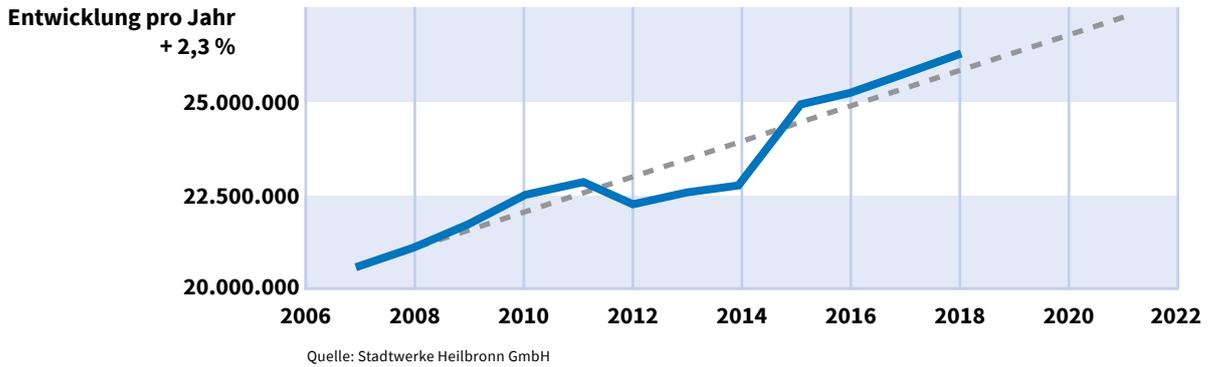
Entwicklung pro Jahr
+ 45,5 %

Quelle: Stadtwerke Heilbronn GmbH

4.12. Beförderungsfälle Bus und Stadtbahn

Die Anzahl der Beförderungsfälle mit Bus und Stadtbahn ist kontinuierlich gestiegen. Wurden im Jahr 2007 noch 20.595.402 Personen mit Bus und Stadtbahn transportiert, stiegen die Fahrgastzahlen bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2018 auf 26.222.641 an. Es wurde eine stetige durchschnittliche Zunahme an Beförderungsfällen in Höhe von +2,3 % nachgewiesen (Abb. 31).

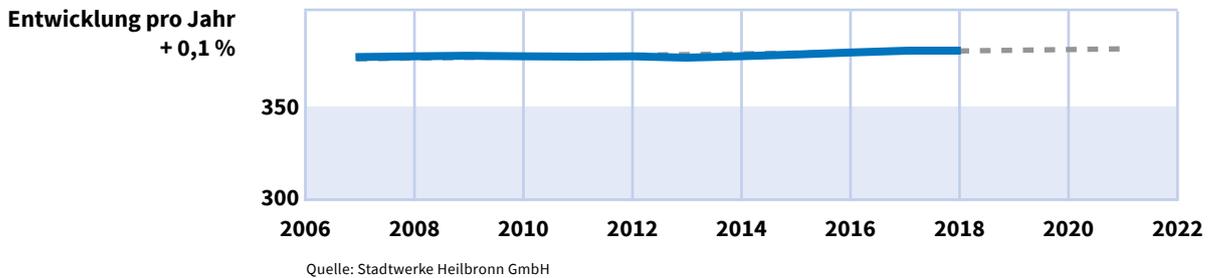
Abb. 31 Beförderungsfälle Bus und Stadtbahn



4.13. Anzahl der Bus- und Stadtbahnhaltestellen

Die Anzahl der Bus- und Stadtbahnhaltestellen lag zwischen 374 Haltestellen (Zeitraum: 2007– 2014) und 378 Haltestellen (seit 2015). Aufgrund der geringen Zunahme an Haltestellen innerhalb der letzten 10 Jahre (4 zusätzliche Haltestellen seit 2015) betrug die durchschnittliche jährliche Zunahme an Haltestellen + 0,1 % (Abb. 32).

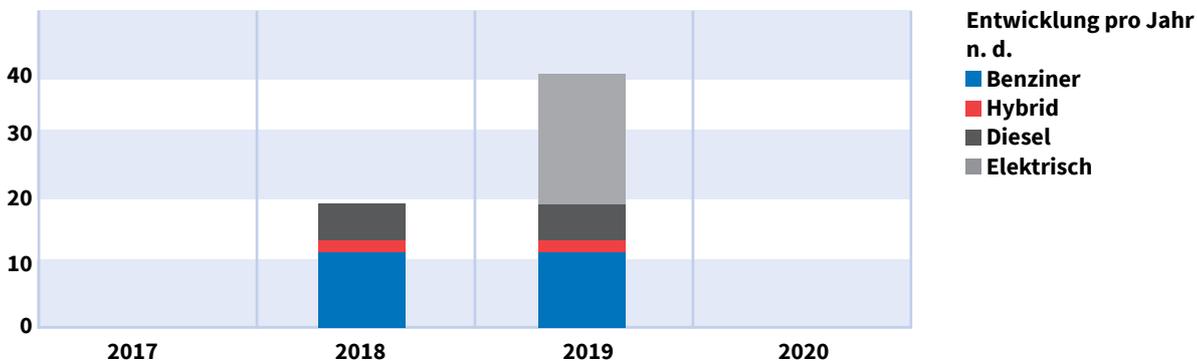
Abb. 32 Anzahl der Bus- und Stadtbahnhaltestellen



4.14. Anzahl der Pkw für Carsharing (Unterteilung nach Motortyp)

Für die Anzahl der Pkw für Carsharing (Unterteilung nach Motortyp) liegen ausschließlich Daten für das Jahr 2018 vor. Abb. 33 zeigt, dass im Jahr 2018 13 Carsharing-Pkw mit Benzinmotor verfügbar waren. Hybridfahrzeuge gibt es zwei Stück. Carsharing-Pkw mit Dieselantrieb stehen schließlich sechs zur Verfügung. Die Anzahl der Pkw für Carsharing erhöhte sich im Jahr 2019 um 21 Fahrzeuge gegenüber dem Stand vom Vorjahr. Diese 21 Fahrzeuge sind alle rein elektrisch bzw. batterieelektrisch.

Abb. 33 Anzahl der Pkw für Carsharing (Unterteilung nach Motortyp)

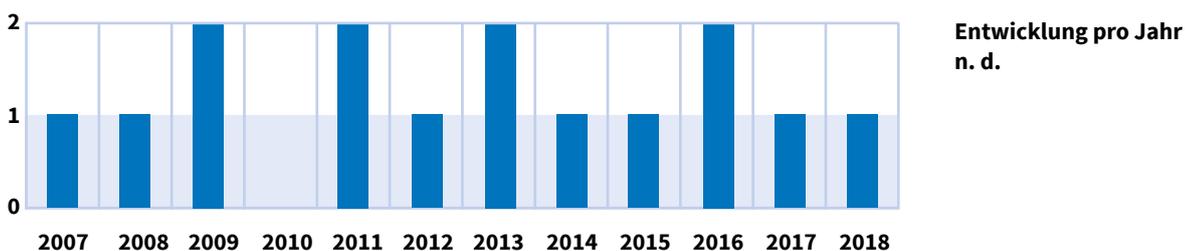


Quelle: Stadt Heilbronn

4.15. Anzahl der Renaturierungsmaßnahmen pro Jahr

Durch die Renaturierung strukturarmer, begradigter, eingefasster oder verdolter Fluss- und Bachläufe soll wieder ein naturnaher Zustand dieser Gewässer erreicht werden. Bereits eine partielle Aufwertung hat einen positiven Effekt in ökologischer Hinsicht. Im Zeitraum von 2007 bis 2018 wurden 15 Renaturierungsmaßnahmen von Fluss- und Bachläufen durchgeführt. Lediglich im Jahr 2010 wurde keine Renaturierungsmaßnahme durchgeführt (Abb. 34).

Abb. 34 Anzahl der Renaturierungsmaßnahmen pro Jahr



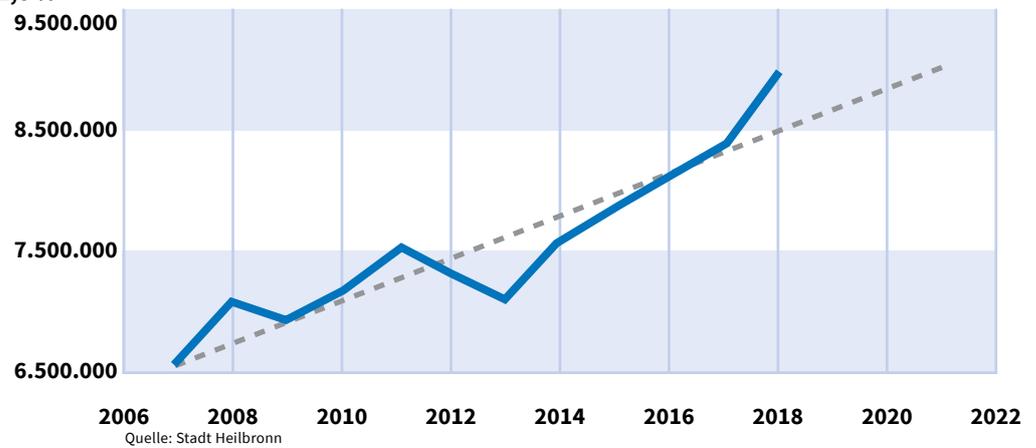
Quelle: Stadt Heilbronn

4.16. Kommunale Ausgaben für Grünflächen

Die kommunalen Ausgaben für Grünflächen haben sich im Laufe des Betrachtungszeitraumes von 2007 bis 2018 deutlich erhöht. Zu Beginn im Jahr 2007 betrug die kommunalen Ausgaben für Grünflächen 6.578.098 EUR. Ab 2013 steigen die jährlichen kommunalen Ausgaben für Grünflächen kontinuierlich an. Im letzten Jahr des Betrachtungszeitraumes (2018) betrug der Wert für kommunale Ausgaben für Grünflächen 8.974.946 EUR. Die Ausgaben stiegen um durchschnittlich 2,6 % pro Jahr (Abb. 35).

Entwicklung pro Jahr
+ 2,6 %

Abb. 35 Kommunale Ausgaben für Grünflächen [EUR]

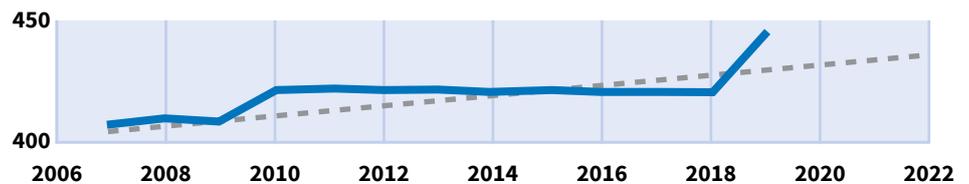


4.17. Öffentliche Grünflächen

Während im Jahr 2007 405 ha öffentliche Grünflächen (ohne Stadtwald und Naturschutzgebiete) im Stadtkreis Heilbronn ausgewiesen wurden, beträgt die Fläche seit 2010 414 ha. Im Jahr 2019 kamen durch die Bundesgartenschau weitere 17,4 ha Grünfläche hinzu (Abb. 36).

Abb. 36 Öffentliche Grünflächen ohne Stadtwald und Naturschutzgebiete [ha]

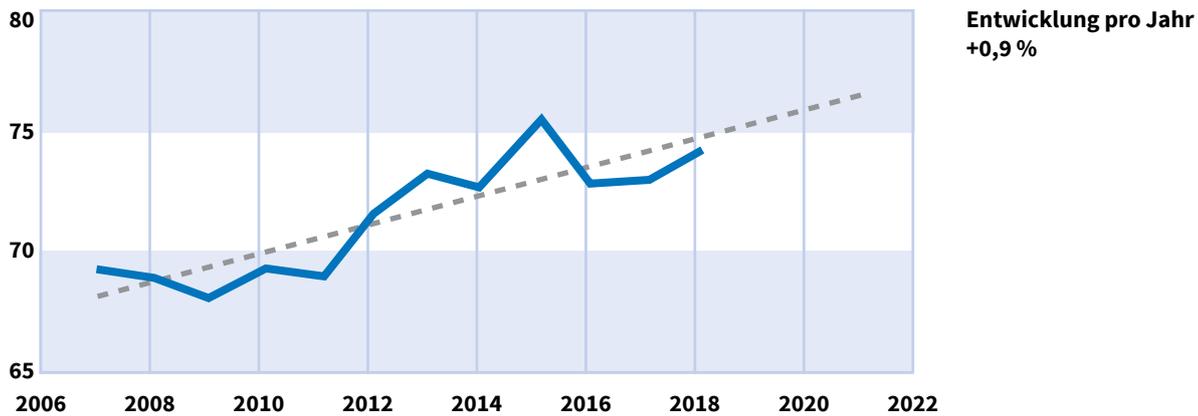
Entwicklung pro Jahr
n. d.



4.18. Ackerrandstreifenprogramm

Das Ackerrandstreifenprogramm lag in den ersten fünf Jahren des Betrachtungszeitraumes bei ca. 70 ha. In den folgenden Jahren nahm die Fläche stetig zu und erreichte im Jahr 2015 ihren Höchstwert mit 75,6 ha. Pro Jahr konnte eine mittlere positive Entwicklung von 0,9 % festgestellt werden (Abb. 37).

Abb. 37 Ackerrandstreifenprogramm [ha]

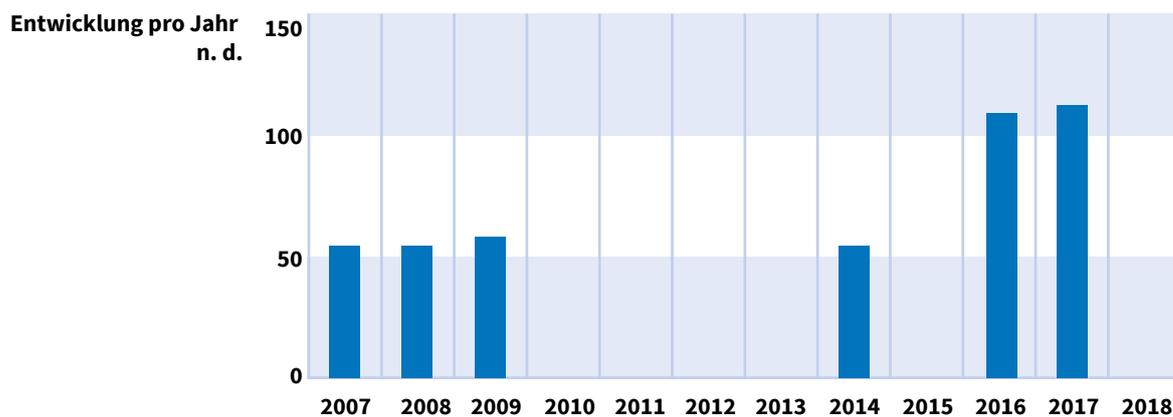


Quelle: Stadt Heilbronn

4.19. Grüninselprogramm

Für die Größe des städtischen Grüninselprogrammes lagen Daten für die Jahre 2007, 2008, 2009, 2014, 2016 und 2017 vor. Im Jahr 2016 betrug das Grüninselprogramm 110 ha und im letzten Jahr des Betrachtungszeitraumes (2017) erhöhte sich die Fläche auf 113 ha (Abb. 38).

Abb. 38: Grüninselprogramm [ha]



Quelle: Stadt Heilbronn

4.20. Naherholungsflächen in Quadratmeter pro EW und Jahr

Die Quadratmeterzahl der Naherholungsflächen pro EW ist in den ersten vier Jahren (2007 bis 2011) des Betrachtungszeitraumes nahezu gleichbleibend bei etwa 19 m² pro EW. 2012 und 2013 kamen knapp 2 m² an Naherholungsfläche pro EW hinzu. In den folgenden zwei Jahren ging die Quadratmeterzahl an Naherholungsfläche pro EW auf ca. 18 m² zurück. In den letzten beiden Jahren des Betrachtungszeitraumes war die Fläche wieder annähernd auf Anfangsniveau. Ein statistisch signifikanter Trend konnte nicht abgeleitet werden (Abb. 39).

Abb. 39 Naherholungsflächen in m² pro EW und Jahr



Entwicklung pro Jahr
n. d.

4.21. (Einzel-) Maßnahmen und ihre Zielerreichung

4.21.1 Lärmschutz

Laut Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) ist für den Ballungsraum Heilbronn ein Lärmaktionsplan aufzustellen und alle fünf Jahre fortzuschreiben.²

Status ■

4.21.2 Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsleitbilds

Erarbeitung und Umsetzung eines Leitbilds „Schutz des lokalen Klimas und Nachhaltigkeit“. Ein Leitbild für den Bereich Nachhaltigkeit wurde erstellt.

Status ■

4.21.3 Berichte zu den Bereichen Fußgänger und Radverkehr

Sowohl ein Radverkehrsplan³ (2008), als auch ein Radroutenkonzept⁴ (2011) und ein Fußwegekonzept Innenstadt⁵ (2012) wurden erstellt.

Status ■■

4.21.4 Durchgängigkeit des Neckars

Die fehlende Längsdurchgängigkeit des Neckars auf Markung Heilbronn ist im Bereich des ZEAG-Kraftwerkes defizitär. Dort ist beabsichtigt, dass am Kraftwerk der ZEAG Energie AG eine Fischaufstiegs- und Fischabstiegsanlage hergestellt werden soll. Die ZEAG Energie AG ist hier in der Pflicht. Die wasserrechtliche Entscheidung zum Bau der Aufstiegsanlage wurde in 2018 erteilt, jedoch von der ZEAG bisher nicht realisiert (Stand 06/2019).

Status ■

4.21.5 Anzahl der zur Verfügung stehenden Leihfahrräder

Es ist geplant, ein System für Leihfahrräder in Heilbronn zu etablieren.

Status ■

4.21.6 Erstellung eines Landschaftsplans

Erstellung eines Leitbilds „Gestaltung und integrierte Entwicklung der Landschaftsräume und der innerörtlichen Freiräume“ im Landschaftsplan. Der Landschaftsplan befindet sich in der Fortschreibung.

Status ■■

-
- Maßnahme wurde noch nicht begonnen
 - Maßnahme wurde begonnen
 - Maßnahme wurde umgesetzt

4.21.7 Erarbeitung von Standards zur Dachbegrünung in Bebauungsplänen

Erarbeitung von verbindlichen Richtlinien zur Begrünung von Wohngebieten, um Grün- und Freiflächen im öffentlichen und privaten Raum neu zu schaffen oder aufzuwerten. Ein wichtiges Kriterium ist dabei eine Mindestgröße der Maßnahme, damit sie klimatisch wirksam wird. Es werden 13 cm Substrathöhe in Bebauungsplänen festgesetzt. Weitere Feststellungsmöglichkeiten, z. B. Wasserrückhalte-Elemente unter dem Substrat, werden gegenwärtig beraten.

Status ■

4.21.8 Erarbeitung eines Baumkonzepts für die Innenstadt

Schutz, Pflege und Entwicklung der innerörtlichen Grünstrukturen zur Reduzierung der sommerlichen Aufheizung des Siedlungsraumes sowie Erhalt von klimatisch wirksamen Baumbeständen. Neben einem „Baumkonzept Innenstadt“ (Biegert, 2008) wurden Gestaltungsvorschläge für Höfe und Straßen der Nördlichen Innenstadt erstellt.

Status ■

4.21.9 Erweiterung des bisherigen Ackerrandstreifenprogramms

Das bisherige Ackerrandstreifenprogramm wird um die zwei Maßnahmen „Rebhuhn-schutzstreifen“ sowie „Erdwege zum Feldlerchenschutz“ erweitert.

Status ■

4.21.10 Eine neue, einheitliche Beschilderung aller Parks ist vorgesehen

Selbständiges Kennenlernen der Stadt (Informationsvermittlung). Die Beschilderung aller Parks wird derzeit bearbeitet.

Status ■

4.21.11 Fortschreibung des Luftreinhalteplanes zur Minderung der PM10- und NO₂-Belastungen

Im Jahr 2011 wurde ein Luftreinhalteplan erstellt, der regelmäßig fortgeschrieben wird.

Status ■■

4.21.12 Erstellung eines Mobilitätskonzeptes für die Stadt Heilbronn

Das Mobilitätskonzept wurde im Jahr 2019 abgeschlossen.

Status ■■

4.21.13 Intelligente Ampelschaltung („Grüne Welle“)

Durch eine verstärkte Digitalisierung des Verkehrs soll der Verkehrsfluss optimiert werden.

Status ■

- 2 Weiterführende Informationen auf der Internetseite der Stadt Heilbronn: <https://www.heilbronn.de/umwelt-mobilitaet/laerm.html>
- 3 Radverkehrsplan (2008): https://www.heilbronn.de/fileadmin/daten/stadtheilbronn/formulare/umwelt_mobilitaet/mobilitaet/Radverkehrsplan_Heilbronn_2008.pdf
- 4 Radroutenkonzept (2011): https://www.heilbronn.de/fileadmin/daten/stadtheilbronn/formulare/umwelt_mobilitaet/mobilitaet/Drucks_323_Radroutenkonzept.pdf
- 5 Fußwegekonzept (2012): https://www.heilbronn.de/fileadmin/daten/stadtheilbronn/formulare/umwelt_mobilitaet/mobilitaet/Fusswegekonzept.pdf

-
- Maßnahme wurde noch nicht begonnen
 - Maßnahme wurde begonnen
 - Maßnahme wurde umgesetzt

4.22. Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsdimension „Ökologische Verantwortung“

Es wurden insgesamt 34 Indikatoren aus dem Bereich der Nachhaltigkeitsdimension „Ökologische Verantwortung“ aufgeführt. Die meisten Indikatoren wurden dabei aus der Stadtkonzeption (22 Indikatoren) abgeleitet. Die übrigen Indikatoren wurden von der Bürgerschaft und der Verwaltung erarbeitet (Tab. 2).

Beispielsweise wurden für diese Nachhaltigkeitsdimension Indikatoren zu den Bereichen „Klimaschutz“ (CO₂-Emissionen pro Jahr), „Umgang mit natürlichen Ressourcen“ (Siedlungs- und Verkehrsfläche im Verhältnis zur Gesamtfläche) und „Mobilität“ (Zulassungen von Personenkraftwagen) aufgeführt.

Tabelle 2: Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsdimension „Ökologische Verantwortung“

Ökologische Verantwortung			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
41	CO ₂ -Emissionen pro Person	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Umwelt und Natur – Themenschwerpunkt „Natur- und Gewässerschutz, Klimaschutz“ Ziel: Heilbronn entwickelt eine integrierte Klimaanpassungsstrategie und orientiert sich an den Klimaschutzzielen der Bundesregierung. Dabei liegt der Fokus auf lokalen Maßnahmen in Wohngebieten, auf Energieeinsparungen und der energetischen Sanierung	- 1,8
42	Stromproduktion aus Fotovoltaik je EW	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Umwelt und Natur – Themenschwerpunkt „Natur- und Gewässerschutz, Klimaschutz“ Ziel: Heilbronn entwickelt eine integrierte Klimaanpassungsstrategie und orientiert sich an den Klimaschutzzielen der Bundesregierung. Dabei liegt der Fokus auf lokalen Maßnahmen in Wohngebieten, auf Energieeinsparungen und der energetischen Sanierung Vorschlag Bürgerschaft	+ 35,1
43	Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Umwelt und Natur – Themenschwerpunkt „Natur- und Gewässerschutz, Klimaschutz“ Ziel: Heilbronn entwickelt eine integrierte Klimaanpassungsstrategie und orientiert sich an den Klimaschutzzielen der Bundesregierung. Dabei liegt der Fokus auf lokalen Maßnahmen in Wohngebieten, auf Energieeinsparungen und der energetischen Sanierung	Strom - 1,5 Wärme + 0,4
44	Siedlungs- und Verkehrsfläche im Verhältnis zur Gesamtfläche	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Umwelt und Natur – Themenschwerpunkt „Erhalt der Landwirtschaft“ Ziel: Erstellung eines Freiflächensicherungsprogramms zur Minimierung der Inanspruchnahme weiterer Freiflächen im Außenbereich für Wohn-, Gewerbe- und Verkehrsflächen zur nachhaltigen Sicherung der Wohn- und Lebensqualität für die Bevölkerung	+ 0,2
45	Zulassungen von Personenkraftwagen	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Zukunftsfähige Mobilität Ziel: Heilbronn fördert die Elektromobilität und setzt sich für den Ausbau einer standardisierten Infrastruktur für Elektrofahrzeuge ein	Verbrenner + 1,6 Hybrid + 114,7 Elektro + 106,2

Ökologische Verantwortung			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
46	Anteil des verwendeten Recyclingpapiers bei der Stadt Heilbronn	Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg Leitfaden zur Erstellung von kommunalen Nachhaltigkeitsberichten) Vorschlag Bürgerschaft	n. d.
47	Anzahl der zur Verfügung stehenden Carsharing-Angebote	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Zukunftsfähige Mobilität Ziel: Heilbronn will die gemeinsame Nutzung verschiedener Verkehrsmittel weiter ausbauen Vorschlag Bürgerschaft	n. d.
47	Anzahl der Ladesäulen für Elektrofahrzeuge	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Zukunftsfähige Mobilität Ziel: Ausbau einer Ladesäuleninfrastruktur Vorschlag Bürgerschaft	n. d.
48	Eingesetzte Finanzmittel der Stadt für die Entwicklung des autonomen Fahrens	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Zukunftsfähige Mobilität Ziel: Heilbronn unterstützt die Entwicklung des autonomen Fahrens	n. d.
49	Entwicklung des Straßennetzes	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Mobilität und Netze – Themenschwerpunkt „Gesamtverkehrsplanung und Mobilitätskonzept“ Ziel: Heilbronn stellt ein leistungsfähiges Hauptstraßennetz für den motorisierten Individualverkehr, den Wirtschaftsverkehr und den öffentlichen Verkehr bereit	n. d.
49	Anzahl der ÖPNV-Busse mit Euro-Abgasnorm V und besser	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Mobilität und Netze – Themenschwerpunkt „Städtischer ÖPNV“ Ziel: Heilbronn fördert den umweltschonenden ÖPNV	+ 45,5
50	Beförderungsfälle Bus und Stadtbahn	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Mobilität und Netze – Themenschwerpunkt „Städtischer ÖPNV“ Ziel: Heilbronn steigert die Attraktivität und die Akzeptanz des ÖPNVs, dabei werden Anreize zum Umstieg auf den Umweltverbund geschaffen	+ 2,3
50	Anzahl der Bus- und Stadtbahnhaltestellen	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Mobilität und Netze – Themenschwerpunkt „Städtischer ÖPNV“ Ziel: Heilbronn steigert die Attraktivität und die Akzeptanz des ÖPNVs, dabei werden Anreize zum Umstieg auf den Umweltverbund geschaffen	+ 0,1
51	Anzahl der Pkw für Carsharing (Unterteilung nach Motortyp)	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Mobilität und Netze – Themenschwerpunkt „Gesamtverkehrsplanung und Mobilitätskonzept“ Ziel: Heilbronn fördert neue, nachhaltige Mobilität und trägt zur besseren Vernetzung der Verkehrsangebote bei Vorschlag Bürgerschaft	n. d.
51	Anzahl der Renaturierungsmaßnahmen pro Jahr	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Umwelt und Natur – Themenschwerpunkt „Natur- und Gewässerschutz, Klimaschutz“ Ziel: Durch die Renaturierung strukturarmer, begradigter, eingefasster oder verdolter Fluss- und Bachläufe soll wieder ein naturnaher Zustand dieser Gewässer erreicht werden. Bereits eine partielle Aufwertung hat einen positiven Effekt in ökologischer Hinsicht	n. d.

Ökologische Verantwortung			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
52	Kommunale Ausgaben für Grünflächen	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Umwelt und Natur – Themenschwerpunkt „Mehr Grün in der Innenstadt“ Ziel: Schutz, Pflege und Entwicklung der innerörtlichen Grünstrukturen zur Reduzierung der sommerlichen Aufheizung des Siedlungsraumes sowie Erhalt von klimatisch wirksamen Baumbeständen	+ 2,6
52	Öffentliche Grünflächen	Vorschlag Bürgerschaft	n. d.
53	Ackerrandstreifenprogramm	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Umwelt und Natur – Themenschwerpunkt „Erhalt der Landwirtschaft“ Ziel: Der Ausbau der ökologischen Landwirtschaft / Weinbau / Obstbau wird gefördert	+ 0,9
54	Grüninselprogramm	Vorschlag Verwaltung	n. d.
55	Naherholungsflächen in Quadratmeter pro EW und Jahr	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wohnen in Heilbronn Themenschwerpunkt Qualitätsvolle Entwicklung des öffentlichen Raums und des Wohnumfelds Ziel: Für eine hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (z.B. die erlebbaren Grün- und Freiflächen oder das subjektive Sicherheitsempfinden) sowie ein attraktives Wohnumfeld werden die verschiedenen Nutzungsinteressen durch eine abgestimmte, integrierte Rahmenplanung gegeneinander abgewogen.	n. d.
56	Lärmschutz	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Umwelt und Natur – Themenschwerpunkt „Innerstädtische Flächen, Lärmschutz“ Ziel: Gesundere Lebensbedingungen	Maßnahme wurde begonnen (fortgeschrieben)
56	Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsleitbilds	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Umwelt und Natur – Übergeordnete Ziele Ziel: Erstellung eines Leitbilds „Gestaltung und integrierte Entwicklung der Landschaftsräume und der innerörtlichen Freiräume“ im Landschaftsplan	Maßnahme wurde begonnen
56	Berichte zu den Bereichen Fußgänger und Radverkehr	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Mobilität und Netze – Themenschwerpunkt „Gesamtverkehrsplanung und Mobilitätskonzept“ Ziel: Der Umweltverbund (Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV) wird gestärkt – und soweit möglich – gegenüber dem Individualverkehr bevorzugt Vorschlag Bürgerschaft	Maßnahme wurde umgesetzt
56	Durchgängigkeit des Neckars	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Umwelt und Natur – Themenschwerpunkt Natur- und Gewässerschutz, Klimaschutz“ Ziel: Durch die Renaturierung strukturarmer, begradigter, eingefasster oder verdolter Fluss- und Bachläufe soll wieder ein naturnaher Zustand dieser Gewässer erreicht werden. Bereits eine partielle Aufwertung hat einen positiven Effekt in ökologischer Hinsicht	Maßnahme wurde noch nicht begonnen

Ökologische Verantwortung			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
56	Anzahl der zur Verfügung stehenden Leihfahrräder	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Zukunftsfähige Mobilität Ziel: Heilbronn will die gemeinsame Nutzung verschiedener Verkehrsmittel weiter ausbauen Vorschlag Bürgerschaft	Maßnahme wurde noch nicht begonnen
56	Erstellung eines Landschaftsplans	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Umwelt und Natur – Übergeordnete Ziele Ziel: Erstellung eines Leitbilds „Gestaltung und integrierte Entwicklung der Landschaftsräume und der innerörtlichen Freiräume“ im Landschaftsplan	Maßnahme wurde fortgeschrieben
57	Erarbeitung von Standards zur Dachbegrünung in Bebauungsplänen	Vorschlag Bürgerschaft	Maßnahme wurde begonnen
57	Erarbeitung eines Baumkonzepts für die Innenstadt	Vorschlag Verwaltung	Maßnahme wurde begonnen
57	Erweiterung des bisherigen Ackerrandstreifenprogramms	Vorschlag Verwaltung	Maßnahme wurde noch nicht begonnen
57	Eine neue, einheitliche Beschilderung aller Parks ist vorgesehen	Vorschlag Verwaltung	Maßnahme wurde begonnen
57	Fortschreibung des Luftreinhalteplanes zur Minderung der PM10- und NO2-Belastungen	Vorschlag Bürgerschaft	Maßnahme wurde begonnen
57	Erstellung eines Mobilitätskonzeptes für die Stadt Heilbronn	Vorschlag Bürgerschaft	Maßnahme wurde umgesetzt
57	Intelligente Ampelschaltung („Grüne Welle“)	Vorschlag Bürgerschaft	Maßnahme wurde begonnen

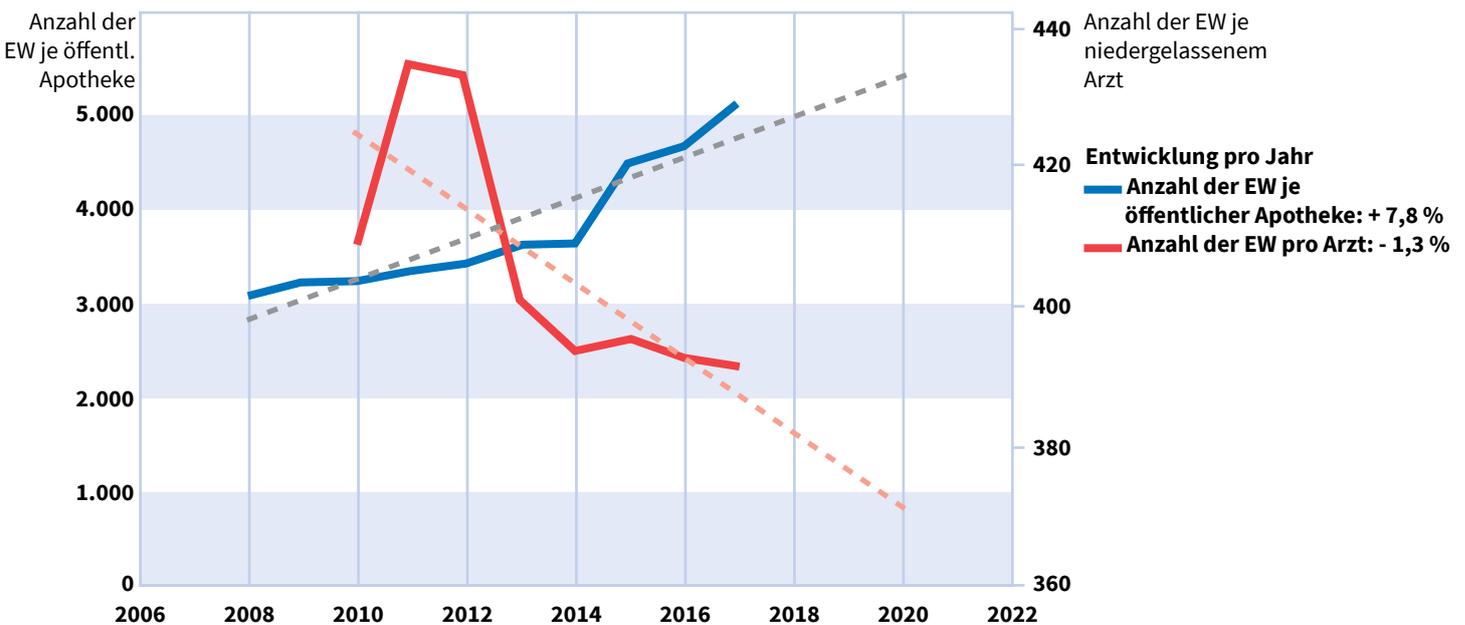


5 Soziale Gerechtigkeit

5.1. Anzahl der EW je öffentliche Apotheke und Anzahl der EW je niedergelassenem Arzt

Seit 2008 nahm die Anzahl der EW je Arzt pro Jahr kontinuierlich ab (- 1,3 %). Auf der anderen Seite hat seit dem Jahr 2008 die Anzahl der Einwohner je Apotheke um 7,8 % pro Jahr zugenommen (Abb. 40). Betrachtet wurden bei den Ärzten folgende Fachrichtungen: Zahn-, Augen-, Nerven- und Frauenärzte, sowie Urologen, Orthopäden, Chirurgen und Psychotherapeuten.

Abb. 40 Anzahl der EW je öffentliche Apotheke und je niedergelassenem Arzt

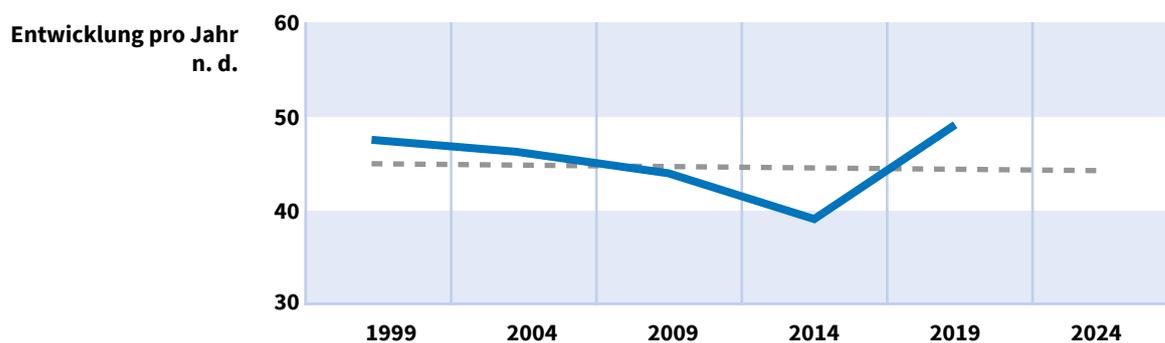


Quelle: Stadt Heilbronn, Gesundheitsatlas BW

5.2. Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen

Der Indikator gibt die Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen in Prozent an. Für den Zeitraum von 1999 – 2019 (fünf Wahlperioden) ließ sich kein statistisch abgesicherter Trend bezüglich der Wahlbeteiligung nachweisen. Während die Wahlbeteiligung im Jahr 2014 bei 39,2 % lag, betrug sie im Jahr 2019 48,7 % (Abb. 41).

Abb. 41 Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen

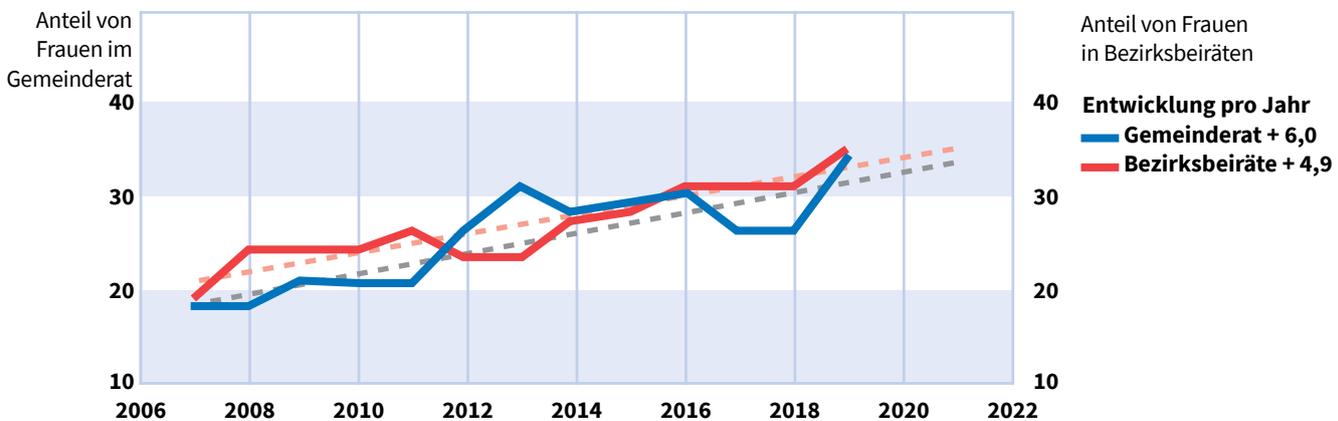


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

5.3. Prozentualer Anteil von Frauen im Gemeinderat und in Bezirksbeiräten

Der Indikator gibt den Anteil von Frauen in der Kommunalvertretung in Prozent an. Es konnte eine Zunahme an Frauen innerhalb der Kommunalvertretung seit 2007 in Höhe von + 85 % im Gemeinderat (2007: 7 Frauen; 2019: 13 Frauen) bzw. von + 160 % in den Bezirksbeiräten (2007: 10 Frauen; 2019: 26 Frauen) nachgewiesen werden. Im Jahr 2019 waren 13 der 40 Sitze im Gemeinderat und 26 der 80 Sitze (3 Sitze bislang vakant; Stand: 01/2020) in den Bezirksbeiräten durch Frauen besetzt (Abb. 42).

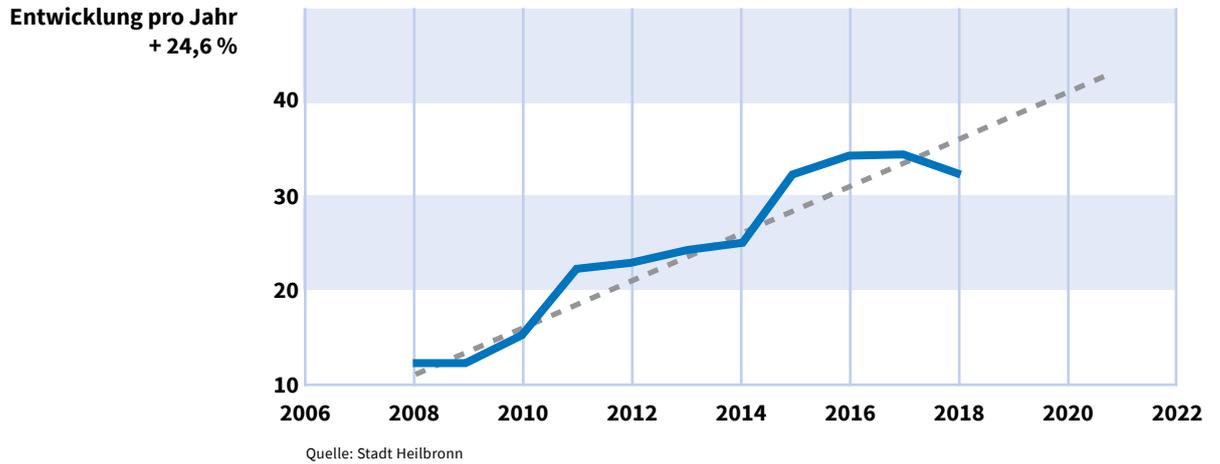
Abb. 42 Prozentualer Anteil von Frauen im Gemeinderat und in Bezirksräten



5.4. Quote für Kinder-Betreuungsplätze im Alter von unter 3 Jahren

Der Ausbau der Kleinkindbetreuung begann aufgrund des geplanten Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren im Jahr 2008. Die ersten Bau-maßnahmen wurden 2010/2011 realisiert, wodurch die Versorgungsquote anschließend deutlich anstieg. Danach folgte eine Phase des kontinuierlichen Ausbaus. Die Quote nahm pro Jahr um durchschnittlich + 24,6 % zu. In den Jahren 2017 und 2018 stiegen die Kinderzahlen deutlich an, wodurch die Versorgungsquote zurückging. Auf dieser Basis hat der Gemeinderat ein weiteres, umfassendes Ausbauprogramm beschlossen, das gegenwärtig nach und nach umgesetzt wird (Abb. 43). Die Zielgröße in Heilbronn beträgt 40 %.

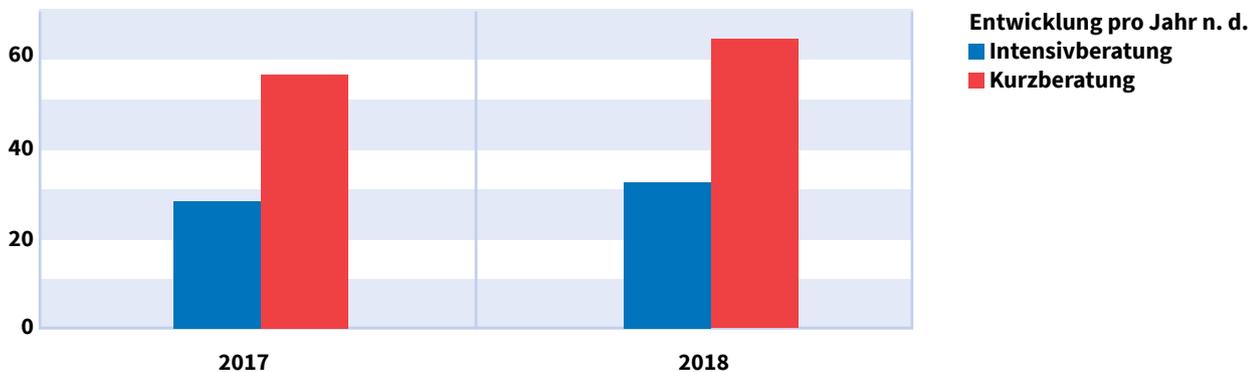
Abb. 43 Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren



5.5. Anzahl Beratungen durch die Kontaktstelle Frau und Beruf Heilbronn-Franken

Im Jahr 2017 wurden 28 Intensivberatungen mit Frauen, die ihren Erstwohnsitz in Heilbronn haben, und 56 Kurzberatungen am Standort Heilbronn (wobei nicht erfasst wird, ob die Ratsuchende in Heilbronn wohnt) durchgeführt. Im Jahr 2018 lagen diese Werte bei 32 (Intensivberatungen) bzw. 63 (Kurzberatungen). Die persönlichen Beratungen stellen jedoch nur einen Teil der Tätigkeiten Kontaktstelle Frau und Beruf dar. Ein Großteil der Tätigkeit stellt reine Informationsvermittlung – sowohl analog als auch digital – und die Durchführung von Veranstaltungen dar (Abb. 44).

Abb. 44 Anzahl Beratungen durch Kontaktstelle Frau und Beruf Heilbronn-Franken am Standort Heilbronn pro Jahr

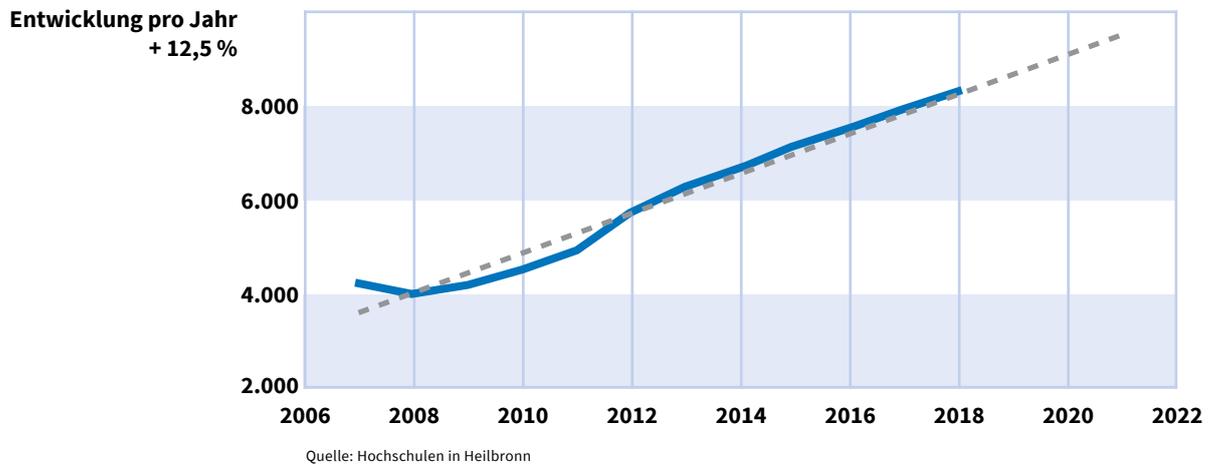


Quelle: Kontaktstelle Frau und Beruf Heilbronn-Franken

5.6. Anzahl der Studierenden an Heilbronner Hochschulen

Heilbronn ist Standort zahlreicher Hochschulen. Deren Studierendenzahl hat sich seit 2008 stets erhöht. Waren es im Jahr 2008 noch 3.942 Studierende, studieren zum Ende des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2018 mehr als doppelt so viele Menschen an Heilbronner Hochschulen, insgesamt 8.268. Ein positiver Trend (+ 12,5 % pro Jahr) ist erkennbar (Abb. 45).

Abb. 45 Anzahl der Studierenden an Heilbronner Hochschulen



5.7. Polizeilich bekannt gewordene Straftaten

Die Kriminalitätsbelastung in einer Stadt lässt sich durch die Häufigkeitszahl ermitteln. Diese beschreibt die polizeilich bekannt gewordenen Straftaten pro 100.000 EW. Hier ist zu erkennen, dass die in Heilbronn polizeilich bekanntgewordenen Straftaten in den Jahren 2009 bis 2011 stets zunahmen. Seit dem Höchststand mit 7.787 Straftaten pro 100.000 Einwohner im Jahr 2013 gehen diese jedoch stetig zurück (Abb. 46). Es wurde ein abnehmender Trend nachgewiesen (- 0,8 % pro Jahr).

Abb. 46 Anzahl polizeilich bekanntgewordene Straftaten pro 100. EW



5.8. Anzahl der Menschen auf der Warteliste der Stadtsiedlung Heilbronn

Die Anzahl der Menschen auf der Warteliste der Stadtsiedlung Heilbronn nahm von 1.520 Menschen im Jahr 2009 (die auf der Suche nach Wohnung waren) kontinuierlich zu und lag im Jahr 2018 bei 1.837 Suchenden. Im Mittel ergab sich eine mittlere Zunahme der Menschen auf der Warteliste der Stadtsiedlung um jährlich + 1,9 % (Abb. 47).

Abb. 47 Anzahl der Menschen auf Warteliste Stadtsiedlung Heilbronn



Entwicklung pro Jahr
+ 1,9 %

Quelle: Stadt Heilbronn

5.9. Anzahl der Kinder (<18 Jahre) in Sportvereinen

Zu Beginn des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2007 waren 10.628 unter 18-Jährige Mitglied in Sportvereinen. Dieser Höchststand wurde danach jedoch nicht mehr erreicht und seither sind immer weniger unter 18-Jährige in Sportvereinen. Zum Ende des Betrachtungszeitraumes 2018 erreicht die Anzahl nach kontinuierlicher Abnahme schließlich einen Tiefstand mit 8.282 Kindern unter 18 Jahren in Sportvereinen (Abb. 48).

Abb. 48 Anzahl der Kinder (< 18 Jahre) in Sportvereinen



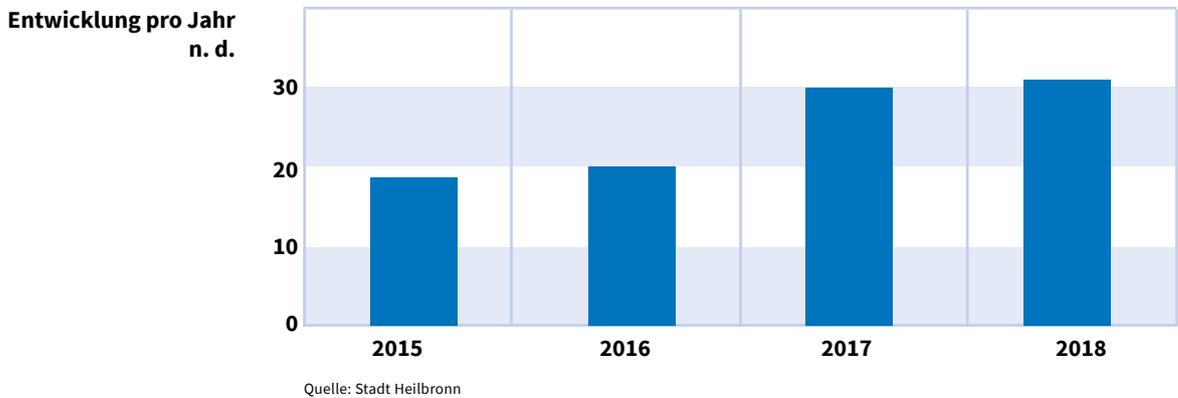
Entwicklung pro Jahr
- 2,4 %

Quelle: Stadt Heilbronn

5.10. Anzahl der teilnehmenden Kinder beim Projekt „bewegt wachsen“

Seit Beginn des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2015 ist die Zahl der teilnehmenden Einrichtungen beim Projekt „bewegt wachsen“ stetig gewachsen. Dieser Trend trifft sowohl auf die Kindertagesstätten, als auch auf die Grundschulen zu. Zu Beginn des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2015 nahmen insgesamt 19 Einrichtungen am Projekt teil, hiervon elf Kindertagesstätten und acht Grundschulen. In den folgenden Jahren stieg die Zahl kontinuierlich an. Im Jahr 2019 nehmen mittlerweile 18 Kindertagesstätten und 14 Grundschulen daran teil (Abb. 49).

Abb. 49 Anzahl der teilnehmenden Einrichtungen beim Projekt „bewegt wachsen“

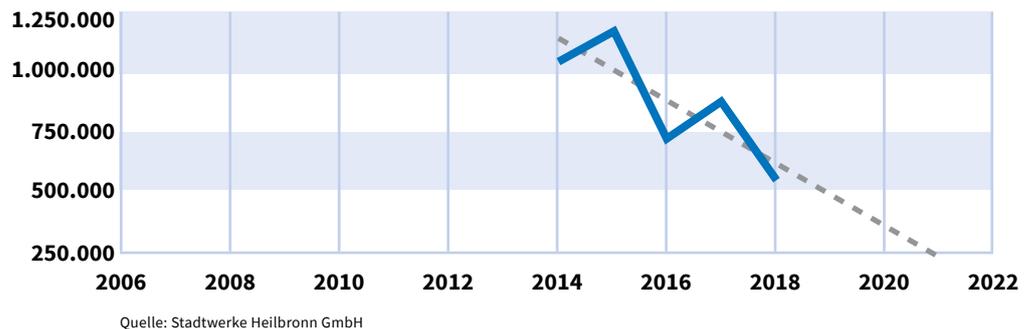


5.11. Kommunale Ausgaben für Sportinfrastruktur

Bezüglich der kommunalen Ausgaben für Sportinfrastruktur wurde innerhalb des Betrachtungszeitraumes ein Rückgang nachgewiesen. Betragen die Ausgaben in diesem Bereich im Jahr 2014 1.048.961 EUR und im Jahr 2015 1.158.124 EUR, betragen die Ausgaben im Jahr 2018 noch 543.894 EUR. Es wurde ein mittlerer jährlicher statistisch signifikanter Rückgang in Höhe von - 11,6 % nachgewiesen (Abb. 50).

Entwicklung pro Jahr
- 11,6 %

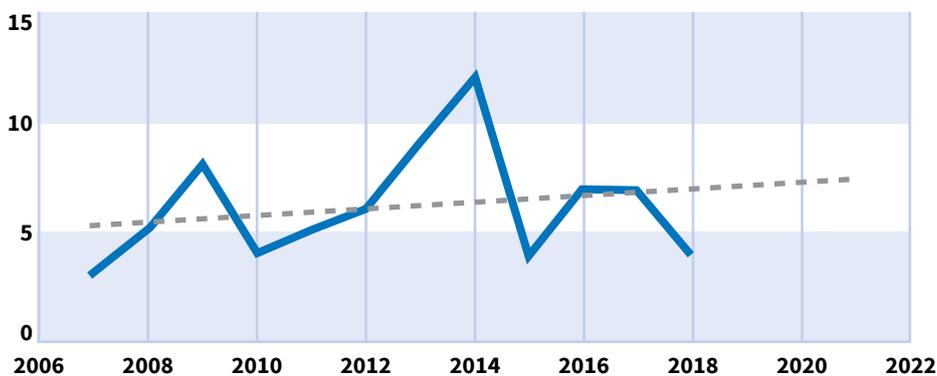
Abb. 50 Kommunale Ausgaben für Sportinfrastruktur [EUR]



5.12. Anzahl der Schulwegunfälle

Die Anzahl der Schulwegunfälle ist Schwankungen ausgesetzt. Während es zu Beginn des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2007 zu drei Schulwegunfällen kam, hat sich die Zahl bis 2009 mit acht Unfällen mehr als verdoppelt. 2010 halbierte sich die Zahl wieder, stieg in den folgenden Jahren bis 2014 dann jedoch wieder stetig an. 2014 geschahen mit 12 Schulwegunfällen die meisten im Betrachtungszeitraum. Im Jahr 2018 wurden vier Schulwegunfälle registriert. Es konnte kein statistisch signifikanter Trend nachgewiesen werden (Abb. 51).

Abb. 51 Anzahl der Schulwegunfälle pro Jahr



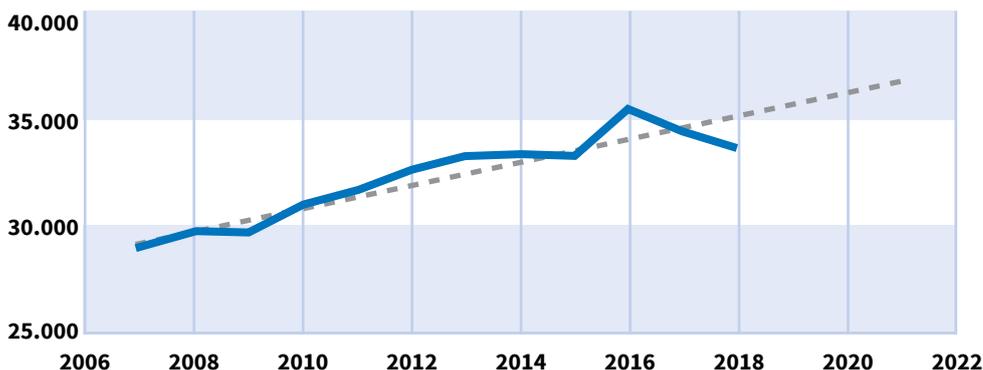
Entwicklung pro Jahr
n. d.

Quelle: Unfallstatistik der Polizei Heilbronn

5.13. Teilnehmer an Volkshochschulkursen

Die Anzahl der Teilnehmer an den Kursen der Volkshochschule Heilbronn stieg in den letzten Jahren kontinuierlich an. Während im Jahr 2007 28.906 Menschen an einem VHS-Kurs teilnahmen, stieg die Teilnehmerzahl bis zum Jahr 2018 um jährlich durchschnittlich + 1,7 % an. Im letzten Jahr des Betrachtungszeitraums (2018) besuchten 33.631 Menschen Kurse an der Volkshochschule (Abb. 52).

Abb. 52 Teilnehmer an Volkshochschulkursen pro Jahr



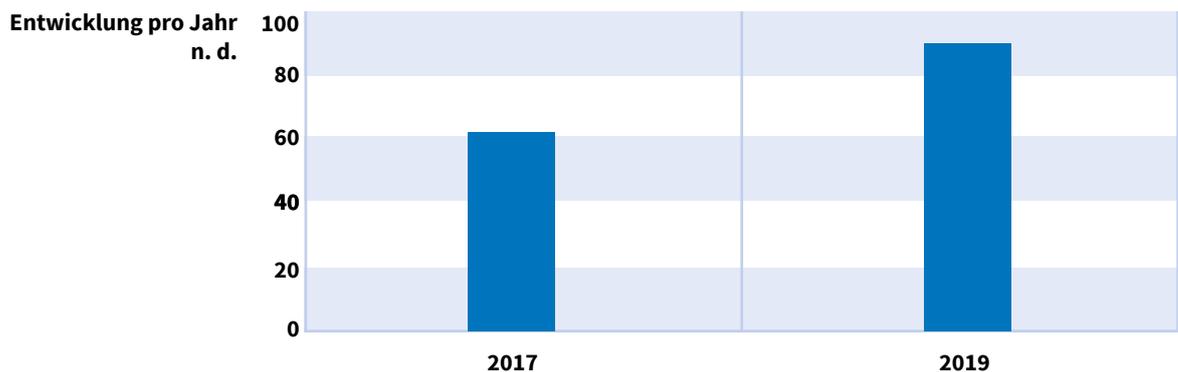
Entwicklung pro Jahr
+ 1,7 %

Quelle: Stadt Heilbronn

5.14. Anzahl barrierefreier Wahllokale

Für die Anzahl der barrierefreien Wahllokale lagen nur Daten aus den Jahren 2017 und 2019 vor. Im Jahr 2017 waren mit 53 von 86 Wahllokalen etwas mehr als die Hälfte barrierefrei zugänglich (61,63 %). Im Jahr 2019 waren 78 von 87 Wahllokalen barrierefrei zugänglich (89,66 %) (Abb. 53).

Abb. 53: Anzahl barrierefreier Wahllokale [%]

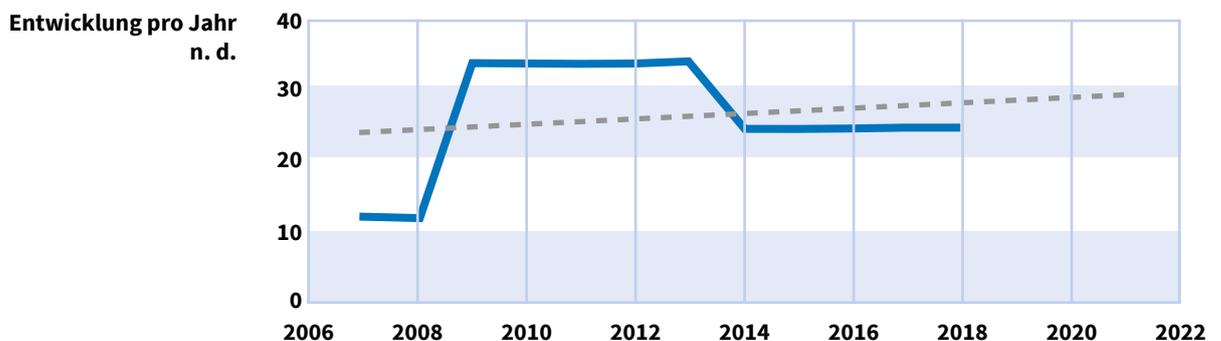


Quelle: Stadt Heilbronn

5.15. Anzahl der multimedialen Arbeitsplätze in der Stadtbibliothek

Zu Beginn des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2007 verfügt die Heilbronner Bibliothek über 12 multimediale Arbeitsplätze. Im Laufe des Betrachtungszeitraumes hat sich deren Anzahl mehr als verdoppelt. Seit dem Jahr 2014 gibt es gleichbleibend 24 multimediale Arbeitsplätze. Ein statistisch abgesicherter Trend ließ sich nicht bestimmen (Abb. 54).

Abb. 54 Anzahl der multimedialen Arbeitsplätze in der Stadtbibliothek

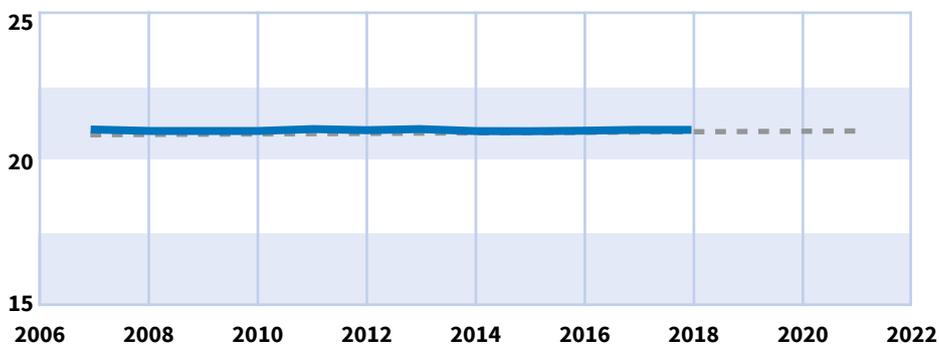


Quelle: Stadt Heilbronn

5.16. Höhe der Förderung institutioneller und freier Kulturanbieter sowie Kreativwirtschaft

Von Beginn des Betrachtungszeitraumes (2007) bis zu dessen Ende (2018) betrug die Förderung institutioneller und freier Kulturanbieter sowie der Kreativwirtschaft konstant 21 Mio. EUR (Abb. 55).

Abb. 55: Höhe der Förderung institutioneller und freier Kulturanbieter sowie Kreativwirtschaft in Mio. [EUR]



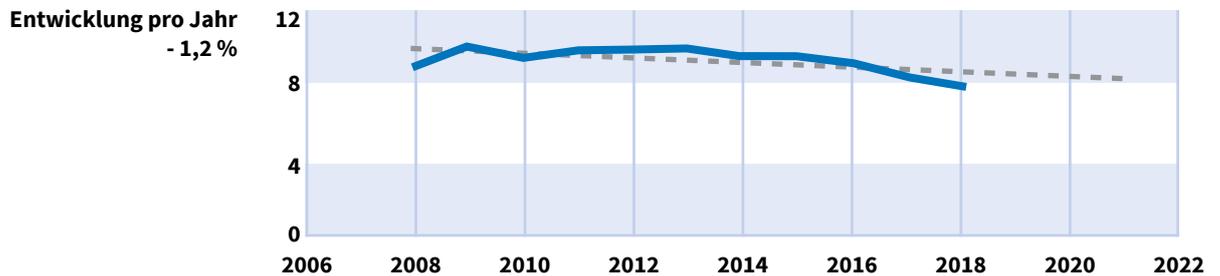
Entwicklung pro Jahr
n. d.

Quelle: Stadt Heilbronn

5.17. Medienentleihungen (physisch und digital) je EW und Jahr

Die Medienentleihungen (physisch und digital) je EW lagen bei der Stadtbibliothek Heilbronn auf einem relativ konstanten Niveau zwischen 8,3 und 9,8. Seit dem Jahr 2013 nehmen die Medienentleihungen leicht ab. Es konnte ein statistisch signifikanter Rückgang der Medienentleihungen je Einwohner von - 1,2 % pro Jahr beobachtet werden (Abb. 56).

Abb. 56: Medienentleihungen (physisch und digital) je EW und Jahr



Quelle: Stadt Heilbronn

5.18. Bibliotheksbesuche pro Jahr

Im Jahr 2010 wurde die Bibliothek 433.893-mal besucht. Seit dem Jahr 2014 kommt es zu einem fast kontinuierlichen Anstieg der Besucherzahlen pro Jahr. Wurde die Bibliothek im Jahr 2014 549.341-mal besucht, stieg die Besucherzahl bis zum Jahr 2018 auf 562.188 an. Über den gesamten Betrachtungszeitraum ergab sich eine mittlere jährliche Zunahme der Bibliotheksbesuche in Höhe von 8,9 %.

Abb. 57 Bibliotheksbesuche pro Jahr

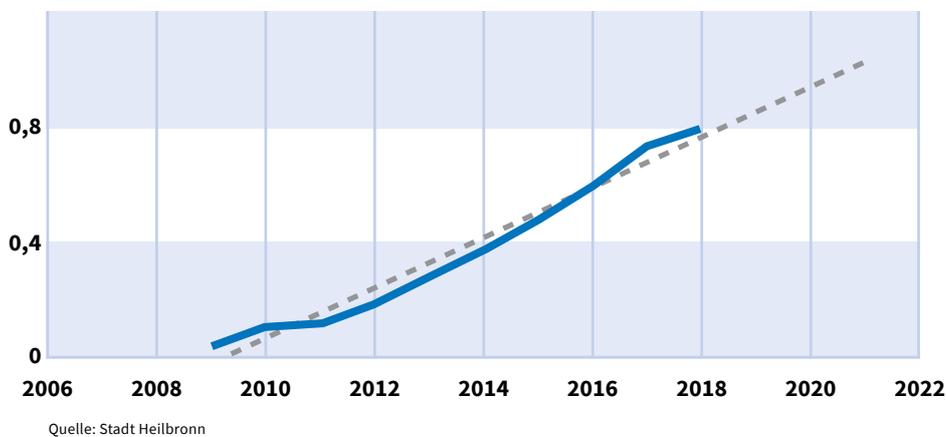


Quelle: Stadt Heilbronn

5.19. Online-Ausleihen je EW und Jahr bei der Stadtbibliothek

Die Online-Ausleihe der Bibliothek wurde je EW Heilbronn über den Betrachtungszeitraum hinweg weniger als einmal jährlich genutzt. Die Nutzung nahm über die Jahre allerdings kontinuierlich zu, so dass sie sich zum Ende des Betrachtungszeitraumes einer jährlichen Nutzung von knapp einer Online-Ausleihe je EW annähert. Es konnte ein statistisch abgesicherter jährlicher Trend in Höhe von + 49,1 % nachgewiesen werden (Abb. 58).

Abb. 58: Online-Ausleihen je EW und Jahr in der Stadtbibliothek Heilbronn

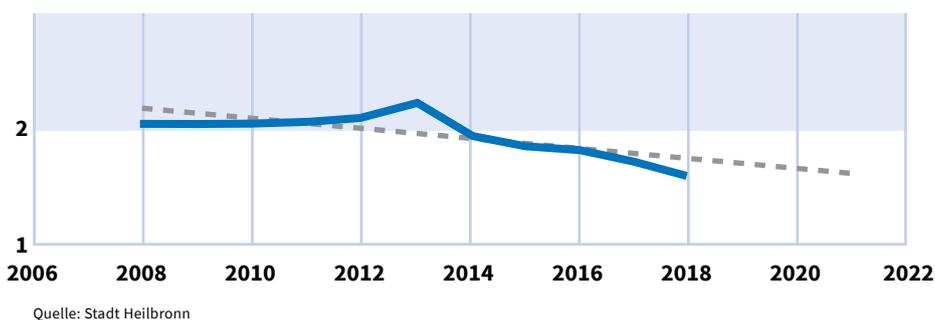


Entwicklung pro Jahr
+ 49,1 %

5.20. Physische Medien pro EW und Jahr bei der Stadtbibliothek

Die Anzahl der physischen Medien je EW ist zwischen 2008 und 2012 nahezu gleich und schwankte zwischen 2,05 bis 2,07. Danach nahm deren Anzahl kontinuierlich ab und betrug zum Ende des Betrachtungszeitraumes 2018 1,61 physische Medien pro EW. Es wurde eine durchschnittliche Abnahme der physischen Medien pro EW und Jahr in Höhe von - 2,1 % aufgezeigt (Abb. 59).

Abb. 59: Physische Medien pro EW und Jahr

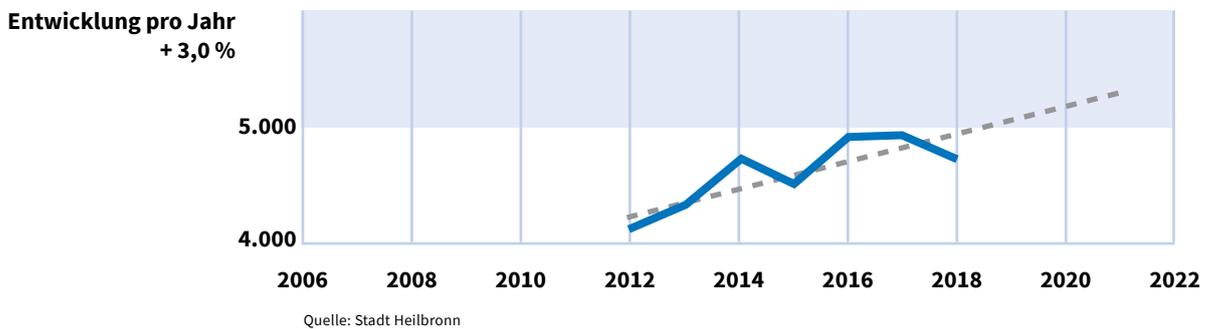


Entwicklung pro Jahr
- 2,1 %

5.21. Bibliotheksveranstaltungen pro Jahr

Seit dem Jahr 2012 hat sich die Anzahl der Bibliotheksveranstaltungen pro Jahr im Vergleich zu den vorherigen Jahren stark erhöht. So lag die Anzahl an Bibliotheksveranstaltungen im Jahr 2008 noch bei 437. Im Jahr 2012 lag die Anzahl an Veranstaltungen bei 4.127. Bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2018 stieg deren Anzahl auf 4.747 Veranstaltungen pro Jahr kontinuierlich an. Seit dem Jahr 2012 beträgt die jährliche Zunahme an Veranstaltungen 3 % (Abb. 60).

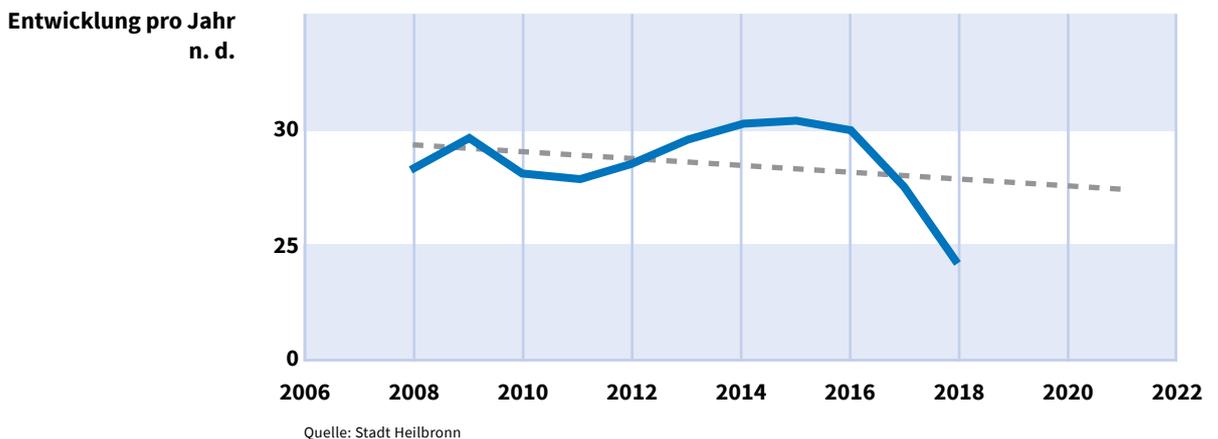
Abb. 60: Bibliotheksveranstaltungen pro Jahr



5.22. Jahresöffnungsstunden der Bibliothek pro 1000 EW

In den ersten drei Jahren des Betrachtungszeitraumes hat die Bibliothek etwa 28 bis 29 Stunden pro 1.000 EW geöffnet. Zum Ende des Betrachtungszeitraumes gingen die Jahresöffnungsstunden auf 24,32 zurück. Es ließ sich keine statistisch signifikante Entwicklung nachweisen (Abb. 62).

Abb. 61: Jahresöffnungsstunden der Bibliothek pro 1000 EW und Jahr



5.23. Ausgaben des Stadtarchives pro Jahr in Prozent des kommunalen Haushaltes

Die Ausgaben des Stadtarchives beliefen sich von 2007 bis 2010 auf ca. 0,3 % des kommunalen Haushaltes. In den darauffolgenden zwei Jahren erhöhen sich die Ausgaben etwas, im Jahr 2012 wurde der höchste Wert mit fast 0,7% des kommunalen Haushaltes ermittelt. Anschließend gingen die Ausgaben des Stadtarchives auf 0,3 % des kommunalen Haushaltes zurück. Ein statistisch abgesicherter Trend ließ sich nicht nachweisen (Abb. 62).

Abb. 62: Stadtarchiv Ausgaben pro Jahr in Prozent des kommunalen Haushaltes



Quelle: Stadt Heilbronn

5.24. Ausgaben für Museumsarbeit in Prozent pro Jahr des kommunalen Haushaltes

Die kommunalen Ausgaben für Museumsarbeit pro Jahr in Prozent des kommunalen Haushaltes waren über den Betrachtungszeitraum von zehn Jahren (2008 bis 2018) recht konstant. Sie bewegen sich zwischen 0,18 % und 0,25 % des kommunalen Haushaltes. Es konnte kein abgesicherter statistischer Trend nachgewiesen werden (Abb. 63).

Abb. 63: Kommunale Ausgaben für Museumsarbeit pro Jahr des kommunalen Haushaltes [%]

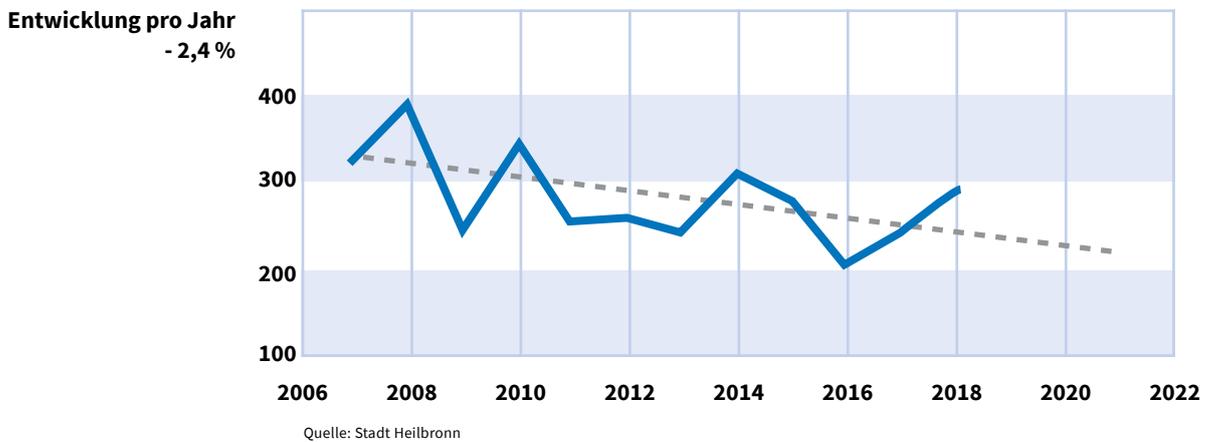


Quelle: Stadt Heilbronn

5.25. Anzahl der kostenfreien/stark vergünstigten Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in den Städtischen Museen (Junges Museum Christoph Reinwald)

Die Anzahl der kostenfreien und stark vergünstigten Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in den Städtischen Museen (Junges Museum Christoph Reinwald) war Schwankungen unterworfen, fiel jedoch nie unter 207 Veranstaltungen (2016). Grund für die Schwankung im Jahr 2016 war der Umbau und die damit verbundene Schließung des Museums im Deutschhof für 6 Monate. Die meisten kostenfreien und stark vergünstigten Museumsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche wurden im Jahr 2008 angeboten (392 Veranstaltungen). Die Anzahl an Veranstaltungen im Jahr 2008 war das Ergebnis des großen Erfolgs der Kinder-Mitmach-Ausstellung „Pippi, Michel und Co.“ Es wurde insgesamt ein rückläufiger jährlicher Trend in Höhe von - 2,4 % nachgewiesen (Abb. 64).

Abb. 64 Anzahl der kostenfreien/stark vergünstigten Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in den Städtischen Museen (Junges Museum Christoph Reinwald) pro Jahr



5.26. Teilnahme an Sportgroßveranstaltungen

Am Firmenlauf nahmen im Jahr 2009 1.300 Menschen und im Jahr 2017 mehr als 7.500 Menschen teil. Die Teilnehmerzahlen beim Trollinger-Marathon starten mit knapp 6.000 Teilnehmenden im Jahr 2007. Über den Verlauf sind die Teilnehmerzahlen recht konstant und lagen bei ca. 6.500 Teilnehmenden. Es wurden durchschnittliche jährliche Steigerungen am Firmenlauf von 31,6 % und am Trollinger-Marathon von 1,1 % nachgewiesen (Abb. 65.)

Abb. 65: Teilnahme an Sportgroßveranstaltungen pro Jahr (Firmenlauf und Trollinger-Marathon)

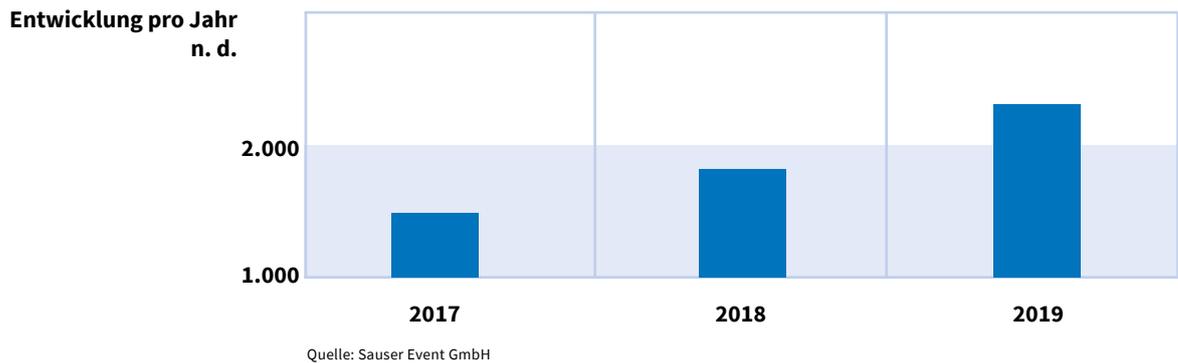


Quelle: Heilbronn Marketing GmbH (HMG)

5.27. Teilnehmende an der Challenge Heilbronn

Der Triathlon Challenge Heilbronn findet seit 2017 statt. Im ersten Jahr starteten 1.400 Triathleten, ein Jahr später 1.700 und 2019 schließlich 2.300. Aufgrund des kurzen Betrachtungszeitraums von drei Jahren wurde kein statistisch signifikanter Trend berechnet (Abb. 66).

Abb. 66 Teilnehmende an der Challenge Heilbronn pro Jahr



5.28. Fertiggestellte Wohnungen im Geschossbau

Die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden mit sechs und mehr Wohnungen (Geschosswohnungsbau) pro Jahr schwankte innerhalb des Betrachtungszeitraumes. In der Zeit des Betrachtungszeitraumes werden stets mindestens etwas mehr als 70 Wohnungen fertig gestellt. Seit dem Jahr 2007 steigt die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden mit sechs und mehr Wohnungen um durchschnittlich +22,9 % pro Jahr (Abb. 67).

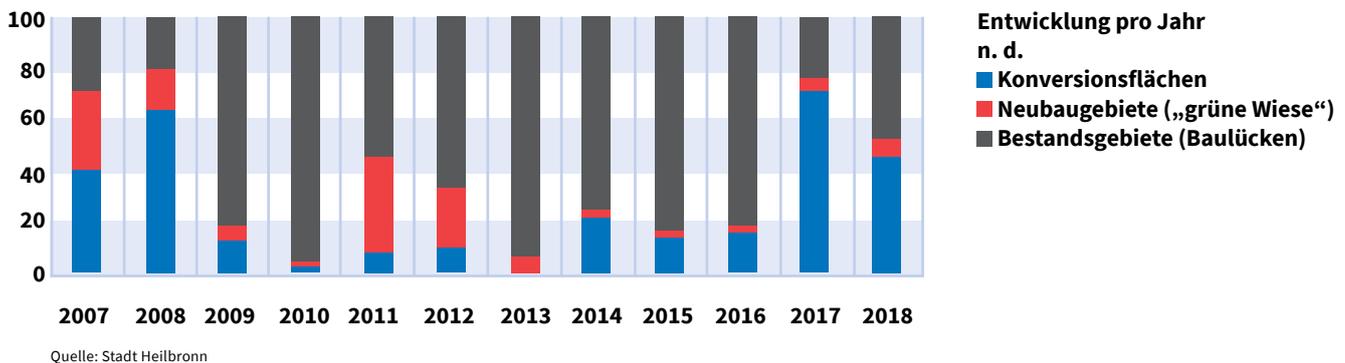
Abb. 67 Fertiggestellte Wohnungen in Wohngebäuden mit sechs und mehr Wohnungen (Geschosswohnungsbau) pro Jahr



5.29. Anteil der Wohnungsfertigstellungen

Der Anteil der Wohnungsfertigstellungen auf Konversionsflächen, in Neubaugebieten und in Bestandsgebieten ist jeweils Schwankungen unterworfen und folgte keinem einheitlichen Muster. Generell wurden die meisten Wohnungen in Bestandsgebieten (Baulücken) fertig gestellt. Es ließ sich kein statistisch signifikanter Trend nachweisen (Abb. 68).

Abb. 68 Anteil der Wohnungsfertigstellungen auf Konversionsflächen, in Neubaugebieten und in Bestandsgebieten



5.30. Bestand an geförderten Wohneinheiten zum Jahresende

Der Bestand an geförderten Wohnungseinheiten zum Jahresende nahm über den Betrachtungszeitraum hinweg kontinuierlich ab. Bis zum Jahr 2007 wurden 2.128 Wohnungen gefördert. Kurz vor Ende des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2017 erreichte der Bestand an geförderten Wohnungen einen Tiefstand mit 1.281 Wohnungen. Im Jahr 2018 waren es mit 1.319 wieder etwas mehr geförderte Wohnungen. Es konnte ein mittlerer abnehmender Trend in Höhe von - 3,9 % pro Jahr nachgewiesen werden (Abb. 69).

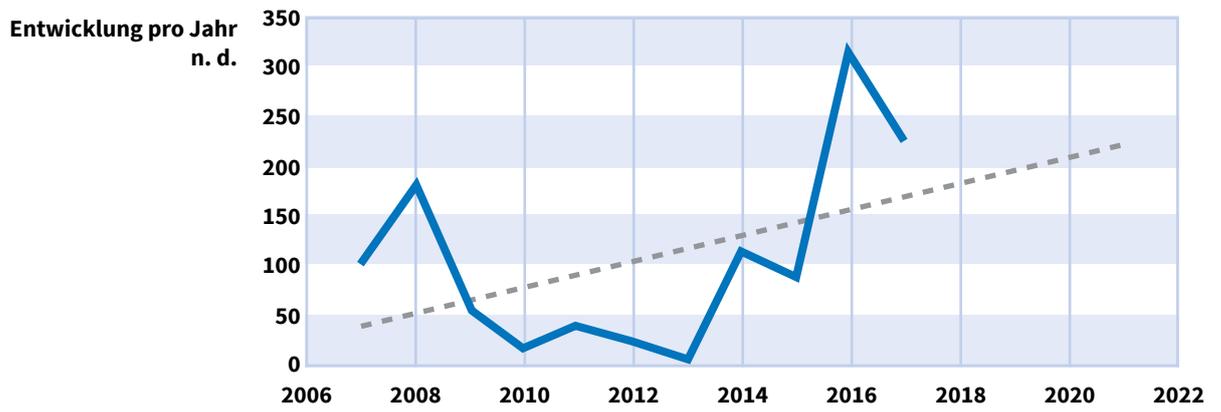
Abb. 69: Bestand an geförderten Wohneinheiten zum Jahresende



5.31. Fertiggestellte Wohnungen durch Nutzungsänderungen bzw. auf Konversionsflächen

Die Anzahl der fertig gestellten Wohnungen durch Nutzungsänderung bzw. auf Konversionsflächen unterschied sich im Betrachtungszeitraum von zehn Jahren (2007 bis 2017) stark. Während es in den ersten beiden Jahren über 100 waren, wurden im Zeitraum von 2009 und 2013 zwischen einer und 50 Wohnungen fertig gestellt. Danach nahm deren Anzahl wieder zu und erreichte mit über 300 fertig gestellten Wohnungen im Jahr 2017 einen Höchststand. Es konnte keine statistisch abgesicherte zeitliche Entwicklung nachgewiesen werden (Abb. 70).

Abb. 70: Fertig gestellte Wohnungen durch Nutzungsänderung bzw. auf Konversionsflächen



Quelle: Stadt Heilbronn

5.32. Wohnungssuchende 1-Personen-Haushalte bei der Stadtsiedlung

Die Anzahl der wohnungssuchenden 1-Personen-Haushalte bei der Stadtsiedlung schwankte zwischen 588 und 725 (Abb. 71). Es konnte während des Untersuchungszeitraums kein statistisch signifikanter Trend nachgewiesen werden (Abb. 71).

Abb. 71 Wohnungssuchende 1-Personen-Haushalte bei der Stadtsiedlung



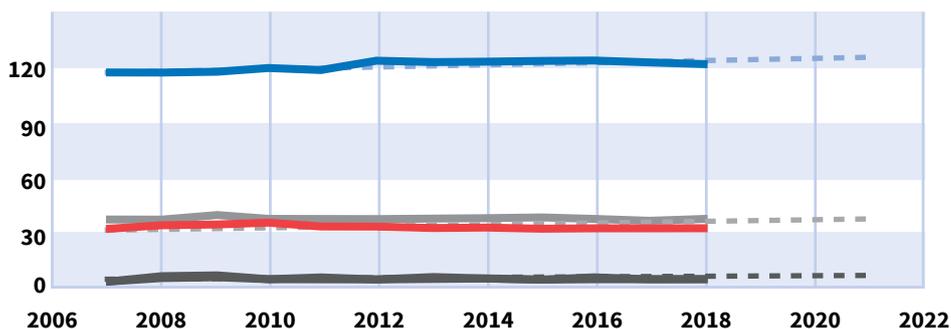
Entwicklung pro Jahr
n. d.

Quelle: Stadtsiedlung Heilbronn GmbH

5.33. Anzahl der Spielplätze, Bolzplätze, Skateanlagen und Sportplätze

Die Anzahl der Spielplätze, Bolzplätze, Skateanlagen und Sportplätze war über den Betrachtungszeitraum hinweg relativ konstant. Die Anzahl der Spielplätze betrug zu Beginn des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2007 117 Stück. Seit dem Jahr 2012 sind es konstant 123 Spielplätze. Die Bolzplätze bewegten sich zwischen 34 und 37 – seit 2012 sind es konstant 34 Stück. Seit dem Jahr 2008 hat sich die Anzahl der Skateanlagen auf fünf erhöht. Die Anzahl der Sportplätze lag zwischen 2007 bis 2015 bei 37, seit dem Jahr 2019 sind es 36 (Abb. 72).

Abb. 72: Anzahl der Spielplätze, Bolzplätze, Skateanlagen und Sportplätze



Entwicklung pro Jahr
n. d.

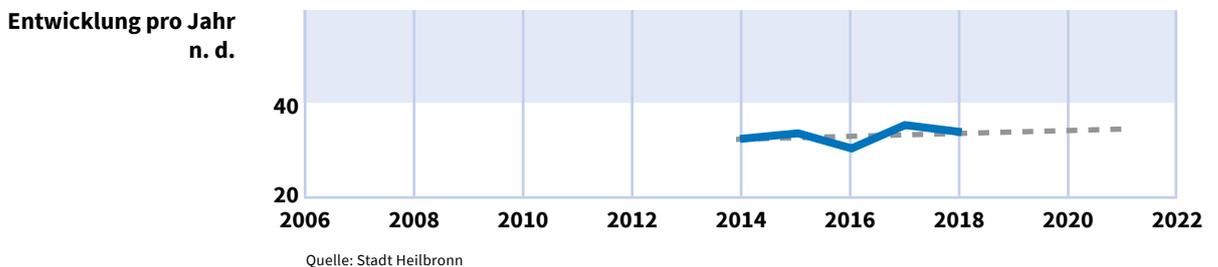
■ Spielplätze
■ Bolzplätze
■ Skateanlagen
■ Sportplätze

Quelle: Stadt Heilbronn

5.34. Übergangszahlen von Grundschulern mit Migrationshintergrund auf das Gymnasium

Die Übergänge von Grundschülerinnen und Grundschulern mit Migrationshintergrund auf das Gymnasium haben sich jährlich erhöht. Betrug die Übergangsquote im Jahr 2014 noch 32,2 %, stieg sie im darauffolgenden Schuljahr auf 33,7 % an. In den folgenden Jahren lag sie bei 30,60 % (2016) und im letzten Jahr des Betrachtungszeitraumes (2018) bei 33,50 %. Es ließ sich keine statistische Entwicklung ableiten (Abb. 73).

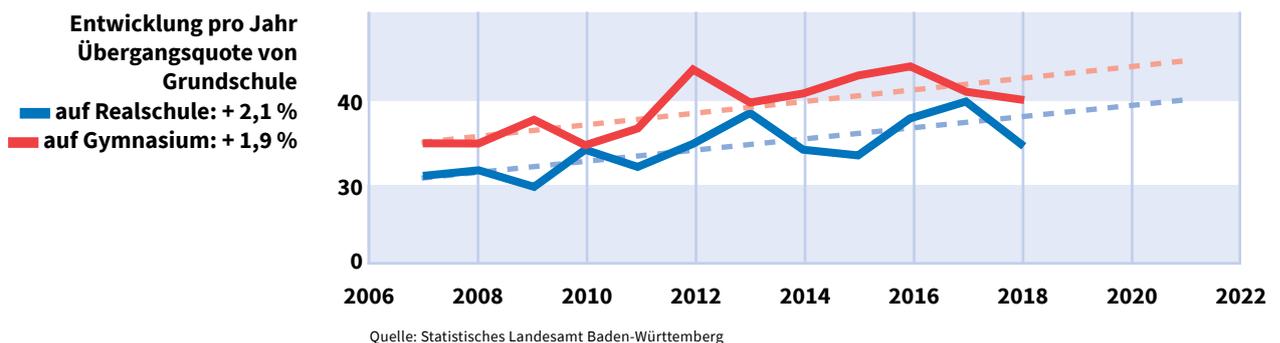
Abb. 73: Übergangszahlen von Grundschulern mit Migrationshintergrund auf das Gymnasium pro Jahr



5.35. Übergangsquoten von Grundschulen auf Realschulen und Gymnasium

In den Jahren 2013, 2016 und 2017 wechselten mehr Grundschülerinnen und Grundschüler in Heilbronn auf die Realschule als im landesweiten Durchschnitt. Die Übergangsquote von Grund- auf Realschulen stieg innerhalb des Betrachtungszeitraumes um jährlich durchschnittlich 2,1 % an. Die Übergangsquote von Grundschulen auf Gymnasien war innerhalb des Betrachtungszeitraumes etwas geringer als der Landesdurchschnitt. Die Übergangsquote von Schülerinnen und Schülern von Grundschulen auf Gymnasien stieg innerhalb des Betrachtungszeitraumes ebenfalls an. Der durchschnittliche jährliche Anstieg betrug 1,9 % (Abb. 74).

Abb. 74 Übergangsquoten von Grundschule auf Realschule und Gymnasium



5.36. Abschlussquote Realschule und Gymnasium

Bei den Abschlussquoten der Realschule und des Gymnasiums in Heilbronn im Landesvergleich lagen für den Zeitraum von 2010 bis 2018 Daten vor. Zu Beginn des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2010 betrug die Abschlussquote der Realschule etwa 95 %, ein Jahr später erhöhte sich dies auf knapp 96 %. Mit 92,6 % schlossen im Jahr 2012 die wenigsten Realschülerinnen und Realschüler die Schule ab. 2015 und 2016 schlossen mit knapp 98 % beinahe alle Realschülerinnen und Realschüler die Realschule ab. Es konnte kein eindeutiger zeitlicher Trend bezüglich der Abschlussquoten an Heilbronner Realschulen nachgewiesen werden. Die Abschlussquote an Gymnasien schwankte zwischen 91,6 % (2013) und 96,8 % (2015). Während der letzten Jahre im Untersuchungszeitraum lagen die Abschlussquoten bei knapp 94 %. Im Mittel stieg die jährliche Abschlussquote an Gymnasien pro Jahr um 1,6 % an (Abb. 75).

Abb. 75: Abschlussquoten an Realschule und Gymnasium



Quelle: Stadt Heilbronn

5.37. Schulabbrecherquote

Für die Schulabbrecherquote an allgemeinbildenden Schulen in städtischer Trägerschaft lagen Daten für die Jahre 2010 bis 2018 vor. Die Schulabbrecherquote (Anzahl Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss / Anzahl Schulabgänger insg.) * 100) schwankte im Betrachtungszeitraum zwischen 1 % und 3 %. 2011 brachen nur 1 % der Schülerinnen und Schüler die Schule ab, in den folgenden Jahren sind es über 2 %. Im Mittel stieg die Schulabbrecherquote innerhalb des Betrachtungszeitraums um 8 % pro Jahr (Abb. 76).

Abb. 76: Schulabbrecherquote [%]

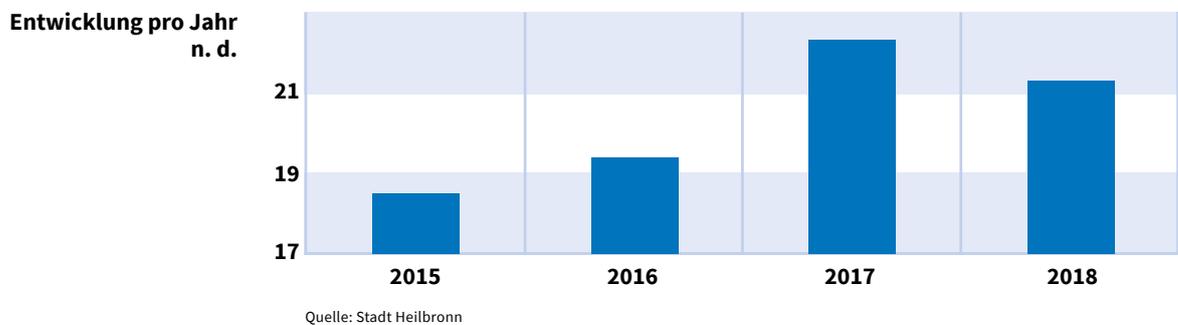


Quelle: Stadt Heilbronn

5.38. Inklusionsquote bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Inklusion wird erst seit dem Schuljahr 2015/16 von der amtlichen Schulstatistik erfasst. Im Schuljahr 2015/16 betrug die Inklusionsquote bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf 18,4 %. Bis zum Schuljahr 2017/18 stieg sie auf 22,3 %. Im letzten Schuljahr des Betrachtungszeitraumes sank sie dann wieder etwas ab, auf 22,1 % (2018) (Abb. 77).

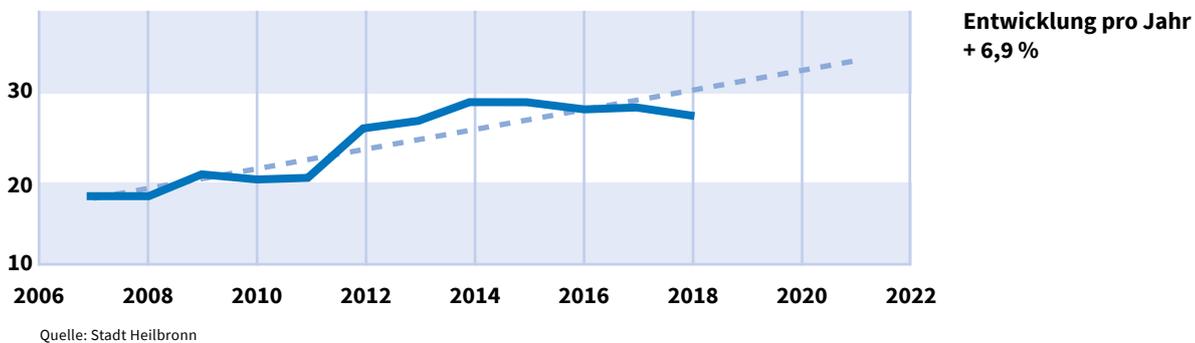
Abb. 77: Inklusionsquote bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf



5.39. Anteil an Frauen in Leitungspositionen bei der Stadtverwaltung Heilbronn

Die Abb. 78 zeigt den Anteil von Frauen in Leitungspositionen. Unter Leitungsposition werden hier Dezernats-, Amts-, Stabsstellen- und Institutsleitungen verstanden. Der Anteil an Frauen in Leitungspositionen hat sich von Beginn des Betrachtungszeitraumes im Jahr 2007 bis zum Jahr 2015 kontinuierlich erhöht. Zum Ende des Betrachtungszeitraumes beträgt der Anteil 27,8 % (2018). Es wurde eine jährliche Steigerung der Quote in Höhe von + 6,9 % berechnet (Abb. 78).

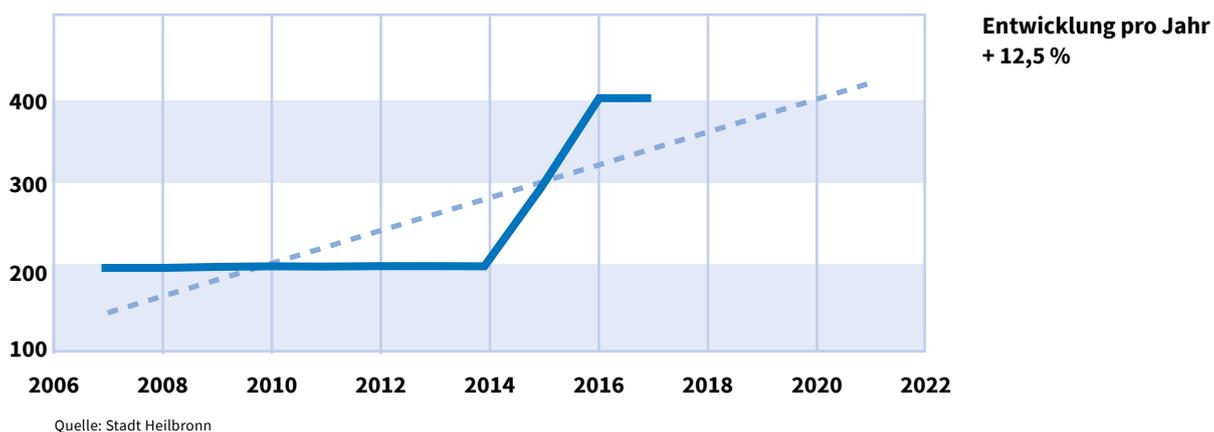
Abb. 78: Anteil an Frauen in Leitungspositionen bei der Stadtverwaltung Heilbronn



5.40. Anteil der Teilnehmenden (Musikschule)

Die Anzahl an Teilnehmenden an Kursen der Musikschule Heilbronn nahm innerhalb des Untersuchungszeitraumes zu. Betrug deren Anzahl bis 2014 200 Teilnehmende pro Jahr, nahmen im Jahr 2016 400 Menschen an den Kursen teil. Es zeigte sich eine durchschnittliche jährliche Entwicklung von + 12,5 % (Abb. 79).

Abb. 79: Anzahl der Teilnehmenden (Musikschule) pro Jahr



5.41. (Einzel-) Maßnahmen und ihre Zielerreichung

5.41.1. Heilbronn setzt auch zukünftig auf eine dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen zur besseren Integration

Es ist vorgesehen, dass die dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen auch durch die Anmietung von Wohnungen seitens der Verwaltung auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt gelingt. Der jeweilige Sachstandsbericht zeigt den Stand dieses Ziels auf. ⁶

Status ■■

5.41.2 Quote an Kindergartenplätzen

Seit 2008 ist der Kindergartenbesuch in Heilbronn kostenlos, der Rechtsanspruch wird hier erfüllt und die Versorgungsquote der 3-6-Jährigen liegt jährlich bei ca. 95 %. ⁷

Status ■■

5.41.3 Zugriffszahlen auf Open Data Angebote (Downloads pro Jahr)

Einrichtung eines Open-Data-Portals bei der Stadt Heilbronn.

Status □

5.41.4 Anzahl der mehrsprachigen Webinhalte

Bislang ist die Homepage www.heilbronn.de nur deutschsprachig. Eine englischsprachige Version mit Teilinhalten ist in Planung. Mehrsprachige Angebote (14 Sprachen) finden sich seit dem Jahr 2016 auf welcome.heilbronn.de.

Status ■

5.41.5 Anzahl der Gebärdensprachvideos auf der städtischen Homepage

Derzeit befinden sich neun Videos auf der städtischen Homepage (Stand: 06/2019).

Status ■

5.41.6 Anzahl der jährlichen Anregungen und Beschwerden, die über das Anliegenmanagement eintreffen

Es treffen monatlich ca. 30-40 Anliegen bei der Stadt Heilbronn ein (Stand: 06/2019).

Status ■■

5.41.7 Darstellung der Anzahl der Unfälle in Heilbronn

Unfallbericht der Polizei Heilbronn (einmal jährlich). ⁸

Status ■

5.41.8 Die Sicherheit für alle Menschen in Heilbronn wird durch Prävention und Intervention erhöht, damit Heilbronn eine der sichersten Städte Baden-Württembergs bleibt

Anfertigung eines Sicherheitsberichts. Die Sicherheit für alle Menschen in Heilbronn wird durch Prävention und Intervention erhöht, damit Heilbronn der sicherste Stadtkreis in Baden-Württemberg mit der niedrigsten Kriminalitätsrate bleibt. Ein Sicherheitsbericht wird alle zwei Jahre erstellt (Titel: „Sicher leben – Zukunft gestalten; Erscheinungsjahr: 2019“). Darüber hinaus arbeitet die KKP (Kommunale Kriminalprävention) intensiv im Lenkungsgremium und dessen Arbeitsgruppen sowie bestehenden Arbeitskreisen wie bspw. das „M.i.d.C“ (Miteinander in der City) intensiv an aktuellen Fragen und Themenfel-

⁶ Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen in Heilbronn: Umsetzung des Handlungskonzepts sowie überplanmäßige Mittelbereitstellung: https://gemeinderat.stadt-heilbronn.de/Drucksachen/2014/Gemeinderat/1812_2014/_files/Drucks_328.pdf

⁷ Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege: Anpassung der Ausbauplanung und der Bedarfsplanung 2019/2020: https://gemeinderat.stadt-heilbronn.de/Drucksachen/2019/Gemeinderat/0606_2019/_files/Drucks_114.pdf

dem im Bereich der Sicherheit und Ordnung.

Status ■■

5.41.9 Menschen mit Behinderung können die Angebote der Stadt Heilbronn barrierefrei nutzen

Im Rahmen der Digitalen Stadt Heilbronn 2030 wird bei allen Maßnahmen die Barrierefreiheit berücksichtigt.

Status ■

5.41.10. Anzahl Veranstaltungen, die an rollstuhlgerechten Veranstaltungsorten durchgeführt und entsprechend angekündigt wurden

Veranstaltungen werden an rollstuhlgerechten Veranstaltungsorten durchgeführt und entsprechend angekündigt.

Status ■

5.41.11 Einsatz einer Höranlage zur Unterstützung für Hörhilfeträger bei städtischen Veranstaltungen

2019 erwarb die Stadt Heilbronn eine Hörunterstützungsanlage. Diese Anlage erleichtert Menschen mit Hörhilfen (Hörgerät, Hörimplantat) das Verstehen des gesprochenen Wortes. Die Anlage kann bei der Inklusionsbeauftragten für Veranstaltungen und Gesprächsrunden entliehen werden. Da es sich um eine Neuanschaffung handelt, liegen noch keine Zahlen zum Einsatz vor.

Status ■

5.41.12 Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern bei städtischen Veranstaltungen

Bei verschiedenen Veranstaltungen waren Gebärdensprachdolmetscher bereits im Einsatz, doch wurden bislang keine Zahlen erfasst.

Status ■

5.41.13 Anzahl der städtischen Homepageseiten, die in Leichte Sprache übersetzt wurden

Als erstes Angebot in Leichter Sprache finden sich bislang Informationen zur Eingliederungshilfe unter www.heilbronn.de/eingliederungshilfe.

Status ■

5.41.14 Erstellung eines Bildungsberichts

Der Bildungsbericht erscheint seit 2010 im Turnus von zwei Jahren (alternierend mit zweijährigem Zwischenbericht). Diese Berichte bilden die Datengrundlage für weitere bildungspolitische Maßnahmen.

Status ■

5.41.15 Aufstellung eines Handlungsprogramms „Barrierefreiheit in Grün- und Parkanlagen“

Die DIN 18040 „Barrierefreies Bauen“ stellt die Handlungsgrundlage bei Neu- und Umbauarbeiten dar.

Status □

⁸ Unfallberichte des Polizeipräsidiums Heilbronn: <https://ppheilbronn.polizei-bw.de/statistiken/>

5.41.16 Bürgerbeteiligungsplattform bei der Stadt Heilbronn

Durch den Einsatz und die Nutzung digitaler Medien und sozialer Netzwerke werden bei der Stadtverwaltung und innerhalb der Stadt Heilbronn unterschiedliche, niederschwellige Möglichkeiten für Partizipation geschaffen. Seit Beginn 2019 ist die Beteiligungsplattform wirsind.heilbronn.de eingerichtet. Sie informiert über städtische Vorhaben und Beteiligungsmöglichkeiten und regt zur Mitwirkung an.

Status ■

5.41.17 Abbau von Sprachbarrieren zur Verbesserung der Information und Versorgung

Die Stadt Heilbronn verfügt über qualifizierte, ehrenamtliche Sprachmittler in diversen Mittlernetzwerken. Auch in der Stadtverwaltung sind vor allem im Flüchtlingsbereich mehrsprachige Beschäftigte eingesetzt. Für amtliche Übersetzungen werden vereidigte Dolmetscher unter Vertrag genommen. Zudem wird Informationsmaterial zu wichtigen Themen übersetzt sowie das Erlernen der deutschen Sprache durch ergänzende Sprachkurse gefördert.

Status ■

5.41.18 Förderung von Vielfalt und interkultureller Öffnung

Zur Förderung von Vielfalt und interkultureller Öffnung gibt es zahlreiche interne und externe interkulturelle Fortbildungsmaßnahmen. Diverse Organisationen bieten auch Planspiele, Marketingaktionen, E-Learning, Workshops in Besprechungen etc. an, um das Thema Vielfalt positiv zu besetzen.

Status ■

5.41.19 Aufbau eines „Forum Ehrenamt“ in der Stadt Heilbronn

Das Forum Ehrenamt bringt ehrenamtliche Helfer und hilfesuchende Menschen und Institutionen zusammen (www.forum-ehrenamt.org) und existiert bereits seit mehreren Jahren.

Status ■■

5.41.20 Die Stadt Heilbronn verwendet verstärkt Fairtrade-Artikel

Die Stadt Heilbronn tritt der Kampagne Fairtrade-Towns bei. Dadurch soll ein erster Schritt im Bereich des nachhaltigen Konsums gemacht werden.

Status ■

5.41.21 Sensibilisierung im Bereich Nachhaltigkeit

Die Stadt Heilbronn baut seit Anfang 2018 ein kommunales Nachhaltigkeitsmanagement auf. Dessen Ziel soll es u.a. sein, den Nachhaltigkeitsgedanken innerhalb von Verwaltung und Bürgerschaft zu verankern.

Status ■

-
- Maßnahme wurde noch nicht begonnen
 - Maßnahme wurde begonnen
 - Maßnahme wurde umgesetzt

5.42. Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsdimension „Soziale Gerechtigkeit“

Die Nachhaltigkeitsdimension „Soziale Gerechtigkeit“ ist innerhalb dieses Berichts mit 64 Indikatoren am stärksten repräsentiert. In diesem Bereich gibt es bei der Stadt Heilbronn ein vielfältiges Angebot an Projekten, Programmen usw. Auch innerhalb dieser Dimension wurden die meisten Indikatoren aus der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 abgeleitet (45 Indikatoren). Die übrigen Indikatoren wurden seitens der Bürgerschaft bzw. der Stadtverwaltung Heilbronn entwickelt (Tab. 3).

Aufgeführt wurden bei dieser Nachhaltigkeitsdimension beispielsweise Indikatoren zu den Bereichen „medizinische Versorgung“ (Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner je niedergelassenem Arzt), „Familienfreundlichkeit“ (Quote für Kinder-Betreuungsplätze im Alter von unter 3 Jahren), „Kultur“ (Bibliotheksbesuche pro Einwohnerinnen und Einwohner), „Bildung“ (Anzahl der Studierenden an Heilbronner Hochschulen) und „Inklusion“ (Integrationsquote bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf).

Tabelle 3: Zusammenfassung der Nachhaltigkeitsdimension „Soziale Gerechtigkeit“

Soziale Gerechtigkeit			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
63	Anzahl der EW je öffentliche Apotheke und Anzahl der EW je niedergelassenem Arzt	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Zusammenleben in der Stadt – Themenschwerpunkt „Gesund leben“ Ziel: Heilbronn fördert im Rahmen seiner Möglichkeiten eine über das gesamte Stadtgebiet verteilte Ansiedlung von Ärzten und Apotheken	Apotheken + 7,8 Ärzte - 1,3
64	Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen	Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg („N!-Berichte für Kommunen – Leitfaden zur Erstellung von kommunale Nachhaltigkeitsberichten“) Indikator: Wahlbeteiligung Vorschlag Bürgerschaft	n. d.
65	Prozentualer Anteil von Frauen im Gemeinderat und in Bezirksbeiräten	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Teilhabe an der Stadtgesellschaft Ziel: Alle Heilbronnerinnen und Heilbronner erhalten eine Chance auf Teilhabe. Darum fördert Heilbronn die Integration, Partizipation und Inklusion	Gem.-Rat + 6,0 Bez.-Rat + 4,9
66	Quote für Kinder-Betreuungsplätze im Alter von unter 3 Jahren	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn – Themenschwerpunkt „Außerschulische Angebote, lebenslanges Lernen, berufliche Aus- und Weiterbildung“ Ziel: Heilbronn gestaltet die frühkindliche Bildung leistungsstark und sozial gerecht	+ 24,6
67	Anzahl Beratungen durch die Kontaktstelle Frau und Beruf Heilbronn-Franken	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Innovation – Themenschwerpunkt „Humankapital“ Ziel: Zur Fachkräftesicherung unterstützt Heilbronn aktiv Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und damit zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit in allen Lebensphasen beitragen und eine hohe Erwerbsquote speziell bei Frauen sichern	n. d.

Soziale Gerechtigkeit			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
68	Anzahl der Studierenden an Heilbronner Hochschulen	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Bildungs- und Wissensstadt Heilbronn Ziel: Heilbronn versteht Bildung und Wissen als Standortfaktor und fördert daher den weiteren Ausbau der Hochschulen sowie die Verzahnung zwischen Bildungsträgern und Wirtschaftsunternehmen	+ 12,5 %
68	Polizeilich bekannt gewordene Straftaten	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wohnen in Heilbronn. Themenschwerpunkt Qualitätsvolle Entwicklung des öffentlichen Raums und des Wohnumfelds Ziel: Für eine hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (z. B. die erlebbaren Grün- und Freiflächen oder das subjektive Sicherheitsempfinden) sowie ein attraktives Wohnumfeld werden die verschiedenen Nutzungsinteressen durch eine abgestimmte, integrierte Rahmenplanung gegeneinander abgewogen	- 0,8 %
69	Anzahl der Menschen auf der Warteliste der Stadtsiedlung Heilbronn	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wohnen in Heilbronn. Themenschwerpunkt Wohnraumversorgung für verschiedene Zielgruppen Ziel: Zahl der Menschen auf Warteliste GEWO oder vergleichbare Stadtsiedlungen Vorschlag Bürgerschaft	+ 1,9 %
69	Anzahl der Kinder (< 18 Jahre) in Sportvereinen	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Heilbronn erleben – Themenschwerpunkt „Sport- und Bewegungsangebote“ Ziel: Kinder werden zum lebenslangen Sporttreiben animiert	- 2,4 %
70	Anzahl der teilnehmenden Kinder beim Projekt „bewegt wachsen“	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Heilbronn erleben – Themenschwerpunkt „Sport- und Bewegungsangebote“ Ziel: Kinder werden zum lebenslangen Sporttreiben animiert	n. d.
70	Kommunale Ausgaben für Sportinfrastruktur	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Heilbronn erleben – Themenschwerpunkt „Sport- und Bewegungsangebote“ Ziel: Die Sport- und Bewegungsangebote sowie die Sportinfrastruktur im individuellen Bereich und in den Vereinen werden angepasst, um zukunftsfähige und bedarfsgerechte Strukturen zu schaffen. Dazu gehören attraktive Frei- und Hallenbäder. Die Schulhöfe und Außenspielbereiche in den Kindertageseinrichtungen werden bewegungsfreundlich gestaltet	- 11,6 %
71	Anzahl der Schulwegunfälle	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Mobilität und Netze – Themenschwerpunkt „Gesamtverkehrsplanung und Mobilitätskonzept“ Ziel: Heilbronn erhöht die Schulwegsicherheit	n. d.
71	Teilnehmer an Volkshochschulkursen	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn – Übergeordnete Ziele Ziel: Heilbronn steigert die Beteiligungsquote im Bereich des lebenslangen Lernens und baut die hierfür erforderliche Bildungsinfrastruktur bedarfsgerecht aus	+ 1,7 %
72	Anzahl barrierefreier Wahllokale	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Teilhabe an der Stadtgesellschaft Ziel: Menschen mit Behinderung können die Angebote der Stadt Heilbronn barrierefrei nutzen	n. d.

Soziale Gerechtigkeit			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
72	Anzahl der multimedialen Arbeitsplätze in der Stadtbibliothek	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn – Themenschwerpunkt „Außerschulische Angebote, lebenslanges Lernen, berufliche Aus- und Weiterbildung“ Ziel: Heilbronn stärkt die Institutionen des Lebenslangen Lernens (VHS, Bibliotheken, Haus der Familie, konfessionelle Institutionen, u.a.m.), die ihrerseits ihre Angebote transparent und untereinander anschlussfähig machen	n. d.
73	Höhe der Förderung institutioneller und freier Kulturanbieter sowie Kreativwirtschaft	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Kunst und Kultur – Themenschwerpunkt „Kulturelle Vielfalt, Stadtkultur“ Ziel: Angebote der institutionellen und freien Kulturanbieter sowie der Kreativwirtschaft werden ausgebaut und gestärkt	n. d.
74	Medienentleihungen (physisch und digital) je EW und Jahr	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Kunst und Kultur – Themenschwerpunkt „Stadtbibliothek“ Ziel: Die Stadtbibliothek Heilbronn als attraktives Kultur-, Bildungs- und Kreativzentrum für Menschen aller Generationen und Kulturen bietet mit ihrem Medien- und Veranstaltungsangebot Zugänge zu kultureller und gesellschaftlicher Bildung und Teilhabe	- 1,2 %
74	Bibliotheksbesuche pro Jahr	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Kunst und Kultur – Themenschwerpunkt „Stadtbibliothek“ Ziel: Die Stadtbibliothek Heilbronn als attraktives Kultur-, Bildungs- und Kreativzentrum für Menschen aller Generationen und Kulturen bietet mit ihrem Medien- und Veranstaltungsangebot Zugänge zu kultureller und gesellschaftlicher Bildung und Teilhabe	+ 8,9 %
75	Online-Ausleihen je EW und Jahr	Vorschlag Verwaltung	+ 49,1
75	Physische Medien pro EW und Jahr	Vorschlag Verwaltung	- 2,1
76	Bibliotheksveranstaltungen pro Jahr	Vorschlag Verwaltung	+ 3,0
76	Jahresöffnungsstunden der Bibliothek pro 1.000 EW	Vorschlag Verwaltung	n. d.
77	Ausgaben des Stadtarchivs pro Jahr in Prozent des kommunalen Haushalts	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Kunst und Kultur – Themenschwerpunkt „Stadtbibliothek“ Ziel: Dauerhafte Rechts- und Informationssicherung sowie Sicherstellung der Transparenz des Verwaltungshandelns. Das kulturelle Gedächtnis steht auf der Höhe der Zeit	n. d.
77	Ausgaben für Museumsarbeit in Prozent pro Jahr des kommunalen Haushaltes	Vorschlag Verwaltung	n. d.
78	Anzahl der kostenfreien/stark vergünstigten Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in den Städtischen Museen (Junges Museum Christoph Reinwald)	Vorschlag Verwaltung	- 2,4

Soziale Gerechtigkeit			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
79	Teilnahme an Sportgroßveranstaltungen	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Heilbronn erleben – Themenschwerpunkt „Image der Stadt“ Ziel: Überregional wirkende Sport- und Kulturveranstaltungen werden weiterentwickelt und vermarktet	Firmenlauf + 31,6 Marathon + 1,1
80	Teilnahme an der Challenge Heilbronn	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Heilbronn erleben – Themenschwerpunkt „Image der Stadt“ Ziel: Überregional wirkende Sport- und Kulturveranstaltungen werden weiterentwickelt und vermarktet	n. d.
80	Fertiggestellte Wohnungen im Geschosswohnungsbau	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wohnen in Heilbronn Themenschwerpunkt Bereitstellung von Bauflächen / Bauland Ziel: Heilbronn weist verstärkt Wohnbauflächen für den Geschosswohnungsbau aus, um preiswerten Wohnraum für Zielgruppen zu schaffen, die sich am Markt nicht angemessen mit Wohnraum versorgen können	+ 22,9
81	Anteil der Wohnungsfertigstellungen	Vorschlag Verwaltung	n. d.
81	Bestand an geförderten Wohneinheiten zum Jahresende	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wohnen in Heilbronn Themenschwerpunkt Bereitstellung von Bauflächen / Bauland Ziel: Heilbronn weist verstärkt Wohnbauflächen für den Geschosswohnungsbau aus, um preiswerten Wohnraum für Zielgruppen zu schaffen, die sich am Markt nicht angemessen mit Wohnraum versorgen können	-3,9
82	Fertig gestellte Wohnungen durch Nutzungsänderung bzw. auf Konversionsflächen	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wohnen in Heilbronn Themenschwerpunkt Anpassung und Modernisierung des Wohnungsbestands Ziel: Aktivierung und Neunutzung von großflächigen gewerblichen Leerständen. Die Stadtverwaltung untersucht, ob eine Umwidmung in Wohnraum an den jeweiligen Standorten sinnvoll ist und unterstützt werden kann	n. d.
83	Wohnungssuchende 1-Personen-Haushalte bei der Stadtsiedlung	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wohnen in Heilbronn Themenschwerpunkt Wohnraumversorgung für verschiedene Zielgruppen Ziel: Zahl der Menschen auf Warteliste GEWO oder vergleichbare Stadtsiedlungen	n. d.
83	Anzahl der Spielplätze, Bolzplätze, Skateanlagen und Sportplätze	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Heilbronn erleben – Themenschwerpunkt „Sport- und Bewegungsangebote“ Ziel: Kinder werden zum lebenslangen Sporttreiben animiert	n. d.
84	Übergangszahlen von Grundschulern mit Migrationshintergrund auf das Gymnasium	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn – Übergeordnete Ziele Ziel: Heilbronn sichert und verbessert die Chancengleichheit und die Bildungsgerechtigkeit. In diesem Zusammenhang versteht Heilbronn Multikulturalität als Chance	n. d.

Soziale Gerechtigkeit			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
84	Übergangsquoten von Grundschule auf Realschule und Gymnasium	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn – Übergeordnete Ziele Ziel: Heilbronn sichert und verbessert die Chancengleichheit und die Bildungsgerechtigkeit. In diesem Zusammenhang versteht Heilbronn Multikulturalität als Chance Vorschlag Bürgerschaft	Realschule + 1 Gymnasium + 1,9
85	Abschlussquote Realschule und Gymnasium	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn – Themenschwerpunkt „Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit“ Ziel: Heilbronn verfolgt das Ziel, die Übergangsquoten von der Grundschule auf die Realschulen und Gymnasien zu erhöhen, d.h. diese an den Landesdurchschnitt anzugleichen; gleichrangiges Ziel ist, die Abschlussquoten an Realschulen und Gymnasien zu erhöhen Vorschlag Bürgerschaft	Realschule n. d. Gymnasium + 1,6
85	Schulabbrecherquote	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Lernen in Heilbronn – Themenschwerpunkt „Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit“ Ziel: Heilbronn verfolgt das Ziel, die Übergangsquoten von der Grundschule auf die Realschulen und Gymnasien zu erhöhen, d.h. diese an den Landesdurchschnitt anzugleichen; gleichrangiges Ziel ist, die Abschlussquoten an Realschulen und Gymnasien zu erhöhen Vorschlag Bürgerschaft	+ 8
86	Inklusionsquote bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Bildungs- und Wissensstadt Heilbronn Ziel: Inklusionsquote bei Schüler(inne)n mit sonderpädagogischem Förderbedarf Vorschlag Bürgerschaft	n. d.
87	Anteil an Frauen in Leitungspositionen bei der Stadtverwaltung Heilbronn	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Zusammenleben in der Stadt – Übergeordnete Ziele Ziel: Heilbronn orientiert sich an der Chancengleichheit von Frauen und Männern und an anderen Kategorien von Diversität in allen Handlungsfeldern und kommunalen Aufgabenbereichen	+ 6,9
87	Anzahl der Teilnehmenden (Musikschule)	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Kunst und Kultur – Themenschwerpunkt „Städtische Musikschule“ Ziel: Die Städtische Musikschule ist in Heilbronn das Kompetenzzentrum für musikalische Bildung und Kooperationspartner in der kommunalen Bildungslandschaft	+ 12,5
88	Heilbronn setzt auch zukünftig auf eine dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen zur besseren Integration	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Wohnen in Heilbronn Themenschwerpunkt Wohnraumversorgung für verschiedene Zielgruppen Ziel: Heilbronn setzt auch zukünftig auf eine dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen zur besseren Integration	Maßnahme wurde umgesetzt

Soziale Gerechtigkeit			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
88	Quote an Kindergartenplätzen	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Zusammenleben in der Stadt – Themenschwerpunkt „Rahmenbedingungen für ein lebenswertes Heilbronn“ Ziel: In Heilbronn wird möglichst vielen Kindergartenkindern der Besuch einer Regeleinrichtung angeboten. Passende Maßnahmen werden von der Stadtverwaltung ergriffen, damit kein Kind aufgrund einer Behinderung oder aufgrund seiner Herkunft und Religion isoliert wird	Maßnahme wurde umgesetzt
88	Zugriffszahlen auf Open Data Angebote (Downloads pro Jahr)	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Digitale Stadt Heilbronn Ziel: Heilbronn schafft Informationsfreiheit über ein Open-Data-Portal	Maßnahme wurde noch nicht begonnen
88	Anzahl der mehrsprachigen Webinhalte	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Die Stadtverwaltung Heilbronn richtet ihre Kommunikation und Information auf die Vielfalt in der Bevölkerung aus. Ziel: Anzahl der mehrsprachigen Webinhalte (% der mehrsprachigen Inhalte von Heilbronn.de)	Maßnahme wurde noch nicht begonnen
88	Anzahl der Gebärdensprachvideos auf der städtischen Homepage	Vorschlag Verwaltung	Maßnahme wurde begonnen
88	Anzahl der jährlichen Anregungen und Beschwerden, die über das Anliegenmanagement eintreffen	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Heilbronn erleben – Themenschwerpunkt „Image der Stadt“ Ziel: Das Image Heilbronn betrifft alle. Sämtliche Akteure in der Stadt müssen sich darüber bewusst werden: Ämter der Stadtverwaltung, Handel, Bürgerinnen und Bürger und weitere Akteure	Maßnahme wurde begonnen (fortgeschrieben)
88	Darstellung der Anzahl der Unfälle in Heilbronn	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Mobilität und Netze – Themenschwerpunkt „Gesamtverkehrsplanung und Mobilitätskonzept“ Ziel: Heilbronn erhöht die Verkehrssicherheit durch gezielte Maßnahmen	Maßnahme wurde begonnen (fortgeschrieben)
88	Die Sicherheit für alle Menschen in Heilbronn wird durch Prävention und Intervention erhöht, damit Heilbronn eine der sichersten Städte Baden-Württembergs bleibt	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Zusammenleben in der Stadt – Themenschwerpunkt „Sicherheit in der Stadt“ Ziel: Das Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum wird verbessert	Maßnahme wurde umgesetzt
89	Menschen mit Behinderung können die Angebote der Stadt Heilbronn barrierefrei nutzen	Vorschlag Verwaltung	Maßnahme wurde begonnen
89	Anzahl Veranstaltungen, die an rollstuhlgerechten Veranstaltungsorten durchgeführt und entsprechend angekündigt wurden	Vorschlag Verwaltung	Maßnahme wurde begonnen
89	Einsatz einer Höranlage zur Unterstützung für Hörfahrgäste bei städtischen Veranstaltungen	Vorschlag Verwaltung	Maßnahme wurde begonnen

Soziale Gerechtigkeit			
Seite	Indikator	Indikator abgeleitet aus	Entwicklung pro Jahr (%) bzw. Umsetzungsstand
89	Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern bei städtischen Veranstaltungen	Vorschlag Verwaltung	Maßnahme wurde begonnen
89	Anzahl der städtischen Homepageseiten, die in Leichte Sprache übersetzt wurden	Vorschlag Verwaltung	Maßnahme wurde noch nicht begonnen
89	Erstellung eines Bildungsberichts	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Strategiefeld: Bildungs- und Wissensstadt Heilbronn Ziel: Heilbronn will die gemeinsame Nutzung verschiedener Verkehrsmittel weiter ausbauen	Maßnahme wurde umgesetzt
89	Aufstellung eines Handlungsprogramms „Barrierefreiheit in Grün- und Parkanlagen“	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Umwelt und Natur – Übergeordnete Ziele Ziel: Aufstellung eines Handlungsprogramms „Barrierefreiheit in Grün- und Parkanlagen“	Maßnahme wurde begonnen
90	Bürgerbeteiligungsplattform bei der Stadt Heilbronn	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Zusammenleben in der Stadt – Themenschwerpunkt „Rahmenbedingungen für ein lebenswertes Heilbronn“ Ziel: Durch den Einsatz und die Nutzung digitaler Medien und sozialer Netze werden bei der Stadtverwaltung und innerhalb der Stadt Heilbronn unterschiedliche, niederschwellige Möglichkeiten für Partizipation geschaffen	Maßnahme wurde umgesetzt
90	Abbau von Sprachbarrieren zur Verbesserung der Information und Versorgung	Vorschlag Bürgerschaft	Maßnahme wurde begonnen
90	Förderung von Vielfalt und interkultureller Öffnung	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Kunst und Kultur – Themenschwerpunkt „Kulturelle Vielfalt, Stadtkultur“ Ziel: Eine stärkere thematische, nationale und internationale Vernetzung der Kulturangebote wird gefördert	Maßnahme wurde begonnen
90	Aufbau eines „Forum Ehrenamt“ in der Stadt Heilbronn	Stadtkonzeption Heilbronn 2030 Handlungsfeld: Zusammenleben in der Stadt – Themenschwerpunkt „Umgang mit Vielfalt“ Ziel: Heilbronn würdigt und fördert aktiv das ehrenamtliche Engagement und setzt sich für die Gewinnung von Ehrenamtlichen ein	Maßnahme wurde umgesetzt
90	Die Stadt Heilbronn verwendet verstärkt Fairtrade-Artikel	Vorschlag Bürgerschaft	Maßnahme wurde noch nicht begonnen.
90	Sensibilisierung im Bereich Nachhaltigkeit	Vorschlag Bürgerschaft	Maßnahme wurde begonnen.

6 Zusammenfassung und Fazit

Unter Nachhaltiger Entwicklung wird eine Entwicklung verstanden, die umfassend ausgerichtet ist und ökologische, ökonomische und soziale Belange gleichermaßen berücksichtigt. Sie ist langfristig angelegt und bezieht das Wohl zukünftiger Generationen mit ein. Der Schutz unserer natürlichen Ressourcen ist dabei ein besonderes Anliegen. Nachhaltigkeit ist als Gemeinschaftsaufgabe nur zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern und den gesellschaftlichen Akteuren umsetzbar und dient in diesem Sinne als Richtschnur für das Handeln der Kommunalverwaltung. Im September 2015 haben die Vereinten Nationen die Agenda 2030 und 17 Nachhaltigkeitsziele („Sustainable Development Goals – SDG“) verabschiedet, die auf alle Länder angewendet werden sollen. Gerade den Kommunen kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.

Nachhaltige Entwicklung nimmt in der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 eine zentrale Rolle ein. Künftig sollen alle Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung der Stadtkonzeption auf ihre nachhaltige Wirkung hin überprüft werden. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht trägt dazu bei, die jeweilige Zielerreichung durch Indikatoren zu messen und transparent darzustellen. Auf diese Weise kann das kommunale Handeln noch stärker am Nachhaltigkeitsprinzip ausgerichtet werden. Es wurde in diesem Bericht bewusst darauf verzichtet, eine Bewertung der einzelnen Indikatoren vorzunehmen. Aus den jeweiligen zeitlichen Entwicklungen (Trends) der Indikatoren ließen sich bei Bedarf Handlungsprogramme (z. B. für die Bereiche Bildung, Mobilität, Barrierefreiheit) ableiten, mit denen die Entwicklung der jeweiligen Themen direkt gesteuert werden könnte.

Dieser Bericht zur nachhaltigen Entwicklung informiert sowohl die Bürgerschaft als auch Politik, Wirtschaft und Verwaltung über öko-

nomische, ökologische und soziale Aspekte innerhalb der Stadt Heilbronn. Bei einer ausreichend vorhandenen Datenbasis wurden die Indikatoren als Zeitreihen dargestellt, aus denen sich oftmals ein statistisch abgesicherter Trend ableiten ließ. Auf diese Weise war es möglich, Aussagen bezüglich der weiteren Entwicklung des jeweiligen Indikators zu treffen. Einzelmaßnahmen (z. B. Anfertigung von Berichten oder Einrichten von Onlineplattformen) oder Indikatoren, zu denen noch keine ausreichende Datenbasis vorhanden war, wurden separat ausgewiesen.

Insgesamt wurden 111 Indikatoren dargestellt. Mit 61 Indikatoren wurde die Nachhaltigkeitsdimension „Soziale Gerechtigkeit“ am stärksten abgebildet, gefolgt von den Dimensionen „Ökologische Verantwortung“ (33 Indikatoren) und „Ökonomisches Handeln“ (17 Indikatoren). Das Gros der Indikatoren wurde aus Zielen der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 abgeleitet. Weiterhin wurden Indikatoren, die im Rahmen einer Bürgerveranstaltung und mit der Stadtverwaltung Heilbronn erarbeitet wurden, aufgenommen.

Die Nachhaltigkeit stellt einen offenen Prozess dar, der niemals abgeschlossen sein wird. Vielmehr orientiert sich ein Nachhaltigkeitsmanagement kontinuierlich an aktuellen Entwicklungen und richtet sich daran immer wieder neu aus. Dieser Nachhaltigkeitsbericht soll demnach zukünftig in regelmäßigen Abständen (ca. alle 3 Jahre) fortgeschrieben werden. In diesem Zusammenhang können die bisherigen Nachhaltigkeitsindikatoren bei Bedarf überarbeitet bzw. um weitere Fragestellungen erweitert werden. In diesem Zusammenhang soll zukünftig in Form von Werkstattgesprächen zusammen mit der Bürgerschaft über eine mögliche neue Ausrichtung (z. B. Leitbild, Indikatoren etc.) des Berichts diskutiert werden.

Literaturverzeichnis

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2020). Agenda 2030 – 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. https://www.bmz.de/de/themen/2030_agenda/17_ziele/index.html (Aufgerufen am 24.02.2020).

Bundesregierung Deutschland (2018). Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975292/1559082/a9795692a667605f652981aa9b6cab51/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-aktualisierung-2018-download-bpa-data.pdf?download=1> (Aufgerufen am 24.02.2020).

Bühl, A. und Zöfel, P. (2004). SPSS Version 12: Einführung in die moderne Datenanalyse unter Windows. Hallbergmoos: Pearson Studium.

Deutscher Städtetag (2018). SDG-Indikatoren für Kommunen. http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/2018/sdg-indikatoren_fuer_kommunen_final.pdf (Aufgerufen am 24.02.2020).

Meadows, D. u.a. (1972): Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg und Nachhaltigkeitsbüro der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (2015). NI-Berichte für Kommunen. Leitfaden zur Erstellung von kommunalen Nachhaltigkeitsberichten. https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2_Presse_und_Service/Publikationen/Umwelt/Nachhaltigkeit/Leitfaden_N-Berichte_fuer_Kommunen.pdf (Aufgerufen am 24.02.2020).

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg und Nachhaltigkeitsbüro der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (2016). Verankerung von Nachhaltigkeit in der Kommunalverwaltung. https://um.baden-wuerttemberg.de/de/service/publikationen/publikation/did/verankerung-von-nachhaltigkeit-in-der-kommunalverwaltung/?tx_rsmwbpublications_pi3%5Btopics%5D=136&tx_rsmwbpublications_pi3%5Bministries%5D=4&cHash=9d077eb1b-c99fc67db67c1be54b285e (Aufgerufen am 24.02.2020).

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (2018). Schulungsoffensive „Nachhaltige Beschaffung“. <https://um.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/schulungsoffensive-nachhaltige-beschaffung/> (Aufgerufen am 24.02.2020).

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (2018). Schulungsoffensive „Nachhaltige Beschaffung“. <https://um.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/schulungsoffensive-nachhaltige-beschaffung/> (Aufgerufen am 24.02.2020).

Pufé, I. (2017): Nachhaltigkeit. UTB GmbH, Stuttgart

Stadt Heilbronn (2017). Stadtkonzeption 2030. https://www.heilbronn.de/fileadmin/daten/stadtheilbronn/formulare/rathaus/buergerbeteiligung/Stadtkonzeption_Heilbronn_2030.pdf (Aufgerufen am 24.02.2020).

Stadt Heilbronn (2020a): Weinstadt Heilbronn. <https://www.heilbronn.de/leben/heilbronn-entdecken/kaethchen-wein-und-neckar/wein.html> (Aufgerufen am 24.02.2020).

Stadt Heilbronn (2020b): Wertermittlung von Immobilien: <https://www.heilbronn.de/rathaus/stadtverwaltung-aemter-a-z/dezernat-iv-buergermeister-hajek/vermessungs-und-katasteramt/wertermittlung-von-immobilien.html>

Umweltbundesamt (2019). Umsetzung einer integrierten Strategie zu Umweltgerechtigkeit – Pilotprojekt in deutschen Kommunen. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2019-03-28_uug_02-2019_umweltgerechtigkeit.pdf (Aufgerufen am 24.02.2020).

H



N

